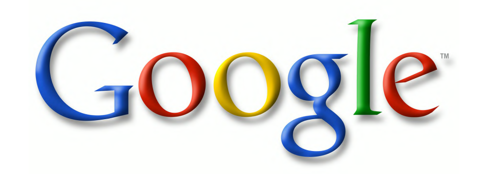








Lateinische Synonyme und Etymologieen

von

Ludwig Doederlein.



ogel.

33

Seinem

theuren Freunde

Herrn

Dr. Johann Christoph

Held

Professor am K. Gymnasium

in Baireuth.

Vorwort.

Zu den wenigen Theilen der Philologie, an welche in den letzten Jahrzehenden bei aller Thätigkeit in diesem Fache die Reihe einer neuen Bearbeitung noch nicht gekommen war, gehörte vor kurzem noch die gesammte lateinische Sprachkunde, sowohl Grammatik als Lexicologie. Seitdem aber das allgemein gefühlte Bedürfniss einer neuen lateinischen Grammatik, die neben der heutigen griechischen mit Ehren bestehn könnte, in kurzer Zeit eine nicht geringe Anzahl derselben mit mehr oder weniger Gewinn für die Wissenschaft an den Tag gefördert hat, liegt jetzt nur noch der lexicologische Theil brach, welcher im weitern Sinne genommen die Etymologie und Synonymik in sich schliesst, im engern Sinne aber die Etymologie als Grundlage und die Synonymik als Ergänzung nöthig hat.

Während nun in Italien eine neue Ausgabe des forcellinischen Lexicons ernsthaft und selbst mit Zuziehung deutscher Gelehrten vorbereitet wird, übergebe ich zunächst den Schulmännern die vorliegenden Bogen, welche als Beiträge oder, wenn mich die Art der Aufnahme zur Fortsetzung ermuntert, als Probe und Vorarbeit einer lateinischen, auf Etymologie gegründeten Synonymik anzusehen sind. Die Grundsätze, die ich dabei befolgt und die, weit entfernt auf Neuheit Anspruch zu machen, blos als Bekenntnisse hier Platz finden, sind kürzlich und im allgemeinen folgende:

Da eine Synonymik eigentlich nichts anderes, als ein vergleichendes Lexicon ist, so habe ich es nicht gescheut, in den Fällen, wo mir die vorhandenen Lexica, als Vorarbeit und Fundament der Synonymik, kein Genüge thaten, selbst alle Funktionen des Lexicographen zu übernehmen, und vor der Vergleichung selbst den Begriff der einzelnen zu vergleichenden Wörter zu bestimmen.

Die erste und wichtigste Frage bei solchen Untersuchungen ist die nach der Etymologie des Wortes; ich wenigstens kann mich, so lange ich mir über die Abstammung nicht eine haltbare Ansicht gebildet habe, und so lange ich den Begriff eines derivirten Wortes nur aus

den vorhandenen Stellen abstrahiren muss, ohne ihn aus einer etymologisch nachweisbaren Grundbedeutung ableiten zu können, eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren, dass ich in die Luft oder höchstens auf Sand baue.

Die gangbaren Etymologieen der lateinischen Wörter haben mich aber weit seltener, als ich wünschte, befriedigt, und ich sah mich so häufig gezwungen, einen neuen Weg einzuschlagen, dass sich sogar der grössere Theil meiner Schrift, deren Hauptzweck doch Synonymik war, mit etymologischen Untersuchungen beschäftigt.

Bei dem bisherigen etymologischen Verfahren hat man nämlich, wie mir scheint, die zwei Hauptarten der Etymologie, die Wortforschung und die Sprachenvergleichung in der Anwendung nicht genau genug geschieden. Die Wortforschung macht sich zur Aufgabe, ein abgeleitetes Wort auf sein in der nämlichen Sprache befindliches Stammwort zurückzuführen. Diess kann sie nur dadurch, dass sie die Ableitungssilben, mit welchen bestimmte Verhältnisse des Stammbegriffs angezeigt werden, aufspürt und als das hinzugetretene, unwesentliche absondert. Diese Ableitungen gehen nach ähnlichen, nur etwas freieren Gesetzen, wie die Beugungen

in den Declinationen und Conjugationen vor sich, und die ganze Lehre von der Wortbildung ist nur eine Fortsetzung der Declinationslehre. Darneben wird aber auch oft das ursprünglich nach Regeln gebildete Derivatum und bisweilen selbst die Stammsilbe durch zufällige, zweck- und bedeutungslose Aenderungen, Zusätze und Abkürzungen bis zur Unkenntlichkeit umgestaltet: da gilt für den Wortforscher die Aufgabe, die grammatischen Erscheinungen des Umlauts, der Assimilation, der Synkope, der Prosthesis u. s. w. anzuwenden; aber ja nicht blind und im allgemeinen, sondern er muss vor allem die Neigung der fraglichen Sprache zu der einen oder andern Art dieser Umbildungen bemerken und in möglichst schlagenden Analogieen nachweisen.

Während sich so die Wortforschung innerhalb der Gränzen einer und derselben Sprache hält, und sich beruhigt, wenn sie den Derivatis ihren Stamm, wie den Kindern ihren Vater nachweisen kann, so fängt die Sprachenvergleichung mit den Stämmen selbst an und sucht in fremden Ländern die Geschwister und Verwandten derselben an der Aehnlichkeit zu erkennen, um wo möglich, wie z. B. Kanne wollte, alle Völkersprachen als Kinder oder Dialekte einer allgemeinen Ursprache der

Menschheit darzustellen. Diess ist natürlich eine Aufgabe weit höherer Art; und die Sprachenvergleichung arbeitet nicht, wie die Wortforschung, im Dienste der Grammatik, sondern steht selbständig da, bildet als Geschichte der Sprache überhaupt einen Zweig der allgemeinen Weltgeschichte, und nimmt neben der Mythologie und den übrigen Theilen der Culturgeschichte ihren Platz ein. Ernsthafte Forschungen in diesem Felde sind speculativer Natur und über Grammatik und Kritik erhaben; dafür bleiben aber auch einzelne gelegentlich gemachte Beiträge zu derselben, die sich nicht als eine Frucht reicher Sammlungen, ausgebreiteter linguistischer Kenntnisse und eines gereiften philosophischen Geistes ausweisen, in dem nämlichen Grade ohne Werth und Folgen für die Wissenschaft, wie sie sich ohne alle Vorarbeiten, ohne viel Nachdenken in Menge darbieten, und als ein leichtes Spiel die Phantasie und Combination angenehm beschäftigen.

Die Vermengung der wortforschenden und der sprachenvergleichenden Etymologie hat, wie mir scheint, den etymologischen Forschungen bisher viel Eintrag gethan. So wie beide zwey verschiedene Operationen des Geistes verlangen, so sollte man sie auch in der Behand-

lung scheiden, oder sie wenigstens als zwei Instanzen betrachten, von denen die höhere, die Sprachenvergleichung, erst angegangen wird, wenn die niedere, die Wortforschung, einen ungenügenden Spruch gethan oder sich für incompetent erklärt hat; und man sollte ein augenscheinlich derivirtes oder componirtes Wort nicht früher von einem verwandten Wort einer fremden Sprache ableiten, bis man seinen einfachen Stamm innerhalb derselben Sprache wirklich gefunden oder vergeblich gesucht hat.

Die Wortforschung ist für die gründliche Kenntniss einer Sprache so unentbehrlich, wie irgend ein Theil der Grammatik; die Beobachtungen des Sprachenvergleichers aber bleiben bei all ihrem Interesse für Historie und Ethnographie doch ohne unmittelbaren Einfluss auf die Kenntniss einer bestimmten Sprache und ihrer Theile, und können in Beziehung auf diese gleichsam als Luxusartikel betrachtet werden. Dabei versteht sich aber von selbst, dass die Nachweisung der griechischen Abkunft in Wörtern, welche in der historischen Zeit, vom dritten Jahrhundert vor Christus an, in die lateinische Sprache eingewandert sind, in das Gebiet der Wortforschung, und nicht der Sprachenvergleichung gehört; denn man muss, glaube

ich, in dem Verhältnisse der lateinischen Sprache zur griechischen drei Zeiten und Arten unterscheiden; erstens die vorhistorische Zeit, in welcher die beiden Nationen sich noch nicht getrennt hatten; zweitens die erste Zeit des Einflusses der griechischen Cultur auf Rom, in welcher die römischen Dichter, meist Griechen, griechischen Wörtern einen lateinischen Klang gaben und sie so in die lateinische Sprache gleichsam einschwärzten; und drittens die spätere Zeit jenes Einflusses, wo die Römer selbst griechische Wörter, namentlich Kunstausdrücke, aus der griechischen Sprache entlehnten, und unverändert, blos mit lateinischen Buchstaben geschrieben, in die römische einführten.

Ferner ist Evidenz der Ableitung nur auf dem Wege der Wortforschung zu erreichen; denn dass eine Sprache sich aus sich selbst entwickelt und umgestaltet, ist ein unumstössliches historisches Axiom; wie aber die Sprache eines Volks aus der eines andern Volks sich entwickelt hat, ist und bleibt in der Regel ein unauflösliches historisches Problem. Daher steht nur der Wortforscher auf historischem Boden. Diess gilt wie von andern Sprachen, so auch von der lateinischen. Eine sehr nahe Verwandtschaft des Lateinischen mit dem Griechischen,

die sich nicht blos in der Gemeinschaft unzähliger Wörter, sondern auch vieler grammatischen Formationsweisen zeigt, ist unverkennbar. Dennoch können wir weder die Geschichte der lateinischen, noch die der griechischen und am wenigsten der dorischen Sprache bis in die Zeit hinauf verfolgen, in welcher sie sich von einander trennten, und es ist sehr wahrscheinlich, dass beide Sprachen von der Zeit der Trennung dieser Völker an, welche doch gewiss in die vorhistorische Zeit fällt, bis in das dritte Jahrhundert vor Chr. sich ganz unabhängig von einander ausgebildet und entwickelt haben. Dessen ungeachtet sind die meisten Etymologen grossentheils nicht anders verfahren, als hätte zwischen Latium und Griechenland von der Urzeit an, wo beide Völker noch beisammen wohnten, bis zur Kaiserzeit beständig ein ähnlicher Verkehr geherrscht, wie etwa im achtzehnten Jahrhundert zwischen Deutschland und Frankreich; und als hätten die Römer zu jeder Zeit bei neuen Erfindungen und Einrichtungen aus Armuth oder Bequemlichkeit griechische Wörter entlehnt, oder gar selbst aus griechischen Sprachelementen nach griechischen Sprachgesetzen neu gebildet.

Ich habe mich desshalb durchaus enthalten, latei-

nische Wörter aus griechischen Wörtern abzuleiten, und mich beschränkt, in besonderen Fällen kurz und meist nur auf anderer Vorgang lateinische Wortstämme mit griechischen Wortstämmen zu vergleichen, in der Regel aber bei der Nachweisung des lateinischen Stammes stehn zu bleiben. Weiter zu gehn und gar die orientalischen Sprachen eben so in das Interesse zu ziehn, wie die griechische, verbieten mir nicht nur meine beschränkten Kenntnisse, sondern auch meine Grundsätze.

Diese Neigung, die Derivata nur auf einfache, lateinische Stämme zurückzuführen, könnte mich leicht in den Verdacht bringen, als theile ich die zwar häufige, aber willkürliche Voraussetzung, dass die Sprache der lateinischen und griechischen Völker in ihrer älteren Gestalt ärmlich und auf wenige einfache Wortstämme beschränkt gewesen sei, welche dann jedes Volk nach seinen Bedürfnissen ausgebildet habe, und dass erst durch diese Ausbildung der Reichthum der Sprache entstanden sei. Diess ist aber jedoch eine Verführung von Seiten der Abstraction, eine Annahme, welche durch die Geschichte widerlegt wird, und der Satz, dass die Natur, wie überall, so auch in der Sprache, dem Gesetz der Sparsamkeit treu bleibe,

ist mit grosser Einschränkung zu verstehn. So weit wir die Entwickelung der Sprachen, wenigstens der griechischen, historisch verfolgen können, finden wir den Reichthum in den verschiedenen Zeitaltern mehr qualitativ, als quantitativ verschieden; denn wer mag wohl die homerische Sprache neben der des Demosthenes oder umgekehrt arm nennen? Philosophische und abstrakte Wörter entstehen, poetische und sinnliche gehn unter; der Reichthum an Verhältnissbezeichnungen nimmt zu und der Formenreichthum nimmt ab; der vielseitigere Verkehr und das Zusammenwachsen zu grösseren Gemeinheiten und Völkerschaften verwischt die Eigenthümlichkeiten der Dialekte, welche selbst einen Theil des Sprachreichthums bildeten; und der prosaische Verstand betrachtet den üppigen Reichthum der poetischen Vorzeit als entbehrlichen Ueberfluss, und lässt das entbehrlich Scheinende bei Seite liegen und allmählich verschwinden. Allein da wir die Gesetze, nach denen sich die lateinische Sprache allmählich aus sich selbst entwickelt hat, bei aller Unvollständigkeit doch verhältnissmässig immer noch besser kennen, als die Gestalt der ältesten dorischen und der ältesten lateinischen Grammatik, so scheint mir der von mir eingeschlagene Weg auf jeden Fall einiger

Hypothesen weniger zu bedürfen, als der andere, und darum das Resultat einen mehr historischen Charakter zu haben. So führe ich *scindo* lieber auf *caedo*, als auf σχίζω zurück. Der Begriffszusammenhang der beiden lateinischen Wörter springt in die Augen; und für den Vortritt des *s* vor *c*, des *n* vor *d* giebt es Analogieen in Menge in der lateinischen Sprache selbst. Wann *scindo* gebildet worden ist, und wo, ob in Italien oder in Griechenland oder schon in Asien, ist freilich nicht auszumitteln; aber höchst wahrscheinlich ist es doch von dem nämlichen Volke gebildet worden, welches das Hauen *caedere* nannte, und ist nach den bei diesem Volke herrschenden Formationsgesetzen gebildet. Um *scindere* von σχίζειν abzuleiten, muss man ein innigeres Verhältniss der griechischen und lateinischen Nation in der Urzeit annehmen, als die Geschichte mit hinlänglicher Sicherheit nachweisen kann. Dagegen hat allerdings der Sprachenvergleicher zu untersuchen, ob sich zwischen der lateinischen Wortfamilie *cado*, *caedo*, *scindo*, und der griechischen κεδάω, σκεδάω, κεάζω, σχίζω ein ähnliches Verwandtschaftsband nachweisen lasse, wie der Wortforscher zwischen den einzelnen Gliedern dieser Familien nachzuweisen im Stande ist.

So kühn und künstlich auch manche meiner etymologischen Combinationen scheinen und vielleicht auch sein mögen, so habe ich doch den ernstlichen Wunsch gehabt, nicht zu weit zu gehn, und namentlich da stehn zu bleiben, wo das grammatische Bedürfniss aufhört. Denn auch ohne in die Sprachenvergleichung einzugehn, kann man, wenn einmal das, was ich grammatisches Bedürfniss nenne, überschritten wird, Alles aus Allem ableiten, und so, besonders wenn man, wie oft geschieht, den ältesten Völkern eine widernatürliche Ideenassociation und eine ausgeartete Phantasie zutraut und zuschreibt, zu dem unerfreulichen Resultat kommen, dass in der ältesten Sprache *ὁμοῦ πάντα χρήματα.*

Bisweilen hab' ich darauf als auf „einen höheren Standpunkt der Etymologie" hingewiesen, z. B. auf die mögliche Verwandtschaft von *at*, *aut* mit *alter*, auf die mögliche Identität der Zeitwörter *ruo*, *luo*, *lavo*, *fluo* etc., aber meines Wissens und Willens immer in einem ganz anderen Tone, als bei Etymologieen, mit denen ich die eigentliche Sprachkenntniss zu fördern glaubte.

Uebrigens sind der Kürze zu Gefallen meine etymologischen Behauptungen immer mit mehr Zuversicht ausgesprochen, als auf einem so unsichern Boden, wo sich

nur relative Evidenz denken lässt, eigentlich geschehen sollte. Den Leser, der daran Anstoss nimmt, bitte ich desshalb, sich überall ein „vielleicht" hinzu zu denken, und da, wo er ein solches Wörtchen schon vorfindet, diess als ein Bekenntniss meines eigenen Misstrauens in die Sicherheit der aufgestellten Vermuthung anzusehn.

So viel für eine gerechte Würdigung meines etymologischen Verfahrens, welches aus Grundsatz beschränkt und einseitig ist. Es gilt auch für die lateinische Sprache, was ein berühmter Sprachforscher *) in Bezug auf die deutsche Sprache sagt: „Ein gegründeter „Tadel, welcher die meisten und selbst die scharfsinnig-„sten Bearbeiter des ganzen Faches trifft, scheint mir, „ist, dass sie immer zu schnell bauen und jeder für sich „die Sache fertig bringen wollen. Wird man sparsamer „und fester die Verhältnisse der einzelnen Sprachen er-„gründen, und stufenweise zu allgemeineren Verglei-„chungen fortschreiten, so ist zu erwarten, dass bei der „grossen Menge unserer Forschungen offener Materialien „einmal Entdeckungen zu Stande gebracht werden kön-

*) J. Grimm, Vorrede zur deutschen Grammatik Th. I. s. XII erster Ausgabe.

„nen, neben denen an Sicherheit, Neuheit und Reiz „etwa nur die der vergleichenden Anatomie in der Natur„geschichte stehen.“

Die synonymischen Werke von Popma und Andern nehmen auf Etymologie gar keine Rücksicht, und Dumesnil, welcher meist einen Stamm angibt, trifft zwischen verschiedenen vorhandenen Versuchen in der Regel die allerunglücklichste Wahl.

Nächst dieser Vernachlässigung der Etymologie hat meines Erachtens eine Ueberschätzung der synonymischen Notizen, welche sich bei den lateinischen Schriftstellern selbst finden, der Bearbeitung der Synonymik geschadet. Alle Traditionen dieser Art haben nur eine philosophische, keine historische Bedeutung, und selbst der grosse Sprach k e n n e r Cicero erscheint als Sprachf o r s c h e r in einem ganz anderen Lichte; und wenn er bei Wort b e s t i m m u n g e n auch keine so gar wunderlichen Missgriffe thun kann, wie bei Wort a b l e i t u n g e n, so glaube ich doch, dass ihm in allen Fällen, wo er über die lateinische Sprache reflectirt, keine bedeutendere Stimme zukömmt, als den Zeugnissen der späteren Grammatiker von weniger Geist, und sogar als den Be-

hauptungen der neuern Synonymiker. Denn historische Sprachforschung ist überhaupt eine Wissenschaft, für welche die Alten, besonders die Römer, im ganzen wenig Sinn, Beruf und Geschick verrathen, so wie sie auch noch weniger Uebung und Erfahrung in ihr besassen.

Desto aufmerksamer bin ich auf diejenigen Stellen gewesen, in welchen gute Schriftsteller, und namentlich Cicero, im Flusse der Rede und gleichsam instinktmässig synonyme Wörter unterscheiden, bald durch Entgegensetzung der Synonymen selbst, bald durch die Verbindung mit ihrem eigentlichen Gegensatz; und ich hoffe auch da, wo das von mir gezogene Resultat nicht genügt, meinem glücklicheren Nachfolger durch Sammlung von Materialien einigen Vorschub geleistet zu haben.

Die Synonymiker haben sich noch keine überschwengliche Mühe gegeben, die entscheidenden und wichtigsten Stellen zu sammeln; Dumesnil führt sogar mit Vorliebe Dichterstellen an, die oft weiter nichts beweisen, als dass ein Wort auch bei Dichtern die Bedeutung habe, die es gewöhnlich hat. Ich habe Dichterstellen bei der Beweisführung gleichfalls keineswegs verschmäht, aber nicht aus Bequemlichkeit, sondern nur entweder in Ermangelung anderer Stellen bei seltenen

Wörtern, oder aus pädagogischen Rücksichten, oder um nachzuweisen, wie sogar Dichter sich an die Proprietät des Ausdrucks gebunden haben. In der Regel aber war ich bemüht, die Beispiele für die Bestimmung eines Begriffes aus verschiedenen prosaischen Schriftstellern und besonders aus den verschiedenen Hauptperioden der lateinischen Sprache zu entlehnen.

Dagegen durfte ich mich durch einzelne Stellen, in denen die Alten selbst Synonymen offenbar mit einander verwechseln, nicht irre machen lassen. Denn gesetzt auch, dass die Alten in der Wahl des Ausdrucks nie aus Nachlässigkeit gefehlt hätten, so machte ja die Rhetorik oft unabweisbare Ansprüche zum Nachtheil der grammatischen und lexicalischen Genauigkeit, z. B. die Gesetze des Numerus, der Euphonie, der Variation und der freieren Antithese, des Euphemismus und der Personification u. s. w. Dazu noch die Verschiedenheit der Perioden der lateinischen Sprache, wornach z. B. Ausdrücke von erhabener Bedeutung durch den häufigen Gebrauch einen Theil ihrer Kraft und Würde im silbernen Zeitalter verloren hatten, und anderes.

In diesen Fällen habe ich gewöhnlich, wenn es der Mühe werth schien, auch die widerspenstigen Stellen

auftreten lassen, und mich sorgfältig gehütet, sie durch eine künstliche Erklärung auf meine Seite zu ziehen. Doch will ich keineswegs dreist behaupten, dass mir nicht die natürliche Parteilichkeit und Vaterliebe, die auch der redlichste Forscher für seine Resultate hegt und zu bekämpfen findet, hie und da den Blick getrübt habe.

Förderlich für die Auffindung der Differenz ist auch die Vergleichung nicht blos der entsprechenden Synonymen aus der griechischen Sprache — welche ich deshalb meist beigefügt und bisweilen als ein *πάρεργον*, wenn mir die Sache nicht hinlänglich aufgeklärt schien, besonders untersucht habe — sondern auch derjenigen lateinischen Synonymen, welche durch den gleichen Differenzpunkt von einander unterschieden sind.

Dieses Mittel, ein Differenzverhältniss anschaulich zu machen, ist bisher meines Wissens noch wenig oder gar nicht angewendet worden. Auch ich habe seine volle Anwendung noch aufgespart, und nur bisweilen davon Gebrauch gemacht, z. B. p. 171 bei *meminisse* und *memorare*. Diese beiden Begriffe verhalten sich wie ein innerer Zustand der Seele zu der Aeusserung dieses Zustandes durch Wort oder That. Ich

habe mich dort begnügt, an *gratias habere* und *agere*, an *misereri* und *miserari* zu erinnern; aber das gleiche Verhältniss waltet auch ob zwischen *moerere* und *lugere; revereri* und *venerari; laetari* und *gaudere*, *adsentiri* und *assentari; metiri* und *metari; spernere* und *aspernari*, und ein ähnliches zwischen *animadvertere* und *adnotare*, *discernere* und *distinguere*.

Das *Ziel* der synonymischen Untersuchung, die Differenz zwischen sinnverwandten Wörtern anzugeben, kann in zweierlei Form erreicht werden; die eine ist der logischen Beschreibung, die andre der Definition verwandt. Beide führen bei gleich guter Behandlung auch zu gleicher Einsicht. Die Beschreibung hat den Vorzug der Enargie *), die Definition den der Präcision. Die letztere Form sollte nach meinem Wunsch in der vorliegenden Arbeit vorherrschen; um nämlich eine möglichst kurze und scharfe Bestimmung zu geben, suchte ich bei der Vergleichung der Synonymen ihre

---

*) Diese enargische Bestimmungsart, welche der Abstraction mehr vorarbeitet, als selbst abstrahirt, ist mit besonderem Erfolg in L. Jahns „Bereicherung des hochdeutschen Sprachschatzes" (Leipz. 1806) angewendet.

eigentliche Differenz immer wo möglich in ein einziges Wort zusammenzudrängen. Ich habe nicht verkannt, dass diese Methode, welche an sich gewiss sehr zweckmässig und für den Gebrauch höchst bequem ist, doch andererseits auch, weil alles auf Antithesen zurückkömmt, sehr leicht in ein Spiel des Witzes ausarten kann. Wie weit ich diese Klippe vermieden habe, mögen andre beurtheilen. Wenn man dagegen von denjenigen Bestimmungen, welche man als richtig anerkennt, das Urtheil fällt, sie seien gar zu evident lägen, allzu nahe, brauchten kaum ausgesprochen zu werden, weil das natürliche Gefühl oder wenigstens der *sensus Latinitatis* auf dasselbe Resultat führe, und könnten deshalb als keine Bereicherung der Wissenschaft gelten: so werde ich das mehr für Lob halten, als für Tadel. Denn das Bedürfniss einer strengen Scheidung der Ausdrücke für den Verstand muss sich immer fühlbarer machen, je mehr die lateinische Sprache im allgemeinen den Charakter einer lebenden Sprache verliert, und vom ersten Unterricht an, der Richtung der Zeit gemäss, mehr auf theoretischem Wege als durch Uebung gelernt wird, und auch im Verfolg mehr als Wissenschaft denn als Kunst behandelt zu werden pflegt.

Der Umfang einer Synonymik ist nicht zu bestimmen. Denn da unter Synonymen bekanntlich Wörter nicht von gleicher, sondern nur von ähnlicher, oder höchstens scheinbar gleicher Bedeutung zu verstehen sind, so ist die Gränze wie bei allen Aehnlichkeiten relativ, und der gereifte, im Scheiden und Trennen geübte Verstand kann manche Begriffe kaum als synonyme anerkennen, welche für den Schüler allerdings einer unterscheidenden Bestimmung bedürfen. Besonders aber muss sich die Synonymik einer fremden Sprache nach dem grössern oder kleinern Wortreichthum derjenigen Sprache richten, für welche sie bearbeitet wird. Für den Franzosen ist das Verhältniss von *quia* zu *quoniam* durch die blose Uebersetzung des ersteren in *parceque*, des andern in *puisque* schnell klar gemacht. Der Deutsche, welcher sintemal und alldieweil hat veralten lassen, muss sich die Differenz auf dem Wege der Reflexion klar machen, die ihn erst zu dem Bewusstsein führt, dass *quoniam*, d. h. *quum jam*, eigentlich und genau durch da ja (scil. bekanntlich und schon eingestandener Massen) übersetzt werden müsse. Fronto, Popma, Dumesnil haben unbedenklich eine Menge Ausdrücke aufgenommen, zwischen denen nur

eine sehr entfernte Aehnlichkeit Statt findet, und die kaum von Kindern verwechselt werden können. Wenn man auch in meiner Arbeit bisweilen auf Vergleichung von Begriffen stösst, deren Differenz zu sehr in das Auge springt, als dass sie einer Verwechslung fähig wären, so darf man nicht übersehn, dass mir in diesen Fällen solche Vergleichungen nur als Mittel zum Zweck dienten, bald um einen etymologischeu Zusammenhang zu begründen, während die Bedeutungen der verschiedenen Formen weit aus einander gegangen waren, bald um einen Begriff schärfer zu bestimmen. Für jenen ersten Fall führe ich als Beispiel die Zusammenstellung von *lassus* und *laxus*, für den zweiten die von *ignavus* und *flagitiosus* an.

Was die Anordnung betrifft, so musste ich bei meinem Plan, die Synonymik in so genauer Verbindung mit der Etymologie zu behandeln, auf eine alphabetische Ordnung, wie sie in den meisten Synonymiken herrscht, durchaus Verzicht leisten. Ich kann auch überhaupt keinen grossen Gewinn für die Bequemlichkeit in einer solchen Ordnung sehen, da ja, wie die Erfahrung lehrt, auch eine alphabetisch angeordnete Synonymik doch

noch eines besonderen alphabetischen Registers bedarf. Meine Wahl konnte nur zwischen einer Zusammenreihung der Artikel entweder nach ihrer Sinnverwandtschaft oder nach ihrer Stammverwandtschaft schwanken. Keines von beiden Principien hätte sich aber, wie ich bei den angestellten Versuchen in Erfahrung brachte, mit Consequenz durchführen lassen. Daher fasste ich das, was ich zu geben hatte, in die Form längerer Aufsätze, deren materieller Zusammenhang unter einander in nicht viel höherem Grade zufällig ist, als in Buttmanns Lexilogus. Indess hat doch die etymologische Rücksicht einigermassen den Vorzug erhalten, weil ich auf diese Weise denjenigen Theil meiner Behauptungen, welcher mich den meisten Widerspruch befürchten lässt, desto leichter durch fortlaufende Analogieen unterstützen konnte. In den drei ersten Aufsätzen z. B. herrscht der griechische Stamm *ἀεί*, der im lateinischen als *ae*- und *sae*- erscheint. Das ähnliche Vortreten des *s* in *saevus* und *salvus* bildet den Uebergang auf diese Wörter. Darauf folgen vier Aufsätze, in denen die Präposition *per* als bisher verkannter Stamm nachgewiesen wird. Der 24ste bis 27ste Aufsatz behandelt jeder ein Zeitwort, dessen Begriff erst recht klar wird, wenn

man es als ein Frequentativum betrachtet u. s. w. Natürlich fiel meine Wahl hauptsächlich auf solche Artikel, über welche ich zu einer gewissermassen unumstösslichen Ueberzeugung gelangt war. Ueberhaupt aber scheue ich mich nicht zu bekennen, dass ich im ganzen dem Rathe eines einsichtsvollen und erfahrenen Freundes, meine Arbeit „in lexilogischer Unordnung" zu geben, Folge geleistet habe, und zwar um so unbedenklicher, als sie sich vor der Hand nur als Beitrag zu jenen Wissenschaften ankündigt.

Auch die innere Form der einzelnen Aufsätze suchte ich so einzurichten, dass sie wo möglich als Seitenstücke zu denen in Buttmanns Lexilogus bezeichnet werden könnten. Eine mehr tabellarische Form, demnach ich in jedem Aufsatz immer etwa die Etymologie vorangestellt, dann den gemeinschaftlichen Begriff der zu vergleichenden Wörter, der sie zu Synonymen macht, dann ihre Differenz ausgesprochen, und das ganze mit den philologisch-kritischen Belegen geschlossen hätte, würde allerdings viel Raum erspart haben; aber meine Behauptungen weichen von den bisherigen zu oft und zu weit ab, als dass ich der analytischen Form hätte entbehren können. Darum hab' ich auf den Vortheil für den Leser,

ziges Citat und mithin kein historischer Beweis der aufgestellten, oft in etwas vornehm philosophischen *terminis* ausgedrückten Bestimmungen darin zu finden; ich habe sie aber gleichwohl mehrmals mit Nutzen gebraucht. In neueren Schulbüchern, besonders z. B. in Webers Uebungsschule (Frankf. 1825) in A. Grotefonds Materialien lat. Stilüb. (Hannov. 1824) u. a. fanden sich reichliche Beiträge zur Synonymik, die ich nicht unberücksichtigt gelassen habe. Ein grösseres Werk von *J. Hill: the Synonymes of the latin language with critical disputation.* Edinburg. 1804. 4. konnte ich nicht benutzen; ich habe auf drei der reichsten Bibliotheken Deutschlands umsonst darnach gefragt.

Es ist mir wahrscheinlich, dass mit der Zeit bei einer etwaigen Umarbeitung dieser Bogen eben so viel zu berichtigen, als zuzusetzen sein werde, aber eben so bin ich überzeugt, dass ein Beurtheiler besonders der von mir aufgestellten Wortableitungen mir leicht Unrecht thun könne, wenn er nicht selbst vielfach und mit Vorliebe dieses nämliche Geschäft getrieben hat, und namentlich, wenn er über meinen Grundsatz, vor allem andern innerhalb der nämlichen Sprache, und mehr auf gramma-

tischem als linguistischem Wege den Stamm aufzusuchen, mit mir nicht einig ist. Ich kann mir leicht vorstellen, wie befremdend einem noch so geistreichen und gründlichen Kenner des Alterthums, der sich jedoch gerade nicht mit diesem an sich trockenen Theil der Wissenschaft beschäftigt hat, meine Resultate über die Grundbedeutung von *jugis* und *perennis* vorkommen müssen, demnach ich *jugis*, welches von *jungere* abgeleitet ursprünglich fliessend bedeuten soll, durch die Ableitung von *diu* zu einem Temporalbegriff mache, und dagegen das synonyme *perennis*, welches von *annus* abgeleitet ein Temporalbegriff wäre, auf *amnis* zurückführe, so dass es ursprünglich fliessend bedeute.

Wer daran ein Aergerniss nimmt und durch meine Beweisgründe sich nicht beschwichtigt fühlt, den bitte ich nur, dass er sich begnüge, solche scheinbare oder wirkliche Missgriffe als wissenschaftliche Irrthümer anzusehn und darzustellen, und sie nicht etwa aus einer Sucht ableite, etwas neues und auffallendes zu sagen oder Gelehrsamkeit und Combinationsgabe zur Schau zu tragen, oder gar aus Ironie und absichtlich mit der Wissenschaft Scherz zu treiben. Denn wer meine Irrthümer auf diese Weise entschuldigen wollte, würde mir zu viel Eh-

re zuwenden, und wer mir neben dem Irrthum noch eine solche Unredlichkeit zur Last legte, wenigstens grosses Unrecht thun. Alles ist ernsthaft gemeint, und ich werde mich ganz besonders freuen, wenn eigene Erkenntniss oder fremde Belehrung mich in den Stand setzt, an die Stelle meiner allerdings bisweilen complicirten Etymologieen künftig einfachere treten zu lassen, ohne meinen einfachen Grundsätzen entsagen zu müssen.

Zum Schluss stelle ich an alle diejenigen, welche diese Beiträge zu einem gewiss vernachlässigten Theil der Sprachkunde brauchbar finden und deren Fortsetzung für nützlich halten, die freundliche Bitte, mich in meiner Arbeit durch Mittheilung ihrer Zweifel und Gegenbemerkungen zu unterstützen.

Erlangen am 15. Iunius 1826.

Der Verfasser.

Inhalt.

***

1.

Aeternus. Sempiternus. Iugis. Perennis.

1. Es bedarf keines Beweises, dass *aeternus* nicht mit Scaliger von *aether*, sondern mit Varro L. L. V. als Contractum aus *aeviternus*, von *aevum*, wie *sempiternus* von *semper* abzuleiten ist. Auch scheint mir einleuchtend, dass *perpetuus* mit seiner kürzeren Form *perpes* nicht, wie die mir bekannten Etymologen annehmen, ein Adjectiv von *perpetrare* oder *petere* oder *πέτεσθαι* ist (was vielmehr den Begriff von *pernix* geben würde) sondern von *perpeti*, bis zum Ende aushalten, vollständig ausdauern. Nep. Att. 9, 1. *Perpetua naturalis bonitas, quae nullis casibus neque agitur, neque minuitur.*

2. Sonach ist Goclens Bestimmung, Obss. 345, *Perpetuum est, quod intermissione, sempiternum et aeternum, quod fine caret,* nicht in der Etymologie gegründet. Denn der Begriff des Zusammenhängenden wird nicht mit *per*, sondern mit *con* ausgedrückt, wie das sinnverwandte *continuus* zeigt. In *per* — liegt nur der Begriff der Vollständigkeit, demnach etwas nicht eher aufhört, als bis es am Ziele ist. Dass aber Vollständigkeit und Lückenlosigkeit zwei verschiedene Begriffe sind, so oft sie auch der Sache nach in eins zusammenfallen, zeigt die Verschiedenheit erstens der Ad-

verbien *continuo* d. h. unmittelbar und *sine intermissione* darauf, und *perpetuo* d. h. immer bis ans Ende; zweitens der Phrasen *aliquot continuos annos*, Cic. Man. 18, und *perpetuo triduo*, Ter. Ad. IV, 1, 4. Und wenn auch in Hor. Ep. I, 16, 5. *Continuos montes*, und Liv. IX, 2. *Saltus.. montibus circa perpetuis inter se juncti*, der Sache nach dasselbe ist, so blickt Horatius doch auf den Gebirgszug selbst, auf dessen Ausdehnung oder Linie, Livius aber auf das Ziel oder den Endpunkt des Gebirges. Ueberhaupt aber ist *perpetuus* ursprünglich ein temporaler, *continuus* ein lokaler Begriff, wie z. B. aus folgenden Gegensätzen hervorgeht: Cic. post red. in Sen. 4. *Resp. ... non solum parentibus perpetuis, verum etiam tutoribus annuis esset orbata.* Ovid. Met. VIII, 587. *Continuam diduxit humum.* Die Synonymiker übergehn diese Zusammenstellung.

3. Vielmehr besteht das Wesen von *perpetuus* in Vergleich mit seinen temporalen Synonymen darin, dass es eine relative Fortdauer bis zu jedwedem Endpunkt ausdrückt, während *sempiternus* und *aeternus* eine absolute Fortdauer bis zum Ende aller Zeit bezeichnet. Und so trifft Donat. ad Ter. Andr. V, 5, 3.

Ego deorum vitam propterea sempiternam esse arbitror näher zum Ziele, als Goclen: *Sempiternum ad deos, perpetuum proprie ad homines pertinet.* Nämlich nur uneigentlich kann *perpetuus* auch für *sempiternus* eintreten, insofern man sich unter dem Endpunkt κατ' ἐξοχὴν eben den Endpunkt aller Zeit denkt. Aber immer wird *sempiternus* und *aeternus* mehr sagen, als *perpetuus*; daher Cic. Cat. IV, 9. *Illum ignem Vestae perpetuum ac sempiternum.* Nat. D. I, 16, 40. *Legis perpetuae et aeternae vis.* Indess

bedarf auch Goclens obige Bestimmung nur der Aenderung: *perpetuum est, quod omissione caret* statt *intermissione*, um dem Sinn nach richtig zu sein. Denn *intermittere* heisst blos aussetzen, *in tempus mittere cum spe consilioque resumendi*, dagegen *omittere* ganz einstellen. Varron. Fr. ap. Casp. Barth. Advers. XV, 9. *Studia tantum intermittantur, ne omittantur.*

4. Auf die weitere Unterscheidung von *sempiternus* und *aeternus* hat sich Goclen nicht eingelassen; auch Popma und Nolten nicht. Ernesti sagt *n.* 142: „*Sem-*„*piternus* vergrössere die Idee von *aeternus*“ ohne diess durch Gründe oder Beispiele zu beweisen. Extensiv ist natürlich der Begriff immer auf keine Weise, also weder in *aeternus*, noch in *sempiternus* einer Vergrösserung fähig; wohl aber einer intensiven Steigerung; und diese tritt wirklich ein, aber gerade nicht in *sempiternus*, wie Ernesti lehrt. Nämlich: *Sempiternus* heisst das Immerwährende, was so lange, als die Zeit dauert, ist, und mit der Zeit gleichen Schritt hält, *aeternus* das Ewige, was über alle Zeit erhaben ist und nach Aeonen gemessen sein will; denn *tempus est pars quaedam aeternitatis*. Cic. Inv. I, 27, 39. So wird der grossartige Gedanke „ohne Anfang und Ende“ durch *aeternus* lebendiger erweckt, als durch *sempiternus*, weil letzteres mehr auf die lange Dauer zwischen Anfang und Ende hinweist, ohne bemerklich zu machen, dass die Ewigkeit weder Anfang, noch Ende hat. *Sempiternus* enthält eine mathematische, *aeternus* eine metaphysische Bezeichnung der Ewigkeit. Cic. Orat. II, 40, 169. *Barbarorum est in diem vivere; nostra consilia sempiternum tempus spectare debent.* Dagegen Fin. I, 6, 17. *Motum atomorum nullo a principio, sed ex aeterno tem-*

pore intelligi convenire. Und Nat. D. I, 32. *Dii . . . nati nunquam sunt, si quidem aeterni sunt futuri.*

5. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Hyperbel diese Wörter einander näher brachte, das *perpetuum sempiternum* und das *sempiternum aeternum* nannte; und ich möchte in folgenden Stellen keine absichtliche Entgegensetzung nachzuweisen versuchen. Cic. Cat. III, 11, 26. *Postulo . . . huius diei memoriam sempiternam . . . . . quam (diem) spero aeternam fore.* Post red. in Sen. 14, 34. *Si mihi aeternam esse propositam aerumnam arbitrarer, morte me ipse potius, quam sempiterno dolore multarem.* Divin. I, 55, 125. *Fatum . . . est ex omni aeternitate fluens veritas sempiterna.* Plin. Ep. VI, 16. *Multum perpetuitati eius scriptorum tuorum aeternitas addet.*

6. Um über *jugis* zu einem Resultate zu gelangen, lasse ich die angebliche Grundbedeutung, zusammengefügt, welche in dem *juge auspicium* statt haben soll, einstweilen bei Seite liegen, und halte mich an die Stellen, wo es durch immerwährend erklärt wird. In dieser Bedeutung findet sich das Wort schon bei Plaut. Pseud. I, 1, 82.

Nam is mihi thesaurus jugis in nostra est domo.

und wahrscheinlich auch Mil. III, 1, 63.

Tui quidem aedepol omnes mores ad venustatem jugiter,

wo man es nicht mit Pareus durch *valde*, sondern durch *perpetuo*, *omni tempore* erklären muss. Seit Lambin steht *valent* im Text, eine Conjectur nach Anleitung der verderbten Variante *vicet.* Aber Merula, welcher *jugiter* in die *ed. princ.* aufnahm, würde ohne Codices schwerlich auf diess höchst seltene Adverbium verfallen sein. Gell. N. A. XII, 8. *Postea jugi concordia vixerunt.* Meist

aber und bei den Schriftstellern des goldenen Zeitalters immer findet sich das Wort als Beiwort des Wassers, und zwar des nicht versiegenden Quellwassers im Gegensatz des Cisternenwassers. Sallust. Jug. 89, 6. *Capsenses una modo atque ea intra oppidum jugi aqua, caetera pluvia utebantur.* Hor. Ep. I, 15, 15.

Collectosne bibant imbres puteosne perennes
Jugis aquae.

Cic. Div. I, 50. *Haustam aquam de jugi puteo.* II, 13. *Terrae motum ... aquae jugis colore praesentiunt.* Nat. D. II, 9. *Ex puteis jugibus aquam calidam trahi.* Heindorf. ad Hor. Sat. II, 6, 2. *Vicinus jugis aquae fons.*

7. Die Etymologen haben sich nicht über die Vergleichung von *jugum, jungere* erheben mögen; und da ist freilich Perottis Erklärung: *quasi semper et sine aliqua intermissione jugo affixus,* womit Martini im Ganzen übereinstimmt, die einzig mögliche. Aber so gezwungen diese Erklärung ist, eben so unwahrscheinlich ist die Ableitung selbst; denn die Quantitätsverschiedenheit zwischen *jūgis* und *jŭgare*, *conjŭges*, *sejŭges*, lässt sich nicht etwa durch die Analogie von *mōles*, *mŏlestus* und ähnliche Anomalien erklären*). Warum hat man aber die Glosse im *Glossar. Bened. Floriacensis* bei Martini nicht mehr beachtet: *jugis: perennis*, *perpetuus*, *sempiternus*, *diuturnus, peremtorius.* Ich glaube allerdings, dass *jugis* von *diu* abstammt. Das *g*, welches die Aehnlichkeit mit *jugum* erzeugt, gehört eben so wenig zum Stamm, als in *strages*, *seges* und gewissermassen auch in *fruges;* und so wenig als das *t* in *diutius* **). Zugleich aber hat *diugis*

*) Vielleicht bestand *jux Gen. jŭgis* neben *jūgis Gen. is.* *Festus: Juges ejusdem jugi, pares; unde conjuges et sejuges.*

**) Da sich das Masculinum *diutior* in einer freilich bestrittenen

sein *d* abgeworfen, wie *Janus*, *bellum* und ähnliches; (vergl. Buttmann über Janus in den Berl. Abhandl. 1816 — 1817. p. 128.), und besonders *Jupiter* d. i. *diespiter*; auch *jubar* hat nur scheinbare Aehnlichkeit mit *juba*; es steht statt *diuar**).

8. Noch mehr aber wird diese Vermuthung durch den Namen des Flusses und See's *Juturna*, unweit des Numicius, bestätigt, dessen Nymphe bei Virgilius als Schwester des Turnus erscheint. Zwar sagt Varro L. L. I, 10. p. 21. Bip. *Nympha Juturna, quae juvaret; itaque multi aegroti propter id nomen hinc aquam petere solent.* Aber auf diese Ableitung sind die nämlichen triftigen Gründe anwendbar, welche Lactant. Fals. Rel. I, 11, 11. gegen Ciceros Ableitung von *Jupiter* vorbringt, dass nämlich das Wort *juvare* nicht passend sei. Erwägt man, dass *—ternus*, *— turnus*, nach Buttmanns Bemerkung in den Berl. Abhandl. 1814 — 1815 p. 188, meist Termination der temporalen Adjective ist, und dass *Juturna* nach Arnob. adv. Gent. III, 29. die Gattin des Janus (wie bei Ovidius Jupiters Geliebte) und Mutter des Fontus war (vergl. Creuzers Symb. Th. II. p. 904), so drängt sich der Gedanke auf, dass sie mit ihrem Gatten einerlei Schicksal erlebt und das *D* verloren habe. *Diuturnus* aber steht dem μινυνθάδιος entgegen und nähert sich durch die μείωσις dem Begriff

---

Stelle des Liv. XXXVIII, 40. *Terror diutior alter, sed segnior*, findet, so liesse sich denken, dass *jugis* den Positivus dazu bildete und vielleicht gar eine doppelte Schreibart *diutior* und *diucior*, wie *vitium* und *vicium* bestand.

*) Es ist kein unbekanntes etymologisches Paradoxon, dass auch das französische *jour* von *dies* abstammt; das Räthsel löst sich durch die Mittelglieder: *dies*, *diurnum*, *giorno*, *journée*, *jour*.

von *immortalis*. Ovid Consol. 413. *Perque annos diuturnus eas fratrisque tuosque**). Varro R. R. II, 7. med. *Diuturniores equos, meliores pullos fieri dicunt.* Welche Verehrung diese Nymphe in Rom genoss, erhellt aus Serv. ad Aen. XII, 139. *De hoc fonte Romam ad omnia sacrificia aqua afferri consueverat; — cui Lutatius Catulus primus templum in campo Martis fecit; nam et Juturnae ferias celebrant, qui artificium aqua exercent, quem diem festum Juturnalia dicunt. Varro rerum divinarum quarto decimo ait: Juturna inter proprios deos nymphasque ponitur.* So erscheinen also *jugis* und *diuturnus* als Nebenformen, und synonym mit *perennis;* eine Ansicht, welche noch durch eine Stelle in Gell. N. A. XVII, 2. a. f. Bestätigung erhält: *Q. Claudius... inusitate dixit diurnare pro diu vivere; sed ex ea figuratione est, qua dicimus perennare.*

9. Ganz so wie *jugis* wird auch *perennis* vorzugsweise vom Wasser gebraucht. Hor. Ep. I, 15, 15. *puteos perennes jugis aquae.* Cic. Verr. IV, 48, 107. *aquae perennes.* Nat. D. II, 39. *fontium gelidas perennitates.* Caes. B. G. VIII, 43. *fons perennis.* Liv. I, 21. *perennis aqua.* XLII, 12. *ex perenni fonte* c. 54. *circumjectis fontibus perennium aquarum.* IV, 30. *amnis perennis.* Ovid. Fast. III, 654. u. Amor. III, 6, 98. *amne perenne.* Heroid. VIII, 64. u. Amor. III, 9, 25. *fonte perenne.* Colum. XI, 3, 8. *ut cer-*

*) Man bezeichnet die zweite Silbe von *diuturnus* gewöhnlich als kurz; diess macht aber die Vergleichung von *dĭū*, *dĭūtinus* höchst unwahrscheinlich; vielmehr ist in Stellen, wie die eben angeführte *i* als *j*, also das ganze Wort dreisilbig zu lesen; eine Gewohnheit, welche dem Ausfall des *d* noch mehr Anschaulichkeit giebt. In andern Ableitungen von *diu* musste das *i* weichen z. B. in *dudum* und vielleicht in *durare*.

tam perennitatis puteus habeat fidem. Plin. Ep. V, 6, 11. *Cuncta perennibus rivis nutriuntur.*

10. Niemand hat einen Zweifel in die Richtigkeit der Ableitung von *annus* gesetzt. Augustin. Serm. de Tempore. *Perennitas fluminis dicitur, cum non siccatur aestate, sed per totum annum fluit.* Auch Colum. XII, 20, 8. *Etiamsi non in totum perennat,* scheint dieser Ansicht zu sein, indem er *annum* aus *perennat* suppliren lässt. Und allerdings ist *perennis* ganz wie *biennis* gebildet und dabei durch das synonyme *annuus* doch nicht ganz überflüssig gemacht. Denn während *anniversarius* nur die alljährliche Wiederkehr als Zeitpunkt, *annuus* die Dauer eines einzigen Iahres als blose Zeitbestimmung bezeichnet, wird *perennis* die Dauer eines Iahres als eine lange Zeitdauer darstellen, und so in die allgemeinere Bedeutung jeder langen oder gar der beständigen Dauer übergehn. Und wenn dem so ist, so lässt sich unter den bisher aufgeführten Synonymen *perpetuus* mit διατελής, *continuus* mit συνεχής, *sempiternus* mit ἀΐδιος und dem poetischen αἰανός, αἰανής (nach Hermanns Ableitung zu Soph. Aj. 657), *jugis* mit δηναιός, *perennis* mit διετής und διετήσιος, *annuus* mit ἐτήσιος, ἔτειος und ἐνιαύσιος, *anniversarius* mit ἐπέτειος zusammenstellen.

11. Aber auffallend ist es doch, dass sich keine Stelle findet, wo *perennis* nothwendig in jener ursprünglichen Bedeutung erklärt werden müsste. Desshalb zieht Baumgarten-Crusius (Ind. p. 582) in Suet. Vesp. 5. *Puella nata non perennavit,* die andre Schreibart *perannavit* vor, in der Voraussetzung, dass das Mädchen nicht einmal das erste Iahr erreicht habe. Aber woher diese Notiz? Nach der gewöhnlichen Bedeutung des Verbums

wird man *ad pubertatem* suppliren müssen. Es lässt sich darum zwar nicht als Behauptung, aber doch als Vermuthung aussprechen, dass *perennis* nicht blos *interdum*, wie Gesner im *Thes.* meint, sondern immer und überall durch Assimilation aus *peremnis*, wie *solennis* aus *solemnis*, *antennae* aus *antemnae* entstanden sei, und also mit *annus* zunächst*) nichts gemein habe, sondern von *amnis* herstamme. Und wirklich findet sich in Cic. Nat. D. II, 39 die Schreibart *peremnitates* in allen Handschriften bis auf den *Cod. G.* Mag nun *amnis* mit *manare*, wie ich vermuthe, zusammenhängen oder nicht, so bedeutet *peremnis* immer fliessend, und hat demnach das als Grundbedeutung, was *jugis* erst durch den Gebrauch *κατ' ἐξοχήν* erhielt.

12. Wie die *jugis aqua* in Nymphengestalt als *Iuturna* auftritt, so die *perennis aqua* in dem nachbarlichen Numicius als Dido's Schwester *Anna Perenna* oder *Peranna.* Ovid. Fast. III, 653.

Ipsa loqui visa est: Placidi sum nympha Numici
Amne perenne latens Anna Perenna vocor.

Denn wie *amnis* nicht blos Masculinum war, so gab es auch Nebenformen, wie *amnum* in *Interamna* noch zu erkennen. Vielleicht kam die Feminінform *amna* eben der heiligen *Anna* zu Ehren ausser Gebrauch.

13. Cicero erwähnt Nat. D. II, 3, 9 auch *peremnia* (andere lesen *perennia*) *auspicia*, die man zu seiner Zeit nicht mehr beobachte. Fest. s. *Peremne dicitur auspicari, qui amnem aut aquam, quae ex sacro oritur,*

*) Zunächst! das heisst, ohne dass ich läugnen will, *annus* könne mit *amnis* eben so genau zusammenhängen wie nach Plato *Κρόνος* und *Χρόνος* mit *κρουνός* und *ῥέω.*

auspicato transit. Derselbe: *Petronia amnis est in Tiberim profluens, quam magistratus auspicato transeunt, cum in campo quid agere volunt; quod genus auspicii perenne vocatur.* Denn ein Fluss erhielt mit seiner Perennität erst Heiligkeit. Sollte wohl das *juge augurium* — um auf diesen unter *n.* 6. vorläufig bei Seite geschobenen Ausdruck zurückzukommen — etwas so ganz Verschiedenes hievon sein? Freilich wird von dem Augur Cicero selbst Div. II, 36 etwas anderes angedeutet: zu den Zeichen der fast höhnenden Verachtung, mit der schon seit längerer Zeit selbst hohe Staats-Beamte die *auspicia* behandelten, zählt dort Cicero auch, *quod nos augures praecipimus, ne juge auspicium obveniat, ut jumenta jubeant dijungere.* Diess soll erläutert werden durch Fest. *Juge auspicium est, cum junctum jumentum stercus facit,* mit Daciers Erklärung: *Auspicato viam aut aliud agenti jumentum, alteri jumento vinctum si stercus faceret, ex augurum ritibus vitiabat auspicium. Ideoque ne tale auspicium obveniret, jubebant disjungere.* Aber wie ist damit die Notiz bei Serv. ad Aen. III, 537. zusammen zu reimen? *Multi de libris augurum tractum tradunt: Juge eis enim dicitur augurium, quod ex junctis jumentis fiat. Observatur enim, ne prodituro magistratui disjunctis bobus plaustrum obveniat.* Offenbar eine ganz andre Erklärung des *juge augurium,* welche sich auch auf Augurbücher beruft und dadurch der Ciceronischen an Autorität nicht viel nachsteht. Dacier will zwar durch die Einschiebung von *nisi* vor *disjunctis* Uebereinstimmung mit Festus bewerkstelligen; aber auch so werden die beiden Nachrichten einander nur weniger unähnlich, aber nicht gleich. Dass beide Erklärungen irrig seien, ist bei dem von Cicero oft genug

gerügten Verfall des Augurwesens nicht undenkbar. Darum darf man wohl *juge* und *perenne auspicium*, wenn auch nicht für einerlei, doch für synonym halten, wie ja die Augurn noch sogar einen dritten synonymen Ausdruck im Gebrauch hatten: *Manalis fons appellatur ab auguribus puteus perennis.* Fest.

14. Soll endlich noch eine Differenz zwischen *jugis* und *perennis* angegeben werden, so lässt sich kaum eine andre bestimmen, als die, auf welche die Etymologie führt; demnach *perennis* nur von dem immerfliessenden Wasser, also nur von Flüssen und Bächen, *jugis* aber von allem immer bleibenden, also auch von See'n gebraucht werden kann; so wie ja die *Juturna* zugleich Seenymphe war, die *Perenna* nur Flussnymphe. Daher ist von Ulpian in L. 1. §. 2. *D. de Flum. Fluminum quaedam sunt perennia, quaedam torrentia; perenne est, quod semper fluit, id est ἀέναος, torrens; quod hieme fluit, hoc est χειμάῤῥους,* mehr das gebräuchlichste, als das entsprechendste griechische Wort zur Vergleichung gewählt; denn streng genommen ist *perennis* ἀσίρυτος, was Sophocles im Oed. Col. 469. gebraucht; ἀέναος aber ist aus ναίω zusammengesetzt und hat eine allgemeinere Bedeutung.

2.

Semper. Usque.

1. Es ist bekannt, dass lokale Begriffe häufig in temporale übergehn, aber desto seltener umgekehrt temporale in lokale. So wird nicht blos *πού* des Versmaasses wegen für *ποτέ* gebraucht, sondern selbst dessen Nebenform *ποθί*, z. B. von Homer Il. I, 128.

αἴ κέ ποθι Ζεὺς
δῷσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι.

ohne alle nachweisbare Veranlassung dem eigentlichen *αἴ κέ ποτε* vorgezogen. Eben so steht *ubi* für *quando*, niemals *quando* für *ubi*.

2. Diese Analogien führen auf die Vermuthung, dass von den zwei Synonymen *semper* und *usque*, immer, das eine ursprünglich lokal sei. *Semper* gewiss nicht, so wenig als *ἀεί*, *αἰέν*, wovon es mit Recht hergeleitet wird, nicht von *semiopere*, wie der ältere Scaliger fabelt. Das vorgetretene *S* erklärt sich, um bei dem Stammverwandten stehn zu bleiben, durch *saeculum*, das Deminutiv von *aevum*, und durch *saturnus*, Nebenform von *aeternus*; vergl. Buttmann über den Saturn in Berl. Abhandl. 1814—1815 p. 188.; und *per* ist die fast allgemeine Endung der Temporaladverbien, wie in *nuper*, *paulisper*, *parumper*, *aliquantisper*, welche Festus zu erklären sucht: *Parumper significat paulisper, quasi per-parum, hoc est valde parum.* In dieser Form ausge-

sprochen ist die Erklärung gewiss falsch; hätte er doch wenigstens lieber *quasi per parum* geschrieben und diess mit *per aliquod tempus* verglichen!

3. Dass dagegen *usque* ursprünglich lokal sei, verräth schon seine Aehnlichkeit mit *usquam*. Um die Form zu erklären, giebt es einfachere Mittel, als mit Kanne (Verwandtsch. d. deutsch. u. griech. Spr. p. 96.) aus ἕως, ἕωτε erst ein ἕωκε zu erdichten. Offenbar ist *usque* eine Nebenform von *ubique*, wie *usquam* von *UBIQUAM* und *unquam* von *CUNQUAM*. Ich könnte auch sagen, eine Synkope von *ubique*; denn dass diess Wort nicht immer ein *amphibrachys* war, sondern ein *i anceps* hatte, wie *ullius*, macht die Vergleichung von *ubivis* wahrscheinlich und der Galliambicus bei Catull. LXIII, 46 gewiss:

Liquidaque mente vidit sine quis ubique foret.

Vergl. Hermann Ell. metr. *p.* 505. Das *s* wurde erst zum leichtern Uebergang von *b* auf *q* eingeschaltet, wie in *absque*, und hat dann das *b* verdrängt. So ist *asportare, ostendere, sustinere* entstanden, während sich in *obstinare*, Nebenform von *obtinere*, das *b* erhalten hat. Die *oscines aves* haben mit *os, oris* keine Verwandtschaft, sondern sind von dem alten *obscino* d. h. *occino* abzuleiten. Auch *susque deque* braucht man nicht, wie Vossius thut, durch eine Vermuthung Priscians I, 8, 44 verleitet, auf *sursum, susum* zurückzuführen; andere erkannten richtig darin das einfache *subs*. Und sollte diess alles nicht zu der Vermuthung berechtigen, dass auch ὕσταтος als Superlativ von ὑπό anzusehen sei?

4. Um den stufenweisen Uebergang von *ubique* in *ubque, ubsque, usque* wahrscheinlich zu finden, darf man sich nur an die Geschichte des Namens der *Opici* erinnern; denn dass die Ὄπικες des Thuc. VI, 2 einerlei

sind mit den altitalischen *Vopiscis* und *Oscis*, welche Enn. ap. Fest. noch *Opsci* und Serv. ad Aen. VII, 730. *Opici* nennt, ist jetzt eine eben so allgemeine, als wahrscheinliche Annahme; vergl. Niebuhrs Röm. Gesch. I. p. 50. Buttmanns Lexil. Th. I. p. 67.

5. Demnach ist die Urbedeutung von *usque* wie von *ubique* überall, welche sich jedoch nur da behauptet hat, wo es entweder mit Präpositionen verbunden wird, *usque ad mare* oder *a mari*, die ganze Strecke bis ans Meer oder vom Meere her, oder wo es selbst an die Stelle der Präposition tritt, *usque mare*. In allen übrigen Fällen ist *usque* ganz in die temporale Bedeutung immer übergegangen; und *usquequaque* bedeutet: allezeit und allerwärts.

6. In der Bedeutung immer steht *usque* in ähnlichem Verhältniss zu *semper*, wie *perpetuus* zu *sempiternus*. Es bedeutet *usque* immer innerhalb bestimmter Gränzen, *semper* immer und ewig, oder wenigstens ohne Rücksicht auf bestimmte Gränzen. Ernesti n. 2530. scheint das nämliche dunkel gefühlt zu haben*). „Wenn ich

*) Dass er es nur dunkel gefühlt hat, geht daraus hervor, dass seine Uebersetzung der Wörter „*usque* in einem weg, ohne „Aufhören, bis auf diese Stunde, bis ans Ende — *semper* im- „mer, zu jeder Zeit, bei jeder Gelegenheit“ gar nicht zu obiger Bestimmung passt, und auf den Schluss führen muss, dass *usque* für *omni tempore*, und *semper* für *quovis tempore* stehe. Aug. Grotefend (Commentar zu seinen lat. Stilüb. p. 3.) sagt: „*Semper* stellt die Zeit als Raum dar, *usque* „hingegen als eine fortgehende Linie, die irgendwo einen „Anfang hat. — *Usque* bezeichnet ein Fortrücken in der „Zeit, *semper* hingegen einen bleibenden Zustand.“ Ich glaube, dass diese Ansicht der von mir aufgestellten keineswegs widerspricht.

„sage: man muss seine Pflicht allezeit seinem Vergnügen „vorziehn, so muss es *semper* heissen; sage ich aber: ich „werde immer meine Pflicht vor Augen haben, so setze „ich *usque*." Aber er beweist, wie gewöhnlich, nichts. Schlagende Beispiele stehn mir freilich auch nicht zu Gebote, aber ich schliesse auf die genannte Differenz aus der gewöhnlichen Verbindung von *usque* mit den Conjunctionen *dum*, *donec* und *quoad*, Fälle, in welchen sich nicht leicht *semper* finden wird. Auch fühlt man, dass in Terent. Ad. IV, 2, 19.

Rogitas? Ctesipho me pugnis miserum et ipsam psaltriam
Usque occidit.

auf keinen Fall *semper* eintreten könnte. Donats Erklärung des *usque* durch *valde*, *vehementer occidit* ist aus der Luft gegriffen. Ganz so erzählt Hom. Il XXIII, 821.

Τυδείδης δ' ἄῤ ἔπειτα ὑπὲρ σάκεος μεγάλοιο
αἰὲν ἐπ' αὐχένι κῦρε φαεινοῦ δουρὸς ἀκωκῇ.

So wie hier *αἰὲν κῦρε* bedeutet: Diomedes suchte den Aias während der ganzen Zeit ihres Kampfes zu treffen, so steht dort *usque occidit* für *usque, dum me verberabat, occidere voluit.* Der hyperbolische Gebrauch von *occidere* ist aus dem Griechischen entlehnt: vergl. *Brunck ad Soph. Oed. Tyr.* 1454. *Elmslej. ad Eur. Heracl.* 1003.

7. Neben diesem uneigentlichen *temporale* besteht in *cunque* (von *cum*, wie *quisque* von *qui* gebildet) auch ein eigentliches Adverbium temporale, aber nur in *Hor.* Carm. I, 32, 15.

Dulce lenimen, mihi cunque salve
Rite vocanti.

was Bentley unerhört nennt, und weil kein alter Grammatiker desselben Erwähnung thut, in cuique ändert. Kein

Ausleger ist ihm gefolgt: mit Recht. Das bekannte *quandoque* verhält sich zu *cunque* nicht anders als *quandocunque* zu *cumcunque*, welches letztere Wort sich gleichfalls nur einmal, bei Lucret. II, 113. vorfindet. Wenn sich *cunque* an mehreren Stellen erhalten hätte, so würde sich entscheiden lassen, ob es auch im Gebrauch ausschliessend die Bedeutung hatte, die es seiner Abstammung nach haben sollte, jedesmal oder jederzeit, wofür man meist *quovis tempore* findet. In diesem Fall würde sich *cunque* von *usque* und *semper* wie eine oft wiederholte Handlung von einer lange fortgesetzten unterscheiden.

3.

Saepe. Crebro. Frequenter.

1. Wenn Perottus und andre *saepe* von *saepio* ableiteten, demnach das oftmalige Ereigniss mit einem dichten Zaun verglichen würde, so geschah das in der unrichtigen Voraussetzung, dass in *saepire* der Begriff der Dichtigkeit so wesentlich sei, wie in *stipare*. Aber die *saepes* dient blos zur Abgränzung, wie die Schranke, nicht zur Abwehr, wie die Mauer. Ich vermuthe vielmehr, dass *saepe* aus einem hyperbolischen Gebrauch von *ἀεί*, bei Pindar *αἰέ* (S. Boeckh. ad Pyth. IX, 92.) entstanden ist. Diesen griechischen Stamm habe ich oben in *aevum*, *saeculum* und *semper* nachgewiesen. Wie in *semper* die Paragoge *-per*, so ist in *sae-*

pe jenes *-pe* zu erkennen, welches in *nempe* und *quippe* Adverbien aus den Conjunctionen *nam* und *quia* *) macht, und mit geringer Aenderung in *suopte* und *ispe* d. h. *ipse* wieder erscheint.

2. Für die Sinnverwandtschaft zwischen *semper* und *saepe* spricht auch das Verhältniss von *saepe* zu *crebro*, welches letztere unstreitig schwächer ist: Cic. Coel. 24. med. *Crebro Catulum, saepe me, saepissime remp. nominabat.* Cic. Orat. 66, 221. *Quoniam non modo non frequenter, verum etiam raro in veris causis aut forensibus circumscripte numeroseque dicendum est... Quamquam utrumque nonnunquam vel potius saepe accidit.* Ebendas. §. 224. *Saepe singulis utendum est, plerumque binis, non fere ternis.* Sonach ist wohl *saepe* eigentlich immer wieder, und überall mit oft, *crebro* und *frequenter* aber mit häufig zu übersetzen **). Allein der Bestimmung des Verhältnisses von *crebro* zu *frequenter* muss eine Untersuchung über den Unterschied zwischen *frequens* und *creber* vorangehn.

3. *Creber* und *frequens* sind dem Begriff und Gebrauch nach gewiss sehr verwandte Wörter. Planc. 34. *Hoc frequenter in me congessisti, saneque in eo creber fuisti.* Cic. Orat. II, 13, 56. heisst *Thucydides creber rerum frequentia.* Brut. 95, 325. *In Hortensio... concinnitas illa crebritasque sententiarum pristina manebat.*

---

*) *Nempe ex nampe ortum, ut quippe ex quiape.* Reisig. ad Soph. Oed. Col. 1575. Enarr. p. CXCIII.

**) „Bei oft wird auf die Verschiedenheit der Zeiten gesehn, „worin etwas vorkommt oder geschieht; bei häufig blos „auf die Menge der Dinge und Begebenheiten, die vorkommen oder geschehen, ohne Rücksicht auf die Zeit." Eberhard.

Beide Adjectiva werden sowohl von Sachen, als von Personen gebraucht. Liv. II, 32. *Ea frequentior fama est, quam ... in Aventinum secessionem factam esse.* Plin. H. N. XXXVI, 26. s. 66. *Ea fama crebrior diu, quam certior fuit.* Tac. Hist. III, 71. Ann. XI, 34. — Liv. XXIV, 3. *Lucus frequenti silva et proceris arboribus septus.* Ovid. Met. XI, 190. *Creber arundinibus tremulis ibi surgere coepit Lucus.* — Cic. Fam. X, 31. *Saltus Castulonensis ... frequentioribus latrociniis infestior factus est.* Nep. Phoc. I, 2. *Propter frequentes delatos honores.* Caes. B. G. V, 12. *Aedificia creberrima.* Sall. Jug. 106. *Ignes creberrimos fieri jubet.* Plin. Ep. I, 3, 2. *Crebris excursionibus avocaris.* — Liv. III, 24. *Caeso frequens ad signa fuit;* vergl. Donat. ad Ter. And. I, 1, 80. Cic. Att. I, 19 in. *In scripto multo essem crebrior, quam tu.* Cic. de Orat. III, 55. *Refert etiam, qui audiant ... frequentes an pauci an singuli.* Plaut. Poen. II, 38. *Tam crebri ad terram accidebant, quam pira.*

4. Wenn man Cic. Verr. Act. I, 3, 7. *Videt multos equites Romanos, frequentes cives atque socios* mit Cic. Nat. D. II, 55. *Crebrae multaeque venae* vergleicht, so möchte man glauben, *creber* werde vorzugsweise von Sachen, *frequens* von Personen gebraucht*). Die Mehrzahl der Stellen spricht vielleicht dafür, wenn man z. B. *frequentissimum theatrum* in die Zuschauer,

---

*) Die Differenz, welche Schmidtson p. 57 angiebt, ist durchaus nicht haltbar: „*creber* gilt von demjenigen, was während „einer Zeitreihe in grosser Anzahl geschieht, sich wieder- „holt, wiederholt wird; *frequens* von demjenigen, was zu „einer bestimmten Zeit in grosser Anzahl vorhanden ist.“

und den *creber Thucydides* in *Thucydidis scripta* auflöst, wie sichs gehört.

5. Aber den wesentlichen Unterschied glaube ich darin zu finden, dass eine vielfältig vorhandene Sache oder eine oft wiederholte Handlung durch *creber* bezeichnet wird, in sofern sie dicht oder dick auf einander ist oder geschieht, durch *frequens* aber, in sofern sie reichlich vorhanden ist. So enthält *frequens* mehr ein Lob, so wie *largus*; und *creber* mehr einen Tadel, so wie *spissus;* und *frequentes senatores* heisst der Senat, weil die Vollzähligkeit ausgedrückt werden soll; *crebri* würde andeuten, dass es der Menge wegen an hinlänglichem Raum gebreche und die Senatoren gedrängt sitzen müssen. Plin. H. N. XVIII, 19. s. 49. *Leves aestus, frequentes imbres, pingue herbosumque solum*, lauter Lob. Ders. VII, 21. s. 23. *Ut est crebra sors calamitatum.* Doch ist *creber* so wenig, als gedrängt unter allen Verhältnissen ein Tadel; die oben ausgeschriebene Stelle: *Thucydides creber est sententiarum frequentia* bedeutet: Thucydides ist gedrängt wegen seines Reichthums an Gedanken. Nep. Milt. 3, 3. *Quum crebri afferrent nuntii male rem gerere Darium* sagt: da Bote auf Bote kam.

6. Die Unterstützung dieser Ansicht durch die Etymologie habe ich verspart als Zeichen, dass ich kein volles Vertrauen zu ihr hege. *Frequens* scheint sich auf den Stamm *fere, ferme, fortis* zurückführen zu lassen, und man darf, glaube ich, ein Verbum *FREO* annehmen, welches sich in dem Participium *fretus* d. h. *firmatus animo* erhalten hat, und von *firmare* nicht verschiedener ist als τίω von τιμάω. Daher kömmt es auch, dass *fretus* blos mit dem Ablativ, nicht wie das Syno-

nym *confisus* auch mit dem Dativ construirt wird; denn *fretus* heisst objectiv eigentlich geschützt durch etwas und dadurch ermuthigt, mit *tutus* vergleichbar, *confisus* subjectiv, vertrauend auf etwas, mit *securus* vergleichbar. Neben *firmo* muss nun noch eine zweite verstärkte Form mit Einschiebung desselben Sperrconsonannten *g*, der in *strages* und *jugis* dem Hiatus vorbeugt, also *FREGERE* oder *FRECERE* mit neutraler Bedeutung existirt haben, von dessen Particip *frequens* eine andere Aussprache war. Vielleicht lässt sich diese Ansicht auch durch die alte Form *forctis*, dann durch das Zeitwort *farcire* und endlich durch den Gebrauch *fere* und *ferme* für insgemein unterstützen. Diese letztere Combination hat Vossius; aber nur um ein unerhörtes Ungethüm von Etymologie und Composition zu schaffen, *frequens* durch *fere-co-ens* zu erklären! Varro L. L. VI trifft eben so weit vom Ziel: *qui adest assiduus; ferre quem, quae oportet, is frequens. Opponi itaque solet.* Jos. Scaliger leitet es von *fraxare*, φράττειν d. h. *munire* ab.

7. Zuversichtlicher erkenne ich mit andern in *creber* einerlei Stamm mit *cresco*, besonders wenn man die Participialform *crassus* vergleicht, welche sich zu *creber* eben so, wie *russus* zu *ruber* verhält. Beide Attributive unterscheiden sich im Gebrauch fast nur dadurch, dass *creber* ein arithmetisches, *crassus* ein geometrisches Wachsthum bezeichnet; und ich zweifle nicht, dass Ovidius, der Am. III, 6, 8 den angeschwollenen Waldstrom anredet:

Et turpi crassas gurgite volvis aquas.

mit eben dem Rechte *crebras* hätte sagen können, mit welchem Liv. XXVIII, 37. *Vis creberrimae* (Pal. 2.

celeberrimae) *grandinis* sagt; so aber hat Ovidius das angeschwollene Wasser als gewachsenen Strom, nicht als vermehrte Fluthen, Livius dagegen den Hagel nicht als Hagelschlag, sondern als Hagelschlossen vor die Phantasie geführt.

8. Von *creber* ist *celeber* ursprünglich nur der Aussprache und der Declination nach verschieden. Ja wenn Stephanus die wahre Lesart gegeben hat, so deklinirt Gellius auch *celeber* nach *creber*; nämlich XIX, 5. *De urina celebra ex igni proximo facta.* Doch haben die Codd. *crebra.*

9. Der Uebergang von *creber* in *celeber* ist derselbe, wie der von *κρύπτω* in *καλύπτω*, von *φράσσω* in *φυλάσσω*. Das Stammwort *crescere* selbst hat die Nebenform *gliscere.* Es sei mir vergönnt, noch zwei andre griechische Wörter, deren Etymologie bisher Schwierigkeit gemacht hat, auf dieselbe Weise zu erklären.

10. Erstens *καλαῦροψ*, welches einmal bei Homer, Il. XXIII, 845, dann mit der Variante *καλάβροψ* bei Apollon. Rh. IV, 974. und Coluth. 107. vorkömmt und den gekrümmten Hirtenstab, *pedum*, bezeichnet. Lennep. ad Coluth. p. 69 setzt an die Stelle der wunderlichen Ableitung aus *κάλον αὖον ῥέπον* eine nicht sehr verschiedene aus *κάλον ῥόψ*. Ich bin überzeugt, dass es aus *κραῦροψ* entstanden und hornförmig bedeutet; denn gewiss war nicht der Stab krumm, sondern oben gekrümmt, etwa in ein Gemshorn ausgehend; dass *κραῦρα* aber, nicht wie die Wörterbücher angeben, Nebenform von *κύρα*, sondern von *κέρας* ist*), hätten

*) Hesych. T. II, p. 340. führt auch *κραρᾶ* an, woraus sich *κραῦρα*, *καλαῦρα* erklärt; und *κρᾶς· κρέας· τινὲς δὲ κεφαλή.* Vergl. Merrik. ad Tryphiod. 213. Bei welchem Schrift-

die βόες ὀρθόκραιραι oder εὔκραιροι d. h. mit schönen, nicht vor- noch rückwärts gebogenen Hörnern, zeigen sollen. Ich dächte, das Geradetragen des Kopfes wäre keine, oder wenigstens eine nicht eben hervorstechende Eigenschaft des Hornviehes!

11. Das zweite Wort ist die aristotelische ἐντελέχεια, welche bekanntlich ein fünftes Element, woraus der Geist bestehe, bezeichnen sollte, und von Cic. Tusc. I, 10, 22 durch *quasi quaedam continuata motio et perennis* übersetzt wird. So ist's also nur eine andre Aussprache von ἐντρέχεια, dem platonischen Ausdruck für *solertia*, und ich bin mit Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 95 der Meinung, dass Greg. Corinth. p. 155 mit Recht ἐνδελέχεια nur für eine dialektische Verschiedenheit erklärt, wovon vielleicht gar τρέχειν und δραμεῖν eine Spur enthält.

12. Nach der Notiz des Nonius p. 89. Merc. *Celebre non solum frequens, 'sed etiam velox: Accius Aegistho: Celebri gradu gressum accelerasse decet*, womit Serv. ad Aen. IV, 641 übereinstimmt, leitete Perottus *celeber* von *celer* ab. Aber beide Worte haben nichts mit einander gemein; *celer* ist von *cellere*, und wenn sich im alten Latein vor das *r* noch ein *b* eindrängte, so war das eine Art Digamma, wie oben n. 10. in καλάβροψ; vgl. Lindem. ad Plaut. Mil. Gl. IV, 4, 60. Allein im'Accius glaube ich, dass Nonius das Beiwort missverstanden hat, und *celebri gradu* durch *crebris gradibus* zu erklären ist, wie Sil. Ital. XII, 518. *Instincti glomerant gressus.* Anders lässt sich auch wohl Ovid. Art. II, 705.

---

steller findet sich denn aber wohl das Substantiv κραῖρα? Stephanus scheint keine andere Autorität als Hesychius zu kennen.

Sponte sua sine te celeberrima verba loquentur.
nicht füglich verstehn, wie er auch Am. III, 5, 3. *Celeberrimus ilice lucus* in demselben Sinne wie Met. XI, 190. *Creber arundinibus lucus* braucht. — Martini leitet *celeber* von *celo* oder von *κλείω*, *cluo* ab, Vossius zugleich mit *clarus* von *calare*.

13. Es ist denkbar, dass das Verbum *crebrare* wegen des dreifachen *r* die Bildung einer weichern Form veranlasst hat. Diese liess sich durch die Entfernung entweder des ersten oder des zweiten *r* gewinnen; der letztere Weg ist in der Form *crebescere*, der erstere in *celebrare* eingeschlagen. Doch hat sich auch *crebrare* erhalten, entschieden im compositum Plaut. Truc. I, 1, 29.

Si raras noctes ducit, ab animo perit,
Sin increbravit, ipsus gaudet, res perit.

Zweifelhafter in Plin. H. N. XI, 24. s. 28. *Quam non ad hoc (sc. ad celandas pedicas) pertinet crebratae pexitas telae et quadam politurae arte?* So hat Hardouin aus 5 Handschriften aufgenommen, mit Recht; für *cribratae*, was die Feinheit der Fäden bezeichnen soll. Freilich heisst beides fein, sowohl der zartgesponnene Faden, als auch der durchgesiebte Sand, aber da der Sand es nur durch Absonderung von den groben Sandkörnern, der Faden aber gleich bei seiner Entstehung wird, so würde es ein abgeschmackter Tropus sein, wenn Plinius die *telas* lieber *cribratas*, als *tenuatas* genannt hätte. *Crebratae pexitas telae* bedeutet, dass die Fäden des Gewebes dicht an einander sind und das Ganze so glatt wie gekämmtes Haar aussieht.

14. Das Verhältniss zwischen *creber* und *celeber* selbst lässt sich so bestimmen, dass beide zusammen dem Gebrauch des einen *frequens* an Umfang gleichkommen. Wie

fast alles, was *creber* heisst, auch *frequens* heissen kann, geht aus den unter n. 3. zusammengestellten Beispielen hervor. Darunter ist aber keines, welches dem Gebrauch von *frequens emporium* z. B. Liv. XXXVIII, 18. entgegengesetzt werden könnte; dafür ist *celeber* üblich; so *celeberrimus portus* in Cic. Man. 12. d. h. vielbesucht. Ueberhaupt hat *creber* mehr neutrale, vielfach vorhanden, *celeber* mehr passive, vielfach gebraucht, und *frequens* neutrale und passive Bedeutung. *Crebrae conciones* sind oft gehaltene, *celebres* stark besuchte Versammlungen; *frequentes* könnte beides bedeuten. In wenig Fällen wird man zweifelhaft sein können, ob *creber* oder *celeber* stehen müsse. In Cic. Phil. XIV, 5, 14. *Scitis enim per hos dies creberrimum fuisse sermonem*, giebt Ernestis Ausgabe vom J. 1773, *celeberrimum*, in der Ausgabe vom J. 1756 steht noch *creberrimum*, und so auch in Wernsdorfs Ausgabe ohne Erwähnung einer Variante; beides kann Statt finden; *creberrimus sermo*, in sofern das Gerede in vieler Leute Mund ist, *celeberrimus*, in sofern viele Leute das Gerede erzeugen. Suet. Tib. 52. *Celeberrime acclamatum est.* Andre *creberrime.*

15. Ueber das Verhältniss von *celeber* zu *frequens* sagt Valla Elegg. IV, 96. *In hanc ducor opinionem, ut locus celebris proprie sit honoratorum frequentia cultus; non ita frequens neque frequentia, quo nomine qualiscunque hominum multitudo significatur.* Ungeachtet der Beispiele, aus denen er diese Regel abstrahirt, glaube ich doch, dass sich der Satz eher umkehren lässt, demnach dasselbe Verhältniss eintritt, welches ich zwischen *creber* und *frequens* unter n. 4. nachgewiesen habe. Cic. Quint. Fr. I, 2. *Theatrum celebritate refertissimum.* Die Senatsversammlung heisst *frequens,*

die Volksversammlung Cic. Pis. 15. *concio celeberrima*, weil hier eine Menschenzahl bis zu einem lästigen Gedränge, in der Curie nur bis zu einer imponirenden Vollzähligkeit denkbar ist. Auch zwischen *celebrare* und *frequentare* wüsste ich keinen Unterschied anzugeben, als den, der aus dem bisherigen folgt, und theils ein gradweiser, zu Gunsten von *celebrare*, theils ein specifischer, zu Gunsten von *frequentare* ist; eben so wenig zwischen *crebro* d. h. oft und schnell nach einander, und eher zu oft, als zu selten, und *frequenter* d. h. oft und nicht zu selten, wovon ich bei' dieser Untersuchung ausgieng.

16. Von *frequens* ist *celeber* noch besonders dadurch unterschieden, dass *celeber* wohl immer eine Beziehung nur auf Personen hat, *frequens* aber auf Personen und Sachen. Ein vielbetretener Weg kann *frequens via* (Plin. H. N. XV, 19. s. 21.) und *celebris via* (Cat. R. R. I.) heissen; aber hätte Plinius in H. N. VI, 28. s. 32. anstatt *insula plurimis margaritis celeberrima* d. h. durch ihre vielen Perlen bekannt, lieber *frequentissima* geschrieben, wie er V, 9. s. 10. den Nil *feris et belluis frequens* genannt hatte, so würde *plurimis* weggeblieben sein und das Ganze nur den Reichthum an Perlen bezeichnen. Da demnach *celeber* fast immer in *celebratus ab hominibus* aufzulösen ist, so geht es in die Bedeutung von vielbesprochen, berühmt über; wie schon *crescere eleganstissime dicitur de hominibus, qui famam nominis vel gloriam consequuntur*, nach Ruhnk. ad Ter. Heaut. prol. 28. Desshalb seh' ich nicht recht ein, warum *vir celeber* nicht einen berühmten Mann bezeichnen dürfe. Schon Pareus Lex. Plaut. behauptet: *Celebris Latine de loco et non de homine dicitur; cui desertus opponitur.*

Auch Ruhnken schlägt in Vell. Pat. II, 78. *celeberrimoque juvenum Pacoro regis filio* eine Aenderung in *acerrimoque* vor, doch mit dem Zusatz: *quoniam celeber inter voces est Vellejo imprimis frequentatas, nihil affirmare audeo.* Wirklich findet sich im Vellejus diess Adjectivum wenigstens achtmal in ganz ähnlicher Verbindung von Personen gebraucht: II, 9, 16. zweimal. 17. 18. 26. 86. 99. Krebs in seiner Anleitung zum Lat. Schr. p. 365 dehnt das Verbot auch auf *celebritas* aus; Weber aber Uebungsschule p. 16. giebt wenigstens zu, dass es „zuweilen von Personen z. B. von Lehrern, die zahlreichen „Zulauf haben“ gebraucht werde. In jedem Falle sollte man die Behauptung auf die „alten bewährtesten Aucto„ren,“ wie Janus in seinem Philol. Lex. p. 332 gethan hat, d. h. auf die Prosaiker des goldenen Zeitalters beschränken. Ovid. Met. V, 712.

Inter Sicelidas Cyane celeberrima nymphas.

Tibull. II, 1, 33.

Gentis Aquitanae celeber Messala triumphis.

Plin. H. N. XXXV, 11. s. 40. *Erigonus... in tantum ipse profecit, ut celebrem etiam discipulum reliquerit Pasiam.* Tac. Ann. II, 88. *Arminius... canitur adhuc barbaras apud gentes... Romanis haud perinde celebris.* Mart. Ep. VII, 100, 5.

Te celebrem forma natura creavit.

17. Neben *crebro*, welches immer in temporaler Bedeutung, oft, vorkömmt, hat sich *crebre* in localer Bedeutung, dicht erhalten; Vitruv. II, 9. *Alnus crebre fixa;* gerade wie *continuo*, sogleich, neben *continue*, zusammenhängend, in Einem fort. Scheller citirt für letztere Form zwar blos Varro L. L. IV, 5. *Stillicidium stillatim cadit, flumen continue fluit;* aber

abgesehen von *Quintilian*, aus welchem sie Inst. II, 20, 3. IX, 1, 11. vielleicht mit Unrecht verdrängt ist, steht sie noch bei Non. p. 376, 26. Merc. *Protinus, jugiter et continue.* Vergl. Nolten Lex. Antib. p. 894.

4.

Salvus. Incolumis. Sospes.

1. Unter *avere* wünschen, bieten die Wörterbücher auch die Bedeutung gesund sein, besonders im Imperativ *ave*, als Begrüssungsformel. Wie ist diese aus dem Begriff wünschen abzuleiten? Festus will das aufklären: *Avere nihil aliud est, quam cupere.... Ex quibus praecipua cupiditas intelligitur, cum significet et gaudere.* Offenbar hat der gleiche Gebrauch von *ave* und *χαῖρε* diese Annahme einer Bedeutung *gaudere* veranlasst, wie auch Grotefend Lat. Gr. Th. II, §. 199. vermuthet. Da jedoch *avere* höchstens sich auf etwas freuen bedeuten kann, und mithin doch nothwendig ein Entbehren in sich schliesst, so ist es undenkbar, dass man mit einem solchen Wunsche begrüsst habe. Es bleibt kaum etwas Natürlicheres übrig, als den Gruss so zu ergänzen: „Wünsche nur, und was du wünschest, das „möge dir werden!" Und doch wie unnatürlich! Ich halte desshalb beide Wörter mit Grotefend a. a. O. nur für zufällige *homonyma*, und ohne mit ihm rechten zu wollen, „ob *avere*, gieren, von *ἄειν*, athmen, her-

„stammt, und *avere* gedeihen als die Wurzel von *au-*„*gere* Gedeihen geben, zu betrachten ist," erkenne ich in dem Gruss *ave*, oder (wie in den meisten Grabschriften der spätern Zeit stehen soll) *have* eine schwächere, dem griechischen *σάος* näher stehende Form des gewöhnlicheren *salve*, sowie die *Vopisci* oder *Osci* sich in *Volsci* verstärkten *). Entscheidend für die Identität beider Formen ist besonders die Anecdote in Suet. Cl. 21, wos. Ernesti. Daher wird *ave* wie *salve* sowohl beim Willkomm als beim Abschied gebraucht, während sich *vale* ausschliesslich zu einer Abschiedsformel gebildet hat.

2. *Salvere* hat sein regelmässiges Transitivum in *salvare*, wie *placere* von *placare*. Wahrscheinlich war *salvare* zu keiner Zeit in Rom ein unbekanntes Wort, und ich glaube, es kann nur die Frage sein, ob es der *lingua rustica* ausschliesslich oder nur vorzugsweise angehört habe. Ist das erstere der Fall, wie ich von der ciceronischen Zeit und wenigstens in Bezug auf Cicero gern glaube, so hat man allerdings wohl gethan, in Cic. Pis. 31. *Me posse iterum rempublicam salvare,* und Nat. D. II, 3, 9. *Nulla peremnia salvantur,* und Ovid. Pont. IV, 15, 41. *Teque meae causam salvatoremque salutis* die urbanen Formen *servare, servantur, servatorem* aus Handschriften herzustellen. Auch in Quintil. XII, 10, 44. *At loquuntur et servant personarum discrimen,* und ebendas. §. 70. *privatorum consiliorum servabit discrimina* haben die alten Ausgaben *salvant* und *salvabit,* obschon die neuesten Ausgaben keine Variante erwähnen. In Declam. V, 7. scheint die Lesart *salvandi* allerdings schon des Sinnes

*) Mit Buttmanns Ableitung des *salve* von *οὖλος ὅλος*, heil (vergl. Lexil. Th. I, p. 190.) kann ich mich nicht befreunden.

wegen gegen *salva* ausgetauscht werden zu müssen; aber in Liv. Ep. LV, welche bekanntlich den Florus zum Verfasser haben sollen, steht in dem MS. *Quum spes nulla salvandi exercitus esset.* Zuerst findet sich die Form sicher in Inscr. ap. Gruter. p. 19. n. 5. *Iovi custodi Quirino Salvatori pro salute Caesaris Nervae Trajani Aug.* und in späterer Zeit unzählig oft, nicht blos in den lateinischen Kirchenvätern, welche, wie die Schriftsteller der damaligen Zeit überhaupt, bekanntlich mehr aus der Bauernsprache in die Schriftsprache aufnahmen, als selbst willkührlich in die lateinische Sprache einführten, sondern auch bei den Grammatikern, z. B. bei Non. *Sospitent*, *salvent* *).

3. Von *salvare* ist *salutare* das regelrechte frequentativum, wie *volutare* von *volvere.* Kein Wunder, wenn *saluto* einmal auch in seiner ursprünglichen Bedeutung, erhalten, vorkömmt, in Plin. H. N. XVII, 35, s. 11 *Sequenti anno palmites salutentur pro viribus matris singuli aut gemini*, wofür Hardouin *salventur* in den Text brachte. Aus dieser Grundbedeutung, einerlei mit *salutem impertio*, läſst sich die Bedeutung *salvere jubeo* oder *salutem dico* noch natürlicher ableiten, als unser grüssen von gross machen, was doch viele deutsche Sprachforscher für ausgemacht angenommen haben.

4. *Servare* ist nur eine andere Aussprache von *salvare.* Man kann nicht sagen, welche von beiden, ja nicht einmal, dass eine von beiden die ältere sei; beide sind zwei auf verschiedene Art verstärkte Formen von *avere.* So

---

*) Eine Aufzählung der Gelehrten, welche *salvare* vertheidigt oder verdammt haben, findet sich bei Nolten Lex. p. 1180 sqq. u. Addit. p. 114.

möchte ich *valgus* lieber mit *vergere* als mit φολκός in Verbindung bringen, wie Buttmann im Lexil. I. p. 246. versucht hat; und *vapulare* stammt vielleicht mit *verberare* von *ferire*, aus *valpulare* entstanden wie *macero* aus *marcero*. Und wie nah sich beide Aussprachen stehn, kann schon der deutsche Provinzialismus beweisen, demnach man z. B. in Thüringen und Franken Salvete anstatt Serviette zu sagen pflegt.

5. Nolten p. 1187. meint zwar: „*Servare militare verbum est, et de eo dicitur, qui parcit in bello, quos caedere poterat, salvare autem ejus est, qui non vitam donat tantum, sed et meliorem statum addit felicemque facit.*“ Aber zu dieser Unterscheidung hat wohl der Ausdruck *servus* Anlaſs gegeben, den man durch die Begriffe αἰχμάλωτος, ζωγρηθείς in Verbindung mit *servare* bringt. Mir scheint *servus* von *serere* abzustammen, und ursprünglich einen Sämann, Ackerknecht zu bezeichnen. Fest. *Eritudo: servitudo.* Denn es ist mehr als wahrscheinlich, daſs die *servitus* ursprünglich, wie bei den Germanen nach Tac. G. 25, so auch in Rom sich auf die Dienste eines *colonus* beschränkte.

6. Die Römer selbst sehen freilich beide Formen mehr als sinnverwandte, denn als gleichbedeutende Wörter an; sonst wäre ihnen eine solche Verbindung lästig gewesen wie bei Plaut. Aul. IV, 6, 11.

Di me salvum et servatum volunt.

Cic. Cat. III. 10. 25. *Ut omnes salvi conservaremini.* Liv. XXII, 10. *Resp... salva servata erit his duellis.*

7. Wenn Varro *L. L. salvus* von *sanus* ableitet, so lieſse sich diess durch Vermittelung einer Form *SANUUS* und Uebergang des *n* in *l* wohl als möglich denken. Aber einfacher betrachtet man umgekehrt *sanus* als eine Con-

traction aus *SAVANUS* von einer Form *SAVEO*, die in der Mitte zwischen *aveo* und *salveo* steht. Wie *salus* als Substantivum von *salvus* nur die Existenz überhaupt opp. *perditus* bezeichnet, so *sanitas* die Gesundheit des Existirenden opp. *aeger*, zunächst des Körpers, dann vorzugsweise der Seele. Ter. Eun. II, 2, 27. *Quibus in re salva et perdita profueram et prosum saepe.* Cic. Tusc. III, 10, 22. *Ut corpus etiamsi mediocriter aegrum est, sanum non est.* In Plaut. Truc. II, 2, 5.

AST. Salve! ST. Satis mihi est tuae salutis: nihil moror: non salveo;
Aegrotare malim quam esse tua salute *salvior*.

scheint die vulgata *sanior* eine Correction zu Gunsten jenes Gegensatzes zu sein. Aber *salvior*, welches Pareus Lex. p. 1113. nach Handschriften empfielt, ist gewiss die ächte Lesart; theils wegen der Alliteration von *salute*, wie Cist. III, 15. *O salute mea salus salubrior!* theils mit Bezug auf das obige *non salveo*, theils als komischer Comparativ. Daher verbunden ohne Pleonasmus: Plaut. Merc. IV, I, 12. *Des salutem et sanitatem familiae.* Und tropisch: Merc. I, 2, 62. *Armamenta . . . salva et sana sunt.* Cic. Fam. XII, 23. *Nullam partem per aetatem sanae et salvae reip. gustare potuisti.*

8. Vermöge dieser Abstammung ist *sanus* von *validus* nicht bloſs durch den Gebrauch, demnach nur letzteres vorzüglich in physischer Beziehung gebraucht wird, sondern auch ursprünglich dadurch unterschieden, daſs *sanus* die Gesundheit blos als Wohlbefinden, *validus* aber als Fähigkeit zum Handeln darstellt. Anders Donat. *Sanus qui salvus est, validus qui multum*

rerum necessariarum ad salutem. Auch die Formeln *salve* und *vale* sind, obgleich nur die Willkühr des Sprachgebrauchs die letztere ausschliesslich zur Abschiedsformel gestempelt hat, in sich eben so verschieden; denn *salvemus ὥςτε ζῆν, valemus ὥςτε ἐνεργεῖν.*

9. *Saluber* und *Salutaris* haben die active Bedeutung mit einander gemein. Daſs sie in *saluber* ursprünglich sei, wie Valla's Derivation (Elegg. IV. 88.) von *salutifer* andeutet, möchte ich nicht verbürgen. Es ist vielmehr mit der gleichen Termination von *salveo*, wie *lugubris* von *lugeo* gebildet, eine härtere Aussprache der Termination in *volubilis.* Daher wird es auch nicht selten eben so wie diese Adjective in neutralem Sinne gebraucht: Tac. H. V, 6. *Corpora hominum salubria et ferentia laborum.* Sall. Jug. 20. *Genus hominum salubri corpore.* Tac. Dial. 41. *Iis gentibus, quae firmissima valetudine et saluberrimis corporibus utuntur,* und wird dadurch ein Synonymum von *sanus;* doch durchaus nicht in einerlei Bedeutung; denn *sanum corpus* bedeutet mehr den temporären Zustand, verwandt mit *integer,* dagegen *salubre* die natürliche Beschaffenheit des gesunden Körpers, verwandt mit *robustus.* Nicht als wenn man im letzteren Fall nothwendig von Geburt an und immer *saluber* sein müſste; denn sonst könnte Liv. III, 8, 1. nicht sagen: *Defuncta morbis corpora salubriora esse incipere.* Aber hätte er *saniora* gewählt, so würde er mehr die Abnahme der Krankheit, als das, was er ausdrücken will, die Rückkehr der natürlichen Fülle der Gesundheit bezeichnen.

10. Der nämliche Unterschied ist zwischen *sanitas* und *salubritas* anzunehmen: Cic. Brut. 13, 51. *Ut eloquentia ... omnem illam salubritatem Atticae dictio-*

nis et quasi sanitatem perderet. Nämlich *salubris oratio* ist die kerngesunde, urkräftige, *sana* die nüchterne und besonnene Sprache; vgl. Tac. Dial. 25. Plin. Ep. IX, 26. Ueberhaupt ist *salus* das Leben als Existenz, *sanitas* der gesunde Zustand, *salubritas* die gesunde Beschaffenheit, *valetudo* die Gesundheitsumstände und κατ' ἐξοχὴν die Krankheit. Vergl. Ernesti n. 21. 172.

11. Aber *salutaris* ist das Adjectiv von *salus* (denn der *Collis* und die *Porta Salutaris* hatten nach Varro L. L. IV, und Festus ihren Namen von der *aedes Salutis*) und verhält sich zu diesem Substantivum wie *saluber* zu *sanitas*. Daher die Unterscheidung im Gebrauch: *salubria sanitatem afferunt*, opp. *pestilentia*, *salutaria salutem afferunt*, opp. *pestifera* *). Cic. Fat. 4. *Locos ... alios esse salubres, alios pestilentes.* Nat. D. III, 27. *Rationem, quoniam pestifera sit multis, admodum paucis salutaris.* II, 12, 34. *Accessum ad res salutares, a pestiferis recessum.* Legg. I, 16, 44. Auch Fam. IX, 12. *Gratulor Bajis nostris, siquidem, ut scribis, salubres repente factae sunt*, ist kein besonderer Gegensatz, etwa von *luxuriosae*, wie Gronov wollte, anzunehmen. Dolabella hatte ohne Zweifel die *salubritas* scil. *aquarum* gerühmt; aber Cicero thut, als wenn diese gegen die *pestilentia* des unter den Badegästen herrschenden Luxus

*) Anders *Fronto: Salubre ad locum refertur, Salutare consilium est. Ita Salubre non nocet, Salutare prodest consilio.* Popma p. 613: *Salubre fere physice, Salutare moraliter sumitur. Salubris de rebus dicitur sanitatem juvantibus, salutaris, quae civiliter prosunt.* Ernest. n. 2171. „*Salubris* was der Gesundheit zuträglich, beförderlich ist, und gesund, munter. Das Wort wird nur bei Sachen gebraucht, *Salutaris*, heilsam, was Beziehung hat auf Gesundheit, auf Erhaltung des Einflusses, des Staats, des Glücks des Lebens."

gar nicht in Anschlag käme. Wenn daher Cic. Fam. VI, 6 sagt: *erat meum consilium cum fidele Pompeio, tum salutare utrique*, so betrachtet er den Bürgerkrieg, in den sich Pompejus und Cäsar stürzten, nicht als einen blosen Unfall, sondern als ein totales Verderben. So nennt Suet. Aug. 42. den Augustus *principem salubrem magis quam ambitiosum* d. h. *qui augeat commoda, sanet incommoda reip.* und den Tiberius in ähnlichem Sinn Tib. 29. *bonum et salutarem principem... Senatui servire debere*, d. h. *qui salvam remp. velit.* Im Superlativ kann aber unter allen Umständen *saluberrimus* eintreten, weil *salutaris* der erforderlichen Comparationsform entbehrt. Plin. H. N. XII, 3, s. 7. *a salutari maxime orsi.*

12. *Incolumis* wird durch *in columine* so ungründlich erklärt wie *imbecillis* durch *in baculo*. Aehnlich Isidor. X. *Incolumis a columna vocatus, eo quod erectus et firmissimus sit.* Einerlei Stamm hat es allerdings mit *columna*, nämlich *cellere*, stossen. Diese veraltete Form von *pellere*, *κέλλειν* erscheint in den verschiedensten Ableitungen; in der einfachsten Bedeutung in *celer*, dann mit der Bedeutung von *excellere* in *celsus, columen, culmen, columna, collis*, bei unserem Wort in gelinderem Sinne als *percellere*, d. h. *subvertere, affligere.* Ruhnken ad Ter. Eun. II, 3, 87. Daher ist *incolumis* ziemlich so viel als *non perculsus* und synonym mit *integer*. Cic. Inv. II, 56. *Incolumitas est salutis tuta atque integra conservatio.*

13. *Sospitare Verrius ait esse bona spe afficere aut bonam spem non fallere*, sagt Festus. Ich möchte nicht unterschreiben, was Dacier dem Verrius unterlegt: *quasi esset a σῶα et spes;* und der weiteren Zurechtweisung: *sospitare est a sospes,* bedurfte Verrius gewiss nicht. Vielleicht betrachtete dieser *so-* als die Vorsetzsilbe wie in

socors, nur mit intensiver Kraft, besonders da sich auch die Form *sispes*, mit *secors* vergleichbar, vorfindet; dass ferner der Begriff Hoffnung erregen, in den der Erfüllung übergehn konnte, ist wenigstens eben so glaublich, als dass das homerische ἐλεφαίρεσθαι Il. XXIII, 388, von ἐλπωρή abstammend, erst Hoffnung erregen und dann die Hoffnung *nicht* erfüllen, täuschen bedeute *). Aber woher das kurze *e* in *sospĕs* und der Genitiv *sospitis*, während man nach der Analogie von *exspes* ein monoptoton oder wenigstens einen Genitivus *sospis* erwarten sollte? Vossius leitet es von σῶς und πούς, *ut sospes sit, cui vires sint quolibet meandi et remeandi*; Martini *directe a* σῶς *aut plenius, qui sos petit i. e. qui salvus vadit; aut* σῶς *hospes*.

14. Die ältere Bedeutung von *sospes* scheint eine active gewesen zu sein. Der Name der *Juno Sospita* in *Lanuvium* war gewiss älter als die ältesten römischen Schriftsteller; und selbst *Ennius sospitem pro servatore posuit*, sagt Festus, und führt *quo sospite liber* an. Diess weist auf *suppetere* hin, oder, weil dieses Verbum nicht leicht mit activer Bedeutung vorkommen mag, auf das Frequentativum *suppeditare* **), *suppetias ferre*, wofür Appulejus *suppetiari* hat. Nämlich da *petere* insgemein

---

*) Ich halte indess diese Ansicht für unrichtig: ἐλεφαίρομαι scheint mir von ἑλεῖν gebildet, wie ἔδαφος von ἕδος, und ἀλφαίνω von dem Stamm des lateinischen *alere*. Wie τέκμωρ, τέκμαρ, τεκμαίρομαι so ἕλωρ, ΕΛΦΑΡ, ἐλεφαίρομαι.

**) Diess scheint mir die richtige Ansicht dieses Wortes; daher der gemeinschaftliche Gebrauch von *suppetere* und *suppeditare* als Intransitivum. Wie hier der Stamm *petere* ein *d* annimmt, entweder um das härtere *petito* zu erweichen, oder durch eine irrige Etymologie von *pes*, so bildet umgekehrt *pes* ein Deminutiv *petiolus*.

ein feindliches Nahen bezeichnet, so soll die Präposition *sub* diesen Begriff mildern und ihm eine gleiche Beziehung wie in *subsidia*, *subministrare* geben. Durch Vermittelung der Form *subs* tritt *sospitare* neben *suppetere*, wie *obstinare* neben *obtinere* und besonders *suspendĕre* neben *suppendĕre* *) (Vergl. unter *Semper*), ferner *sospes* neben *suspes* wie *solari* neben *sublevari*. Vergl. unter *Ferre*. Ja vielleicht ist selbst eine Nebenform *suppes* erhalten in Fragm. Petron. cap. CV. ed. Merc. *Affer nobis alabastrum Cosmianum suppes, Tullia!* denn was soll wohl, wie man gewöhnlich erklärt, das Balsambüchslein *sub pedibus?* Diese Bedeutung hülfreich gieng aber in die passive Bedeutung über, wem geholfen ist, und im goldenen Zeitalter kömmt *sospes* nur als Synonym von *salvus* und *incolumis* und meist bei Dichtern vor. Cicero gebraucht es gar nicht.

15. Einen weiteren Unterschied zwischen *salvus*, *incolumis*, *sospes*, als welchen die Verschiedenheit des Bildes giebt, wird niemand erwarten. Die Schriftsteller verbinden diese Synonyma häufig. Ihrer Grundbedeutung nach sagt *salvus* am wenigsten unter ihnen, *sospes* mehr, weil es auf den Schutz einer höheren Macht hinweist, *incolumis* am meisten, weil es nicht blos die Vernichtung, sondern selbst alle Verletzung und allen Angriff ausschliesst. Allein die Schriftsteller ordnen sie auch nach Willkür. Plaut. Capt. IV, 2, 93.

Filium tuum salvum et sospitem vidi.

Suet. Aug. 28. *Salvam et sospitem rempublicam.* Caes. B.

---

*) Vorausgesetzt dass dieses ganz analog gebildete ἅπαξ εἰρημένον in Colum. IV, 26 nicht verdrängt werden darf.

C. I, 72. *Civibus . . . salvis atque incolumibus.* Cic. Invent. II, 56, 169. *Ut salvae atque incolumes sint civitates.* Divin. Verr. 12, 72. *Ut haec . . . retinere . . . incolumia ac salva possimus.* Plin. Paneg. 67. med. *Ut dii te sospitem incolumemque praestarent.*

5.

Saevus. Atrox. Trux.

1. Wie *saepe* und *semper* von ἀεί, so ist *saevus* wahrscheinlich von der Interjection *vae* nach Art des griechischen *αἰνός* von *αἶ*, gebildet, demnach sich *saevus* zu *vae* ähnlich wie *serpo* zu *vermis* verhält. Darauf hat am Schluss einer Reihe anderer Versuche schon Martini hingewiesen: *αἰβοῖ est indignantis praepositio* *). Denn das Schmerz verursachen, Wehethun ist der wesentliche Begriff von *saevire.* Daher ist es ebenso wie *αἰνός* ein Beiwort der Schlacht, des Zornes, des Schreckens, synonym mit *crudelis* und dadurch ein Gegensatz von *blandus*, *lenis* und *clemens*, d. h. *leniment* u. a. Plaut. Pseud. V. 2, 3. *Magis cogito saeviter blanditerne alloquar.* Cic. Partit. 4, 11. *Orator sibi*

---

*) Die gewöhnliche Ableitung ist die von *σκαιός: scaevus, extrito C.* sagt Vossius. Aber aus dem Begriff link, linkisch lässt sich der eines energischen Fehlers, der meist eine Folge der Kraft und sogar mit Geschicklichkeit gepaart ist, unmöglich ableiten.

proponat . . . aut saevitiam aut clementiam judicis. Colum. XI, 1. *Quidam imperitandi parum prudentes aut saevius aut lenius agendo rem domini corrumpunt.*

2. Die Endsilbe von *atrox* kündet sich durch ihre Aehnlichkeit mit *ferox* und *velox* so vernehmlich als ein Compositum oder wenigstens als eine bedeutsame Termination an, dass es wohl niemand mehr von τρώγω oder τρύω oder τρύχω oder τρέω mit dem *a* privativo ableiten wird. Schon Perotti erkannte mit Recht *ater* als Stamm an; nämlich —*ox* ist die griechische Endigung —ώψ: wie οἰνώψ das bedeutet, was wie Wein aussieht; so heisst *ferox* wie ein Wild, *velox* wie mit Seegeln, und ähnlich *solox*, *celox* *).

3. Freilich ist *ater* lang, und *ătrox* kurz; aber man denke nur an *ăcerbus*, *dĭsertus*. Ein Erklärungsgrund für diese Anomalien liegt, wenn ich nicht irre, in dem rückenden Accente; ein Umstand, welcher auf die Quantität einwirkte; *mōles*, *mŏléstus*; und wenn einmal —*ox* als ώψ anerkannt ist, so kann man vielleicht auch annehmen, dass *atróx* oxytonirt gesprochen wurde; denn οἰνώψ, nicht οἴνωψ ist die richtige Accentuation; vgl. Schaefer. ad Soph. Oed. C. 674, und Beispiele bei Porson ad Eur. Med. 1363. Göttling Accentl. p. 89. dritte Ausg.

4. Demnach bedeutet *atrox* das, was schwarz aussieht, ohne eigentlich schwarz zu sein. Da nun die schwarze Farbe das Sinnbild des Finstern, Traurigen ist, so muss diess als die Grundbedeutung von *atrox* gelten. Es ist daher durchaus irrig, wenn z. B. Serv. ad Virg. Georg. 1, 408 *Inimicus atrox* durch *crudelis et im-*

---

*) Denn *oculus* ist doch gewifs mit ὄψ verwandt, wie *equus* mit ἵππος. Vgl. Kanne Verw. p. 116.

mitis erklärt. Niemals ist *atrox* das, was unmittelbar Unglück bringt oder verursacht, sondern nur das, was nach Unglück aussieht und etwas trauriges verkündet oder andeutet. Isidor. p. 1069. God. *Atrox, quod sit tetris moribus* hat vielleicht *tetricis* geschrieben. Daher ist *atrox* zunächst ein Synonym von *ater*. Stat. Achill. I, 129.

Num merito trepidus sopor? atraque matri
Signa deum? magnos utinam mentita timores?

drückt fast das Nämliche tropisch aus, was Tac. Ann. II, 30. mit dem eigentlichen Ausdruck: *Nominibus Caesarum aut senatorum additas atroces vel occultas notas accusator arguebat.* Vielleicht hat auch Nonius p. 76. *Atrox. crudum: Naevius belli Poenici lib. III. Simul atrocia prosicerent* (Godofr. *porricerent*) *exta ministratores*, willkürlich gedeutet und missverstanden. Ich glaube, *exta atrocia* sind *atrum diem significantia*, einerlei mit *tristissima exta* bei Cic. Divin. II, 15, 36; denn *pestifera auspicia esse dicebant, cum cor in extis aut caput in jecinore non fuisset*, erzählt Festus. Auch im Tacitus ist *atrox* an mehrern Stellen misskannt worden. Ann. IV, 52. *Agrippina semper atrox* erklärt Ernesti: „*ferox, impotens animi, iras occultare nescia, animosa.* „*V. infra* 60. *Talis et atrox Catonis animus.*" Aber Tacitus will nur Agrippina's unzufriedenes Wesen schildern, welches sich durch einen kalten Trotz und finstere Verschlossenheit gegen Tiberius kund gab; so wie nach Ann. II, 57 Piso nach seinem Bruch mit Germanicus in dessen Gegenwart stets *atrox et manifestus dissentiendi* war. Ferner Tac. Ann. XIII, 19. *Paridem . . . impulit, ire propere crimenque atrociter deferre*, d. h. mit recht schwarzen Farben, *intendendo periculum et*

detorquendis rebus in pejus, nicht, wie Ernesti erklärt: „*tempore et modo, quo maxime commoveret Neronis animum.*“ Und in so fern dieses Wesen einen Gegensatz gegen leichtfertige Heiterkeit und Freundlichkeit bildet, schildert Horat. Od. II. 1, 24 auch die *gravitas Catonis* durch *atrox animus*, synonym mit *severus*. Dasselbe gilt von *atrox Reguli fides* und *atrox virtus* bei Sil. It. VI, 377 und XIII, 369.

5. Es ist klar, dass die *atrocitas* nur an einer Gestalt haftet, die *saevitia* aber in einer Kraft oder Gesinnung ihren Sitz hat, also blos Eigenschaft belebter Wesen sein kann, während *atrox* von Sachen und Personen gebraucht werden kann. Plin. Paneg. 53. *Atrocissima effigies saevissimi domini.* Und wenn Suet. Tib. 59 sagt: *Multa Tiberius . . . saeve et atrociter factitavit*, so bezieht sich *saeve* auf die Gesinnung und Handlungsweise des Tiberius, *atrociter* auf das Wesen der Handlungen und den tragischen Eindruck, den sie machten. Ebenso Liv. XXXIX, 43. *Facinus saevum atque atrox.* Tac. Hist. I, 2. *Atrocius in urbe saevitum.* Demnach ist bei Virg. Aen. III, 214. *Nec saevior ulla pestis* ein personificirter, bei Cels. praef. *pestis atrocissima* ein nüchterner Ausdruck.

6. *Trux* wird gewöhnlich für eine Abkürzung von *atrox* angesehen; auch scheinen beide Begriffe bisweilen wirklich identisch; so nennt Liv. II, 30 und 35 ziemlich im gleichen Sinne das *atrox sententia*, was er XXIX, 19 durch *trux sententia* bezeichnet, und schreibt III, 11 dem Cäso ein *atrox ingenium*, und III, 54 dem Appius Claudius ein *trux ingenium* zu. Aber für die Aphäresis des *a*, welches doch der Stammvokal von *atrox* ist, möchte sich nicht leicht ein Analogon finden. Eine genaue Verglei-

chung der Stellen zeigt, dass *trux* vorzugsweise ein Beiwort der Augen und des Blickes ist. *Trux adspectus* Pacuv. ap. Cic. Div. II, 64. *truces oculi.* Cic. N. D. II, 42. Liv. II, 10. *trux vultus* Liv. XXXV, 10. Hor. Epod. V, 4. *supercilio truci* Vell. P. II, 95; wesshalb es Mangelsd. p. 464. richtig erklärt: *qui vultu crudele quid praefert et ferox.* Ich halte desswegen *trux* für eine Verkürzung von *tauróx*, und für den lateinischen Ausdruck des bekannten *ταυρηδὸν βλέπων*. Wie *οἴνοπα πόντον* neben *οἰνῶπα κισσόν*, so besteht auch *trŭcis* neben *atrōcis*, und wie das Rücken des Accents in *atrox* nur eine Verkürzung der Stammsilbe herbeiführt, so veranlasst es hier eine Syncope.

7. Zur Bestätigung kann ich *trucido* anführen. Man erklärt es gewöhnlich etymologisch durch *truciter caedo*, und der Bedeutung nach durch *crudeliter* oder *pluribus vulneribus concido.* Ich finde jedoch keine Stelle, wo ein unter Martern Hingerichteter desshalb *trucidatus* hiesse. Richtiger würde man es durch *cum truci vultu caedere* umschreiben, womit der Grimm des Mordenden ausgedrückt würde. Aber *trucido* ist unmittelbar aus *tauricido* zusammengezogen, wie ja Varro L. L. IV, 22 auch *succidia* mit Recht von *sus* ableitet *). Demnach heisst *trucidare* ursprünglich: einen Stier tödten, dann einen wehrlosen wie ein Vieh schlachten. Hirt. B. Afr. 26. *Animadvertebat . . . pecus diripi trucidarique.* Cato ap. Gell. XIII, 24. *Succidias humanas facis, tantas trucidationes facis.* Sall. Cat. 58, 21. *Cavete . . . ne capti potius sicut pecora trucidemini, quam virorum more pugnantes . . . luctuosam victoriam hostibus relinqua-*

---

*) Anders freilich Gell. IV, 6.

tis. Liv. XXVIII, 16. *Inde non jam pugna, sed trucidatio velut pecorum fieri.* „Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen.“ Schiller.

8. So wird *trux* ein Synonym zunächst von *torvus**); Ovid. Met. VIII, 297.

Non armenta truces possunt defendere tauri.

vgl. VII, 111. Und Virg. Georg. III, 51. *Optima torvae Forma bovi*, was Voss durch Varro R. R. II. 5. p. 181. Bip. *Oculis magnis et nigris* erläutert. Fest. *Torvitas a ferocia taurorum dicta est.*

9. Daran schliesst sich noch *truculentus*, gebildet wie *sanguinolentus*, *violentus*, *vinolentus*. Auch diese Endung ist zu volltönig, um blos formelle Termination zu sein. Ich erkenne darin ebenso *olere*, wie *oculus* in —*ox*, demnach besonders *vinolentus* in eigentlicher Bedeutung steht. Horat. Epist. I, 19, 5.

Vina fere dulces oluerunt mane Camoenae.

Dagegen *violentus* nach dem üblichen Tropus *malitiam olere, doctrinam redolere*, zu erklären ist. Ob aber *truculentus* von dem Adjectivum *trux* gebildet worden, so dass sich in Einem Adjectiv die zwei Bezeichnungen der blosen Aehnlichkeit —*ox* und —*olentus* vereinten, oder ob von *taurus* unmittelbar durch eine freiere, den Deminutiven *pisciculus* u. a. ähnlichen Formation statt *trulentus?* Ich halte jenes für wahrscheinlicher, weil schwerlich dem Römer die Entstehungsart von *trux* deutlich vorschwebte; es ist eben eine so pleonastische Bildung, wie πρώτιστος und *proximior*.

10. Einen Unterschied zwischen *trux*, *truculentus* und *torvus* vermag ich nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

---

*) Perotti leitet *torvus* von *terreo*, Vossius von *torqueo* ab.

Alle drei Ausdrücke werden von dem **Blick** auch auf die **Stimme** übergetragen; z. B. *vox trux* Sil. It. I, 67. *truculentis vocibus* Tac. Ann. I, 25. *vox torvior* Appul. Flor. III, p. m. u. *torvum clamare* Virg. Aen. VII, 399. Und ebenso auf die ganzen Personen: *Trux orator* Liv. XXXIV, 5. *Truculentus homo* Cic. Sext. 8. *Torvus Charon* Prop. III, 16, 74. Cicero sagt von dem nämlichen Rullus Agr. II, 25. *Ab hoc horrido et* ***truci*** *tribuno*, u. II, 5. ***Truculentius*** *se gerebat quam caeteri.* Denn nur *truculentus* bildet einen üblichen Comparativ; Tac. Ann. XII, 50. Doch wie der Phrasis *malitiam olere*, wenn auch weniger als der entsprechenden deutschen, doch immer **etwas** Komisches und Unedles anhängt, so scheint auch *trux* als ein edlerer Ausdruck die Wildheit des Blickes mehr von der **heroischen** oder **tragischen** Seite, als Zeichen von Muth oder grausamer Gesinnung, *truculentus* als eine gemeinere Wortbildung mehr von der **unangenehmen** oder **komischen** Seite als Aeusserlichkeit oder gar als blosen Schein darzustellen. Der Sklave bei Plautus ist *truculentus*, Achilles würde *trux* heissen. *Torvus* ist fast blos dichterisch.

11. *Ferus* und *ferox* verhalten sich nicht anders, als *ater* und *atrox*, *torvus* und *trux*. *Titinius Fullonibus:* (ap. Non. p. 305.) *Videram ego te virginem formosam esse sponso esse superbam, **forma ferocem**.* Plaut. Mil. IV, 9, 13. *Ut adoriatur moechum, qui **forma** est **ferox**.* Lucan. V, 211. *Ille **feroces** Torquet adhuc **oculos**.* Darnach bedarf die an sich nicht scharfe, aber auch nicht unrichtige Bestimmung Popma's p. 332: *Ferus de inanimatis quoque dicitur, ferox de animatis tantum*, bedeutender Modificationen, um erschöpfend zu sein: denn wesentlich ist, dass ***ferus*** *omni cultu*, ***ferox*** *aliquo cultu caret.* Sonach

würde es unnatürlich sein, wenn man einem Wesen, dem die volle und eigentliche *feritas* zukömmt, die Eigenschaft der *ferocia* beilegen wollte. Im Sprachgebrauch ist *feritas* und *ferocia* tropisch zu einer moralischen Eigenschaft geworden; in sofern die Wildheit den doppelten Gegensatz bildet, erstens im schlimmeren Sinn gegen die Menschlichkeit und Bildung, und zweitens im besseren gegen die Verzärtelung und Furchtsamkeit. Cic. Inv. I, 2, 2. *Homines . . . ex feris et immanibus mites reddidit et mansuetos.* Agrar. II, 33, 91. *Illam Campanam arrogantiam atque intolerandam ferociam ratione et consilio majores nostri ad inertissimum ac desidiosissimum otium perduxerunt.* So ist einerseits *feritas* synonym mit *saevitia*, doch mit dem Unterschied, dass *feritas* mehr eine instinctmässige und bestialische, *saevitia* mehr eine selbstbewusste und satanische Blutgier oder Lust, andern wehe zu thun bezeichnet; andererseits ist *ferocia* oder *ferocitas* *) synonym mit *fortitudo* und *virtus*, doch mit dem Unterschied, dass *ferocia* den Muth als eine natürliche, auch dem Thier eigene Kraft darstellt, die in blindem Ungestüm keine Gefahr kennt, und als Tadel den ungebändigten Trotz opp. Demuth, *fortitudo* aber und *virtus* als eine moralische Kraft, die als Erzeugniss der Seelengrösse die Gefahr verachtet.

---

*) Non. p. 490: *Ferocia, ferocitate. Pacuvius Teucro: Nisi citia ferocitate atque ferocia.* Also hat Pacuvius einen Unterschied gekannt zwischen diesen zwei Formen; „*quasi illa naturam, haec actionem significet*," sagt Forcellini: ich glaube, nicht ohne Grund. Der Unterschied würde dann der nämliche sein, wie zwischen *sanitas* und *salubritas*. Diess führt auch auf die Verbesserung des corrupten *nisi citia*: vielleicht: *nisi insita*, oder *nisi insitia*, d. h. *insitiva*. Wenigstens Merciers Vermuthung hat nicht viel Wahrscheinlichkeit.

12. *Immanis* soll nach Isidor. X. und Macrob. Sat. I, 3. aus *manus, manis* componirt sein, welches nach Varro L. L. V. die Alten für *bonus* gebrauchten. Damit bringt man auch *mane* und *manes* in Verbindung. Ich glaube gern an ein altes Wort *manus*, aber da ich es für eine Nebenform von *BENUS* und *bonus*, und desshalb den Stammvocal für kurz ansehe, so möchte ich es lieber benutzen, um aus *manus*, *benus*, *bonus*, *bellus* den wunderlichen Comparativ *melior* zu erklären, während mir *immanis* vielmehr von *magnus* abzustammen scheint. Das *g* ist, wie in so vielen Wörter, in *jumentum*, *examen*, *contaminare*, ausgefallen, und das *in-* giebt hier dem Adjectiv die scheinbar intensive, der Sache nach aber privative Bedeutung zu viel. Da nämlich *magnus*, das Adjectivum von *mactus*, an sich ein Lob ist, das Löbliche aber durch das Uebermaass aufgehoben wird, so hört das *nimis magnum* eben so gut auf, *magnum* zu sein, als das *parum magnum*. Wenn sich aber in der lateinischen Sprache kein gleicher Fall vorfinden sollte, ausser etwa *informis*, *intestabilis* und *ingens*, welches Wort ich bei *gnavus* auf gleiche Weise zu erklären versuche, so liegt es in der Natur der Sache, und wird desshalb durch die Analogie der griechischen und deutschen Sprache bestätigt; man vergleiche nur ἄλεκτρα, ἄνυμφα γάμων ἁμιλλήματα in Soph. El. 493, und das deutsche Unthier, Unzahl.

13. Diese Bedeutung von unmässig gross, synonym mit *vegrandis*, ist gewiss die ursprüngliche. Selbst Cic. Att. II, 9 sagt noch: *Immanes pecunias paucis dederunt.* Und daraus erst entwickelt sich der Begriff des Ungeheuren, des Furchtbaren und Entsetzlichen, wodurch es ein Synonym von *ferus* wird.

Aber es leuchtet zugleich ein, dass wenn beide Adjective verbunden werden, wie unzählige Mal geschieht, *ferus* auf das Wesen und den Charakter, *immanis* auf die Form und die Aussenseite zu beziehen ist, und beide Attribute in ähnlichem Verhältniss zu einander stehn, wie *saevus* zu *atrox*.

14. *Dirus* soll von δεινός stammen, und man könnte wirklich meinen, der alte Dichter Cato, der Verfasser der *dirarum* gegen Sulla, hätte die δεινὰς, δεινῶπας παρθένους nur mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Doch halte ich nach meinen Grundsätzen *dirus* lieber für eine Nebenform von *durus*, welches selbst wieder von *diu* abstammt.

15. Denn *durare* bedeutet ursprünglich als synonym mit *diurnare* ausdauern und der Zeit trotzen. Plaut. Trin. II, 2, 13. *Quia ego ad hoc genus hominum duravi?* Liv. I, 9. *Res Romana hominis aetatem duratura erat;* ganz wie *diurnare*, welches C. Claud. ap. Gell. XVII, 2. für *diu vivere, perennare* gebrauchte; vergl. unter *Aeternus n.* 8. Also wäre sowohl *dirus* als *durus* durch eine Synkope aus *diurus* entstanden, wie *dudum* anerkannter Weise aus *diudum*. Ob es aber richtiger ist, *dirus* so durch einen Sieg des *i* über das *u*, und *durus* durch einen umgekehrten des *u* über das *i* zu erklären, oder ob *dirus* eine andere Aussprache von *durus* ist und also nicht mit, sondern durch *durus* von *diurus* abstammt, lass' ich dahingestellt sein. Im Sprachgebrauch treffen die beiden Formen in dem Begriff der Hartherzigkeit zusammen, und es möchte schwer aus dem Begriff der Wörter selbst zu entscheiden sein, ob Hor. Carm. II, 12, 2. III, 6, 36. den Hannibal *durus* oder *dirus* genannt habe. Doch scheint mir *dirus* einen mehr offensiven Charakter zu haben,

wer hart genug ist, andern schaden zu wollen, *durus* einen mehr defensiven, wer hart genug ist, sich nicht erbitten zu lassen.

6.

Deterior. Pejor. Nequam.

1. Dass *deterior* nur den minder guten in Vergleichung mit dem bessern, *pejor* aber den noch schlechtern in Vergleichung mit einem andern gleichfalls schlechten bedeute, lehrt schon Serv. ad Georg. IV, 89. *Pejor a malo dicitur, deterior a meliore.* Und Non. p. 432. *Pejus est a malo (quod in usu est, et creberrime frequentatur); deterius vero a bono, ut minoris sit meriti, quam id quod placet.* Aehnlich Richter ad Popm. p. 267. Fatius ap. Sax. p. 582. Ernesti n. 846.

2. Der Unterschied findet sich auch in und vor dem goldenen Zeitalter in der Regel beobachtet. Cato ap. Gell. XIII, 23. *Tuum nefarium facinus pejore facinore operire postulas.* Plaut. Aul. II, 1, 20. *Femina ... optuma nulla potest eligi; alia alia pejor, frater, est.* d. h. es ist immer eine Frau schlimmer als die andre. Hätte Plautus *deterior* geschrieben, so entstände der entgegengesetzte Sinn: die Frauen sind alle gut, aber nicht alle in gleichem Grade. Capt. III, 5, 79.

Ne qui deterius huic sit, quam cui pessime.

d. h. es soll ihm eben so gut gehen, als dem, welchem es am schlimmsten geht; spottweise, als wären die *mala* ein Gut, um welches man verkürzt werden könnte; *pejus* würde heissen: es soll ihm nicht noch schlimmer gehen, als dem etc. Cic. Phil. XIII, 19, 40. *Deteriores jugulari cupio, meliores vincere.* Opt. Gen. I, 4. *Perspicuum est, quod optimo dissimillimum sit, id esse deterrimum.* Rep. II, 26. *Genus reip. ex bono in deterrimum conversum.* Ovid. Met. VII, 20. 21.

Video meliora, proboque:
Deteriora sequor.

Plin. H. N. XXXIV, 10. s. 22. *Color deterior cinereus, puniceus melior.* Passien. ap. Tac. Ann. VI, 20 und Suet. Cal. 10. *Neque meliorem unquam servum fuisse, neque deteriorem dominum.*

3. Doch sagt selbst Cic. Rosç. Am. 36, 103. *Videte nunc, quam versa et mutata in pejorem partem sint omnia,* nämlich aus der guten altrömischen Zeit der Scipionen. Noch auffallender im offenbaren Gegensatz Finn. I, 3. 8. *Inculta quaedam et horrida, de male Graecis Latine scripta deterius.* Und IV, 19. *Si in rebus esset quidquam, quod aliud alio melius esset aut pejus.* Und Quint. Inst. I, 1. §. 5. *Nam bona facile mutantur in pejus.* Schon diess kann gegen jene Bestimmung der alten Grammatiker misstrauisch machen, dass sie wenigstens nicht erschöpfend sei. Vielleicht führt der etymologische Weg noch zu einem andern Resultate.

4. *Deterior* ist unstreitig ebenso von der Präposition *de* gebildet, wie *exterior* von *ex;* denn es ist ganz irrig, wenn man *extra* als Mittelglied zwischen *ex* und *exterius*

ansieht, da es doch nur der synkopirte Ablativus von *exterus* ist. Ja es wäre auffallend, wenn neben *anterior, posterior, interior, exterior, superior* ein Comparativ von *de* fehlen würde. Ob aber *deterus* oder *deter*, oder keines von beiden üblich gewesen, muss dahin gestellt bleiben. Man nimmt gewöhnlich *deter* an *), nicht mit Unrecht, da der alte Cato R. R. 149. *super inferque vicinus* schrieb. Indess können auch beide Formen eben so gut neben einander bestanden haben, wie *exter* und *exterus*, *infer* und *inferus*, und dass eine Form auf — *ius* vorhanden war, wie *inferius*, wird durch die Glosse bei Fest. *Deteriae porcae, id est, macilentae*, fast zur Gewissheit; denn dass *deteriae* nicht an sich magere Schweine bedeutet, sondern blos darum, weil die Magerkeit den Werth der Schweine vermindert, leuchtet von selbst ein. Und vielleicht findet sich auch das Masculinum bei Varro R. R. II, 4. p. 177. Bip. *Scrophae . . . si conturbati sunt in foetura, fit deterius*, nämlich *foetus scrophae*.

5. Auch *pejor* ist von einer Präposition gebildet, nämlich von *per*, eigentlich *perior*. Die bekannteste Analogie für das ausgefallene *r* giebt *perjurare, pejerare, pejurium;* den gleichen Fall glaube ich in *bajulare* nachgewiesen zu haben; vgl. unter *Ferre*. Eben so erscheint die Göttin der Saat bei Plin. H. N. XXXVI, 22. s. 46 als *Seja*, und ebend. XVIII, 2. s. 2 als *Seria* **).

*) Papias: *Deterior, a bono detractior, a deter.* Priscian. XV. leitet es von *deterere*, und mit ihm Vossius.

**) Die Lesart ist freilich zweifelhaft, und Hardouin hat *Sejamque a serendo, Segestam a segetibus appellabant* aufgenommen. Allein dass Plinius den Namen anderswo anders schreibt, ist bei der Art, wie er arbeitete, kein

Auf ähnliche Weise ist in *major* der letzte Stammconsonant *g* ausgestossen — oder vielmehr blos assimilirt, da die Alten, wie Priscian. I. 4. 18. *ed Kr.* versichert, *maiius, peiius, eiius* schrieben und sprachen. Der Superlativ *pessimus* aus *persimus* vollendet die Evidenz *).

6. Nach dieser Darstellung muss *deterior* von *pejor* ursprünglich eben so verschieden sein, wie *de* von *per.* Eines Comparationsgrades aber sind diese Wörter natürlich nicht als Präpositionen, sondern nur als Adverbien fähig; als Adverbien aber erscheinen sie blos in Compositionen, mit *verbis* und *adjectivis.* Beide haben die Eigenschaft mit einander gemein, dass sie dem Wort, mit dem sie componirt werden, oft einen ungünstigen Nebenbegriff verleihen; z. B. *denuntiare* ein Unglück verkünden; *perjurare* falsch schwören. Aber wie in diesem

---

Grund gegen das Zeugniss der *vetustorum exemplarium*, welches Dalecamp anführt. Es waren wohl 4 Namen dieser Göttin vorhanden, *Seja* mit der Nebenform *Saja* bei Macrob. Sat. I, 16, und *Seria* mit der Nebenform *Sessia* bei Tertullian. Spect. 8. Plinius wählte an der fraglichen Stelle gewiss diejenige Form des Namens, welche die Abstammung *a serendo* am evidentesten bewies. Es lässt sich auch wohl die Frage aufwerfen, ob *Servius* Tullius, welcher der Göttin *Seja* einen Tempel weihte (Plin. H. N. XXXVI, 22.), seinen Vornamen von *Serva*, wie die alte Sage will, oder von *sero* als Gegensatz von *Manius*, wie Niebuhr R. G. Th. 1. p. 244. vermuthet, oder nicht vielmehr von *serere* erhalten habe? In diesem Fall wäre der Name *Sejus* als bequemere, *Servius* als stärkere Aussprache anzusehen. Auch *Cajus* scheint aus *Carius* entstanden; nach Valerius freilich wäre *Cajus a gaudio patrum appellatus.*

*) Vossius legt *pessum* zu Grunde, woraus *pessimus* und *pejor* *κατὰ συγκοπήν* aus *pessior* gebildet sei. Ihm folgt Ruddimann. Martini vermuthet einen Stamm *pejus* bös, wofür man in manchen Gegenden Sachsens auch beus sage; doch vergleicht er zugleich mit richtigem Sinn *pejerare.*

Fälle, so in den meisten andern bezeichnet *per* etwas weit schlimmeres, als *de*.

7. Der Begriff von *de* in Compositionen ist bekanntlich im allgemeinen der, dass etwas von einem höhern Ort an einen niedern gerathe. Dieser Zustand lässt sich aber von einer guten und von einer schlimmen Seite darstellen; von einer guten, in so fern man auf dem Boden (*solum*) festen Fuss fassen kann und in Ruhe ist; daher heisst *devertere* von der Wanderung sich in die Herberge begeben; von einer schlimmen, in so fern sich der Schwache, Besiegte auf dem Boden (*humi*) befindet; daher nicht blos *de gradu dejicere*, sondern auch bildlich durch die Hyperbel die schlimme Bedeutung von *denuntiare*, *deridere*, *deuti*, demnach die Handlung zum Schaden eines andern geschieht. In so fern *deterior* aus dieser Bedeutung von *de* abgeleitet ist, ist sein Hauptcharakter die Schwäche und das Tieferstehn, und *deter* drückt ursprünglich das als Zustand aus, was *debilis*, nach der bekannten Bedeutung der Termination —*ilis*, als Fähigkeit in diesen Zustand zu gerathen. Kurz, *deter* verhält sich zu *debilis* eben so, wie *habitatus* zu *habitabilis*.

8. Zugleich aber wird *deterior* ein Synonymum von *inferior*, doch mit dem doppelten Unterschied, erstens dass *inferior* einen klaren Gegensatz in *superior* hat, dagegen *deterior* nur dem in einem gewöhnlichen guten Zustand sich befindenden, etwa dem *rectus*, entgegen steht; zweitens dass *deterior* nie blos local ist, sondern sich auf den innern Werth unmittelbar bezieht, während *inferior*, wo es nicht blos local ist, nur den äusseren Rangplatz als Zeichen des innern Werths angiebt. Cic. Harusp. Resp. 28, 61. *Ut meliore simus loco, ne optan-*

dum quidem est illo impunito; deteriore autem statu ut simus, unus est inferior gradus, aut interitus aut servitutis.

9. Aus dem Grundbegriffe von *per* durch, d. h. von einem Ende zum andern, entwickelt sich theils der Begriff der Vollständigkeit, durch und durch: *pergratus, pernicies, percutere,* oder bei gewissen Bewegungen, um und um, *percellere, pervertere;* theils aber auch der Begriff des Verderbens, in so fern ein Ganzes, welches in sich durch und durch getrennt wird durch Schneiden, Reissen, Brechen, gewöhnlich dadurch verdorben und unbrauchbar wird. Wer diess auf den ersten Anblick willkührlich oder gezwungen findet, vergleiche nur die deutsche Sprache; was ist denn die eine Vernichtung bezeichnende Vorsetzsilbe zer — anders, als ein tonloses durch, dure? Zerschneiden verhält sich zu durchschneiden eben so wie verwérfen zu fórtwerfen und verlésen zu vórlesen; und zertreten heisst mittelst eines Tritts, welcher das Getretene durchtheilt, verderben. Daher *perdere, perire, perjurus, perfidus, pejor.*

10. Indem auf diese Weise *pejor* synonym mit *perditior* wird, wie *deterior* mit *inferior,* erklärt sich das Verhältniss von *dedere,* etwas hingeben in fremde Macht als etwas besiegtes, unterworfenes, zu *perdere,* in verdorbenen Zustand versetzen; oder von *dejicere,* etwas von seinem höhern Platz auf den Boden werfen, zu *pervertere,* etwas um und umstürzen. Und die fraglichen Comparative unterscheiden sich nun nicht mehr blos durch den usuellen Gegensatz, sondern ihrer Natur nach von einander, indem *deterior* den Tieferstehenden, Minderwürdigen, *χείρονα,* dagegen *pejor* den Verdorbe-

nern, Schlimmeren, *κακίονα* bedeutet. Nur so begreift sich der Gegensatz, den Sallust. in Or. Philipp. 3. (Fr. p. 945. Cort.) macht: *Aemilius omnium flagitiorum postremus, qui pejor an ignavior sit, deliberari non potest.* Diesem widerspricht auch der Gegensatz bei Tacitus Hist. I, 6. keineswegs: *Invalidum senem T. Vinius et Cornelius Laco, alter deterrimus**) *mortalium, alter ignavissimus . . . destruebant.* Man denke sich nur *pejor* bei Sallust als Synonym von *sceleratior*, und *deterrimus* bei Tacitus als Synonym von *flagitiosissimus;* beide Begriffe bilden als Aeusserungen von Thätigkeit einen Gegensatz gegen die ganz negative *ignavia.* Und wenn auch beide Wörter, bei Bezeichnung der Immoralität bisweilen als Wechselbegriffe behandelt werden, wie z. B. Cic. Tusc. I, 33, 81. *Africani nepos . . . vita omnium perditorum ita similis, ut esset facile deterrimus,* so wird doch *deterrimus* immer mehr einen Menschen bedeuten, der Verachtung, *pessimus* einen, der Hass und Verfolgung verdient. Daher es Gell. N. A. VI, 2. med. verbinden konnte: *isque omnium pessimus deterrimusque est.* In Tac. Ann. XV, 54. *Milichus . . . uxoris quoque consilium adsumpserat, muliebre ac deterius,* bedeutet, wie das folgende zeigt, dass die Frau den Mann in seinen ehrgeizigen Absichten durch die noch verächtlicheren Motive der Furcht bestärkte. Welcher von beiden Ausdrücken gehässiger sei, bestimmt sich erst durch die moralische Ansicht des Redenden.

---

*) Ich erinnere mich, irgendwo *teterrimus* als Variante oder Conjectur gefunden zu haben. Ist es Variante, so verdient sie Berücksichtigung, da Vinius allerdings auch als *teter* geschildert wird. Vergl. Hist. I, 48.

Ein Theil der Menschen scheut mehr den Vorwurf der Schwäche, ein anderer mehr den der Verdorbenheit. Catull. LV, 10 und XXXVI, 9 nennt schäkernd die Mädchen *pessimas puellas*, d. h. böse, schlimme, weil diess den Begriff einer Kraft in sich schliesst; *deterrimus* ist unter keinem Verhältniss ein Scherzwort, so wenig als schlecht oder elend.

11. Auch von *nequior* ist der eigentliche Positivus ungebräuchlich; denn er hat sich nur im Accusativ des Feminins *) *nequam* erhalten, welcher wie *bifariam*, *perperam*, *clam* zum Adverbium geworden ist. Plaut. Trin. IV. 3, 29.

ST. Strenuos praeterire more fit. CH. Nequam quidem.

Diess Adverbium wird bekanntlich noch öfter als Adjectiv gebraucht, z. B. in *homo nequam*, und insgemein als *indeclinabile* betrachtet.

12. Suchen wir einen annehmbaren Nominativ zu *nequam* und dem eigentlichen Adverbium *nequiter*, so bietet sich *NEQUIS*, *NEQUA*, *NEQUID* dar, worin man leicht ein obsoletes Synonym von *haud quis* oder *nullus* erkennt; ja in *nequidquam* und *nequaquam* hat sich eine gleiche Nebenform von *nihil* und *nulla ratione* wirklich erhalten. Ob die Glosse des Festus: *Nequalia*, *detrimenta*, welche Taubm. ad Plaut. Asin. IV, 1, 10 durch *nugae*, *sermonis detrimenta* erklärt, hieher gehöre, lasse ich dahin gestellt sein; desto gewisser haben die *nĕbulones* einerlei Stamm mit *nĕquam*; denn die Verschiedenheit der Quantität macht keine Schwierigkeit; *ne* —

*) Gewöhnlich erklärt man sich *nequam* durch eine Synkope von *nequidquam*.

war anceps, wie die Vergleichung von *nē — quidem, nē-quaquam, nēquidquam* mit *nĕqueo, nĕfastus* zeigt; zu dem wurde das *b* so weich gesprochen, dass *ne* — gewissermassen ein *e purum* war.

13. *Nequam* bezeichnet durchaus keine moralische Schlechtigkeit der Gesinnung, sondern zunächst nur Unbrauchbarkeit, wie Gell. VII, 11 ausdrücklich sagt: *Veteres nequam dixere hominem nihili, neque rei, neque frugis bonae, quod genus Graeci fere ἄσωτον ἢ ἀκόλαστον ἢ ἀχρεῖον ἢ ἄχρηστον ἢ κακότροπον ἢ μιαρὸν dicunt.* Dass die 2 letzten griechischen Wörter dem *nequam* nicht entsprechen, geht aus andern Zeugnissen hervor. Caper, welchen Priscian *doctissimum antiquitatis perscrutatorem* nennt, *de Orthogr.* p. 2246. ed. Putsch. *Nequam non malum significat, sed inutilem, et est monoptoton ut frugi.* Und aus Quint. Inst. VIII, 3, 48. *Nec parricidam nequam dixeris hominem, nec deditum forte meretrici nefarium; quod alterum parum, alterum nimium est.* Darum ist *nequam* der eigentliche Gegensatz von *frugi.* Cic. Orat. II, 61, 248. *Iisdem verbis et laudare frugi servum possumus et, si est nequam, jocari.* Fin. II, 8, 25. *Quod bene, id recte, frugaliter, honeste; ille porro male, prave, nequiter, turpiter coenabat.*

14. Aber wie ist es zu erklären, dass *nequam* regelmässig als Adjectiv in Gebrauch kam? Die zunächst liegende Antwort ist; durch einen Gräcismus, demnach es durch ein der lateinischen Sprache fehlendes ὢν an sein Substantiv zu binden ist, gerade wie der Dativ *frugi*, das oppositum von *nequam*. Auf ähnliche Weise brauchen die Griechen μακρὰν etc. als Epitheton; vergl. meine Note zu Soph. Oed. Col. 582. p. 377. Aber noch ein Schritt weiter eröffnet eine andre Ansicht.

15. Neben *homo nequam est* finden wir auch *nullus est* und *nihil est.* Von diesen bedeutet bekanntlich *nullum esse* gar nicht existiren; im eigentlichen Sinne bei Cic. Tusc. I, 36, 87. *De mortuis loquor, qui nulli sunt,* indem er an dieser Stelle den Untergang der Seele nach dem Tode annimmt; und dann, besonders bei den Komikern, nicht mehr unter den Lebendigen existiren; *nullus sum* soviel als *perii!* Dagegen *nihil esse* heisst: soviel oder so gut als nichts, oder nichts werth sein. Cic. Fam. VII, 27. *Haec tibi scripsi, ut isto ipso in genere, in quo aliquid posse vis, te nihil esse cognosceres.* Diess steht dem *nequam* offenbar näher als *nullum esse* *), unterscheidet sich aber erstens dem Gebrauch nach dadurch, dass *nihil esse* die Unfähigkeit und Untüchtigkeit blos mit Beziehung auf das Subject und das Geschäft, *nequam* aber die Unbrauchbarkeit und Werthlosigkeit in Bezug auf ein zweites Subject bedeutet, von welchem das erste besessen oder wenigstens abgeschätzt wird, so dass man mit *nihil est* zunächst einem freien Mann den Werth abspricht, mit *nequam* einem unfreien; zweitens grammatisch, indem *nihil* unmittelbar das Prädicat ist, *nequam* aber das Object eines ausgelassenen Prädicats oder *epitheti,* denn *homo nequam* heisst ursprünglich *homo nullam rem valens,* nichts geltend, nichts werth. Durch eine ganz ähnliche Ellipse gelangt *nequidquam* zu der

---

*) In den Fällen, wo *nullus est* für *nihil est* zu stehn scheint, z. B. Cic. Tusc. II, 5. *Nullum id argumentum est,* wird die Existenz ganz geläugnet oder ignorirt; hiesse es *nihil id argumentum est,* so würde die Existenz erst anerkannt, aber dem Nichts gleichgestellt. So ist *nullum* weit stärker als *nihil.*

Bedeutung vergebens, denn *Nequidquam deus abscidit terras* ist aufzulösen in *Haud quidquam proficiens* (oder *efficiens*) *deus abscidit terras.* So ist *homo nequam* sowohl in Hinsicht auf Bedeutung, als auf Grammatik am meisten synonym mit *homo nihili sc. aestimandus,* welches ebenso wie *nequam* ganz adjectivisch von Personen wie von Sachen gebraucht wird; Plaut. Trin. II, 4, 38. *Nequam illud verbum est.* Und Stich. 1, 3, 35. *Nihili quidem hercle verbum ac vilissimum.* Denn man wird nicht etwa in Pseud. IV, 7, 2.

Malus et nequam est homo, qui nihil imperium heri
Sui servus facit; nihili est autem, suum
Qui officium facere immemor est, nisi adeo monitus.

eine absichtliche Unterscheidung finden wollen, noch weniger eine Steigerung, wozu *autem* führen könnte; offenbar kann ein nachlässiger Sklave dem absichtlich unfolgsamen nicht als der schlechtere, sondern höchstens als der eben so schlechte entgegen gestellt werden. Und das geschieht hier durch *autem*, αὖτε, ferner.

16. Die griechische Sprache bleibt bei der Vergleichung an Reichthum nicht zurück; sie bietet οὐδείς, οὐδὲν, μηδὲν, οὐδαμοῦ εἶμι. Aber welchen lateinischen Ausdrücken entsprechen diese im einzelnen? Das letzte, οὐδαμοῦ εἶναι, welches sich z. B. in Soph. Ant. 183.

καὶ μείζον ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πάτρας
φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.

findet, ist, da οὐδαμοῦ für synonym mit οὐδὲν gelten kann, mit *nihil esse* zusammenzustellen. Diess halte ich für die richtige Ansicht, demnach οὐδαμοῦ εἶναι das Gegentheil von λόγου εἶναι scil. ἄξιος ist; welches sich z. B. bei Herodot IV, 138. findet. Vergl. zu Soph. Oed. C. 292.

Freilich scheint Terentius οὐδαμοῦ für das *adverbium loci* angesehen zu haben, als er diese Phrasis in die lateinische Sprache übertrug: Adelph. II, 2, 15.

Age novi tuum animum, quasi jam usquam tibi
sint viginti minae.

In keinem Falle möchte ich die Aechtheit der Lesart in Zweifel ziehen, wie Bentley thut; denn will man auch keinen Gräcismus annehmen, so erklärt sich *nusquam esse* durch das lateinische selbst, *nullo loco numerari.*

17. Auf den ersten Anblick wird man οὐδείς εἶμι mit *nullus sum* und οὐδέν εἰμι mit *nihil sum* zusammenzustellen geneigt sein; aber das würde Reisig nicht gelten lassen, nach dessen Bestimmung ad Soph. Oed. C. 914. Enarr. p. CXXV. „οὐδείς *is dicitur, qui nullo in numero atque* „*honore est,* οὐδέν *qui extinctus est et occidit;*" also umgekehrt. In Bezug auf οὐδείς ist diese Regel richtig, nur sollte sie nicht auf den Mangel an Achtung von andern beschränkt werden, wie der lateinische Ausdruck andeutet. Dass es auch den innern Unwerth selbst in Gegensatz der äussern Achtung bedeutet, und wenigstens dem allgemeinern Ausdruck *vilis* entspricht, zeigt deutlich Herodot. IX, 58. Λακεδαιμόνιοι . . . οὐδένες ἄρα ἐν οὐδαμοῖσι ἐοῦσι Ἕλλησι ἐναπεδεικνύατο. Und so ist Soph. Antig. 1322, wo sich Kreon nennt

τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα

gewiss nicht verderbt aus ἢ μηδενός, wie Reisig muthmasst. Kreon will sagen, dass er mehr unglücklich, als verachtungswürdig sei. Aber auch οὐδὲν εἶναι bedeutet durchaus nicht blos *exstinctum esse.* Was wäre sonst mit folgenden Stellen anzufangen? Soph. Aj. 1248.

ὅτ' οὐδὲν ὢν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ.

wird der niedrige **Rang** und Stand des Teukros bezeichnet, und in Eur. Phoen. 601.

κἆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν εἰς μάχην.

die feige **Gesinnung**; denn Eteokles war eben δειλός und φιλόψυχος gescholten worden. Selbst in Soph. El. 245, worauf sich Reisig beruft:

εἰ γὰρ ὁ μὲν θανὼν
γᾶ τε καὶ οὐδὲν ὢν
κείσεται τάλας.

ist οὐδὲν ὢν nicht *exstinctus*, sondern *contemtus:* der zweite Vers ist nicht Apposition des Subjects ὁ θανών, sondern eben so wie τάλας Theil des Prädicats: **Wenn man den Todten im Grab liegen lässt, gleich als sei er nichts, als ein Häuflein Erde, und keiner Beachtung werth.**

18. Ich glaube, nur οὐκ εἰμί heisst ausschliessend *nullus sum, perii,* und οὐδείς εἰμι ausschliessend *nihil* oder *vilis sum;* dagegen οὐδέν εἰμι oder τὸ μηδέν εἰμι (seltener blos μηδὲν und niemals τὸ οὐδέν εἰμι) vereinigt beide Bedeutungen in sich, je nachdem man den Gegensatz τὶ εἶναι im gewöhnlichen oder im prägnanten Sinn sich denkt. In τὸ μηδέν wird immer blos der Artikel declinirt, so dass in Soph. Oed. Col. 916. κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί sich Reisigs Zweifel, ob μηδενί Neutrum oder Masculinum sei, leicht lösen lässt. Ja in Aesch. Prom. 940.

ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.

steht es sogar mit Hinweglassung des Artikels τοῦ indeclinabel; denn so die Stelle zu verstehen, scheint mir einfacher, als etwa wegen der zweifachen Constructionsart von μέλειν (Herm. ad Soph. El. 333.) eine vermengte Con-

struction aus Ζεὺς ἢ μηδέν und Ζηνὸς ἢ μηδενός anzunehmen, in welchem Falle man überdiess οὐδέν statt μηδέν erwarten sollte.

7.

Pravus. Malus.

1. Es sind mir nur zwei Versuche einer schärferen Begriffsbestimmung dieser zwei Wörter bekannt geworden; die eine von Donat. ad Ter. Ad. III, 3, 36. *Pravum quod et ipsum laedit facientem, malum, quod alios tantum,* wobei sich Richter zu Popma p. 568. beruhigt, und womit auch Corte ad Sall. Cat. 5, 1 übereinstimmt; die andere von dem Verfasser des Vet. Vocab. bei Martini: *Malus naturaliter, pravus exercitio et usu.* Ernesti lässt mehr errathen, in was er die Hauptdifferenz setzt: „*malus* „böse, boshaft, bösartig, von Natur sehlecht — *pravus* „eigentlich krumm, verdreht, ungestaltet, nicht gerade.. „tropisch: fehlerhaft, schlecht. *Nolim quicquam agere...* „*cum malo, quia plerumque nocet; cum pravo, quod* „*vix unquam recte sentiat, ad contortam mentis et ani-* „*mi regulam pleraque revocans.*"

2. Allerdings bezeichnet *pravus* in seiner ursprünglichen sinnlichen Bedeutung das, was *obliquus* und *curvus* als Eigenschaft überhaupt angiebt, als Fehler, eine falsche oder unzeitige Abweichung von einer geraden oder von einer krummen Linie, und verhält sich zu *obliquus,* wie schief zu schräg, zu *curvus* wie verbogen zu krumm *). Pallad. Mart. 11. *Sint boves*

---

*) Schief ist das, was eine andere Richtung hat als die es haben soll. Das Krumme heisst schief, in sofern es gerade sein sollte. Eberhard.

cornibus robustis et sine curvaturae pravitate lunatis. Daher ist *pravus* synonym mit *distortus* und in allgemeinerem Sinn auch mit *deformis.* Cic. Tusc. IV, 13, 29. *Vitium appellabant, cum partes corporis inter se dissident, ex quo pravitas membrorum, distortio, deformitas.* Leg. I, 19, 51. *An corporis pravitates, si erant perinsignes, habebunt aliquid offensionis, animi deformitas non habebit?* Caes. B. G. IV, 2. *jumenta, quae sunt apud eos (Germanos) nata, prava atque deformia.*

3. Der gemeinschaftliche Gegensatz von *pravus*, σκολιός, und von *curvus*, καμπύλος, und *obliquus*, λοξός ist *rectus*, ὀρθός. Ter. Phorm. V, 2, 6.

Iis nunc praemium est, qui recta prava faciunt. Cic. Acad. IV, 11, 33. *Interesse oportet, ut inter rectum et pravum, sic inter verum et falsum.* Vergl. I, 5, 19. I, 10, 37. *Recte facta sola in bonis actionibus ponens, prave, id est peccata in malis.* Brut. 49. 184. *Quid in dicendo rectum sit aut pravum.* Hor. Sat. II, 3, 87. *Sive ego prave seu recte hoc volui.* Liv. IX, 30. *Sine recti pravique discrimine.* Cic. Finn. I, 6, 20. *Atomis quae recte, quae oblique ferantur.* Hor. Ep. II, 2, 44. *Ut possem curvo dignoscere rectum.*

4. Nach Martini stammt *pravus* von παρά, *praeter, quatenus perversionem significat;* ähnlich J. F. Gronov zu Liv. II, 26, 6. *pravus* a παραβάς — παραβός, und Vossius von πρᾷος, weil die Menschen in der alten Zeit *lenes ac mansuetos tanquam imbelles nullo loco ducebant.* Ich erkenne in *pravus* ein Adjectivum von *per*, nicht anders gebildet als *gnavus* von *geno* und ähnlich wie *cadivus* von *cadere, suavis* von *suadere.* Daher die Sinnver-

wandtschaft mit *perversus.* Cic. Rosc. Com. 10, 30. *Nihil ab hoc pravum et perversum produci posse arbitrabantur.* Sen. Vit. B. 5. med. *His prava ratio est et malo suo atque in perversum solers.*

5. Die Bedeutung von *malus* als eigentlichem Gegensatz von *bonus* bedarf keiner Begriffsableitung, und die Wortableitung liegt ausser meinem Gesichtspunkt. Die Differenz aber zwischen *malus* und *pravus* lässt sich so ausdrücken: *pravus* ist, was seiner Form nach, *malus*, was seinem Wesen nach schlecht ist. Offenbar ist demnach *pravus* ein milderer Begriff als *malus;* daher Vell. Pat. II, 10. *Adeo mature a rectis in prava, a pravis in vitia, a vitiis in praecipitia pervenitur.* Die *pravitas* hat ihren Grund mehr in unrichtiger Ansicht und Irrthum, als in bösem Willen und natürlicher Verdorbenheit, ist *judicii potius quam morum;* sonst könnte Seneca de Ira I, 16. unmöglich sagen: *Cn. Piso erat vir a multis vitiis integer, sed pravus et cui placebat pro constantia rigor.* Schon Pareus im Lex. Plaut. bezweifelte mit Recht, dass Cicero je *pravitas* für *improbitas* gebraucht habe. Denn z. B. Vatin. 6, 14. *Quae te tanta pravitas mentis tenuerit, qui tantus furor,* ist gewiss nicht Gottlosigkeit zu verstehn, wie Scheller neben Verkehrtheit übersetzt, noch weniger de Pet. Cons. 10. Und vielleicht gilt diess nicht blos von Cicero. Zwar scheint folgende Stelle aus Sallust. Or. Lep. in Fragm. I. p. 938. Cort. dagegen, wo der Redner seiner Schilderung von Sulla's unerhörter Grausamkeit beifügt: *pravissimeque per sceleris immanitatem adhuc tutus furit.* „Wie schändlich wüthet er noch immer fort," nach Schlüter's Bearbeitung des de Brosses Th. I. p. 125. Da der Zusammenhang und der Ton

der Rede den stärksten Ausdruck verlangt, so müsste man *pravissime* durch *crudelissime* erklären; dann bliebe aber immer *furit* viel zu schwach; man erwartete *saevit*. Allein die Lesart ist nicht sicher, obgleich Corte keine Variante angiebt. „*In veteribus libris est tutus fuit;* „*lector, judica!*" sagt Carrio. Diess *fuit* halte ich für die ächte Lesart. Der Sinn ist: *Pravitate nostra factum est, ut per sceleris immanitatem Sulla adhuc tutus fuerit.* Es ist ein ähnlich freier Gebrauch des Adverbiums wie z. B. in Thuc. III, 40. med. *Τούςδε δεῖ συμφόρως κολάζεσθαι.* In Horat. Carm. III, 3, 2. *Non civium ardor prava jubentium*, sind nicht *iniquae leges*, sondern *perversae* gemeint. Aber allerdings wird bisweilen euphemistisch auch die moralische Schlechtigkeit als blose Verkehrtheit dargestellt. Sall. Jug. 29, 2. *Scaurus . . . a bono honestoque in pravum abstractus est.* Tac. Ann. XI, 33. *Praetorii praefecto haud satis fidebat, ad honesta seu prava juxta levi.*

6. In der Verbindung beider Adjective, z. B. Sall. Catil. 5, 1. *L. Catilina . . . ingenio malo pravoque.* Plin. Ep. III, 9, 32. *Malum pravumque ingenium hominis facit, ut dubitem confidenter an constanter scil. responderit.* Sulpic. Sev. II. H. S. c. 45. *Vir sane pessimus et ingenio malo pravoque*, bezeichnet *malum* die angeborne Bösartigkeit, die natürliche Neigung zum Bösen, *pravum* die verkehrte Richtung, die der Mensch selbst seinem Charakter gegeben hat. Diess erläutert Pseudo, Sallust. Rep. ord. 6, 4. Cort. *Pravas artes malasque libidines a juventute prohibeas.* Erst aus Gellius N. A. I. 22 weiss man ein Beispiel offenbarer Verwechselung beider Wörter nachzuweisen in *pravum omen.*

8.

Perperam. Falso.

1. *Perperam* erklärt man mit Recht für einen zum Adverbium gewordenen Accus. feminini des Adjectivs *perperus*, welches sich, wie so manches Wort, nur **vor** und nur **nach** dem goldenen Zeitalter findet. Zuerst bei Accius: Non. p. 150. *Perperos, indoctos, stultos, rudes et insulsos, mendaces. Accius Pragmaticis: Describere in theatro perperos populareis.* Im Plaut. Truc. III, 1, 9. schwankt die Lesart zwischen *Ego perperas minas* oder *perperam* oder *perpere.* Dann findet man dieses Nomen nicht eher wieder als bei Vopisc. Tac. 6. *Nihil immaturum, nihil perperum.*

2. Ein Verhältniss zu dem griechischen πέρπερος ist unverkennbar; aber welches von beiden Wörtern dem andern seinen Ursprung verdankt, ist schon lange eine Streitfrage, besonders der gelehrten Theologen in Bezug auf περπερεύεσθαι in 1 Corinth. 13, 4 gewesen. Nach dem Etym. M. p. 665, 33. soll es von περιφέρω herstammen und ursprünglich τὸν τοῖς λόγοις περιφερόμενον und τὸν φλυαρόν bezeichnen. Die Synkope πέρφερος liesse sich wohl noch durch die Form περφερέες bei Herod. IV, 33 unterstützen; aber wie aus jenem Grundbegriff, welcher nichts als die **Celebrität** bedeuten kann, sich der in jedem Fall ungünstige Begriff von πέρπερος ableiten lasse, sehe ich nicht ein. Eher würde ich Martinis Etymologie, von πέρα, gut heissen. Aber ich bin überzeugt, dass πέρπερος eben so aus der lateinischen Sprache stammt,

wie φραγέλλιον; denn wie ist es zu erklären, dass vor dem latinisirenden Polybius sich keine Spur dieses Wortes in irgend einem Dialekt vorfindet, so dass wir dieses angeblich griechische Wort noch früher bei einem Römer als bei einem Griechen finden? Auch nach Polybius enthalten sich viele griechische Schriftsteller dieses Ausdrucks gänzlich, und fast Alle, welche sich desselben bedienen, sind mehr oder weniger latinisirend. Aber wichtiger ist noch der Grund, dass sich πέρπερος ebenso schwer auf einen griechischen Wortstamm zurückführen lässt, als *perperus* seine lateinische Abkunft an der Stirne trägt.

3. Nämlich *perperus* ist von *per* gebildet, entweder so wie *properus* von *pro* und ähnlich wie *inferus* von *in*, oder durch eine Reduplikation wie βάρβαρος von βαρύς, τάρταρος von τείρω, μάρμαρον von *ΜΑΙΡΩ*, *verbero* von *ferio*. Wie dem auch sei, so ist *perperus* gleichsam eine Nebenform von *pravus*, und *perperam* von *prave*, synonym mit *perverse*. Gell. IV, 9. *Religiosos dies . . . multitudo imperitorum prave et perperam nefastos appellant.* Daher auch der regelmässige Gegensatz von *recte*. Cic. Quint. 8. *Seu recte seu perperam facere coeperunt.* Caecin. 24. *Recte aut perperam judicare.* Sall. Iug. 31, 27. *Ut malitis cives vestros perperam, quam recte fecisse.* Liv. XL, 14. *Recte an perperam fecerint.* Vgl. I, 33.

4. Nach der frühern Darlegung des Begriffs von *pravus* hat die Bestimmung im allgemeinen ihre Richtigkeit, welche Weber Uebgssch. p. 176. giebt: „*Perperam* „bezeichnet das unfreiwillige Verkehrthandeln.“ Aber der Gegensatz: „*falso* hat ein absichtliches Verfälschen „zum Grundbegriff,“ bedarf ungeachtet des vorsichtigen

Zusatzes, „dass beides nicht immer genau geschieden „werde,“ einer näheren Beleuchtung.

5. Wenn *falso* von einem Irrthum gebraucht wird, so liegt der Grund in dem Wort selbst, weil auch *falsus* sowohl active Bedeutung als passive hat; und da die passive Bedeutung von *falsus* so wie die regelmässige, so auch die gewöhnlichere ist, so möchte ich es nicht auf eine Zählung der Stellen ankommen lassen, um die Behauptung durchzuführen, *falso* bedeute nur ausnahmsweise ein unfreiwilliges Verkehrthandeln. Wenigstens wird man nie bei den Alten *falso* als Gegensatz von *perperam* finden, und es auch nicht so gebrauchen dürfen. Der Unterschied besteht vielmehr wesentlich darin, dass *perperam* das Unwahre objectiv in Bezug auf den Gegenstand, unrichtig, *falso* subjectiv in Bezug auf die Person, aus Irrthum, darstellt.

6. Der Begriff, den Weber in *falso* sucht, das liegt in *fallaciter*. Cic. Dom. 29, 77. *Non ficte et fallaciter populares.* Off. III, 17, 68. *Ne quid insidiose, ne quid simulate, ne quid fallaciter.* Partit. 25, 90. *Voluptas . . . boni naturam fallaciter imitando adulterat.* Man vergleiche Div. I, 18. *Totam Etruriam . . . fallaciter portenta interpretari*, d. h. lügnerisch, mit Senec. Ep. 9. p. m. *Se contentus est sapiens; hoc, mi Lucili, perperam plerique interpretantur*, d. h. unrichtig, und Sen. Ep. 63. a. m. *Fac ergo, mi Lucili, quod tuam aequitatem decet; desine beneficium Fortunae male interpretari*, d. h. ungünstig.

7. Aber *perperam* kann eine absichtliche Lüge nur durch Vermittelung der Rhetorik, durch den Euphemismus bezeichnen; z. B. Ter. Phorm. V, 1, 18.

Istoc de nomine
Eo perperam olim dixi, ne vos forte imprudenter foris
Effutiretis.

Und in dieser Bedeutung scheint es in die griechische Sprache übergegangen zu sein. Schol. ad Soph. Ant. 330. *Κομψοὺς ἔλεγον, οὓς ἡμεῖς περπέρους καὶ περιλάλους φαμέν.* Denn Prahlerei selbst auf Kosten der Wahrheit gilt gewöhnlich für die harmloseste und verzeihlichste Art der Lüge.

9.

Pessundare. Perdere.

1. In den neuesten Grammatiken steht *pessum* wieder als ein monoptoton unter den Substantiven; z. B. Ramshorn Lat. Gr. p. 57. Auch Conr. Schneider Lat. Gr. I, 2. p. 455 erklärt es für „einen isolirten Accusativ mit „der (eigentlichen und uneigentlichen) Bedeutung, in den „Grund, zu Grunde." So wäre *pessum* ein Synonymum von *fundus*, und *pessundare, pessum ire* mit *funditus perdere, perire* zu vergleichen; und eine entsprechende Abstammung bietet das Glossar. Philox. *Pessum: βύθος καὶ βόθρος*, (nur wird man *pessum* noch lieber aus *βάθος, βένθος* oder gar aus dem Comparativ *βάσσων* ableiten) und das scheint um so glaublicher, als *pessum dari* vorzugsweise von dem Versinken eines Schiffes gebraucht wird; vgl. Donat. ad Ter. Andr. I, 3, 3. Plaut. Rud. II, 3, 64.

Nunc eam cum navi scilicet abivisse pessum in altum.

was Taubm. ad Most. V, 2, 49. *sine figura usurpatum* nennt. Aehnlich Aul. IV, 1. Lucr. VI, 588. und selbst Cicero in der einzigen Stelle, wo er das Wort gebraucht: Fr. ap. Quint. VIII, 6, 47. *Hoc . . . queror hominem quemquam ita pessundare alterum verbis velle, ut etiam navem perforet, in qua ipse naviget.*

2. Da sich jedoch weder von *pessum*, noch meines Wissens von *βαθύς* sonst eine sichere Spur in der lateinischen Sprache vorfindet, so scheint es immer sehr gewagt, eine so einzeln stehende Form als ein selbständiges monoptoton hinzustellen, und die ältern Versuche einer Ableitung aus dem Lateinischen haben ein gegründetes Vorurtheil für sich. So leitet Pontanus *pessum* von *pes, quasi sub pedibus;* besser Scioppius von *pandere, passum*, besonders da Plaut. Mil. II, 4, 7. die Form *dispessis manibus* hat; G. Vossius von *pendere*, Corte zu Sall. Jug. 1, 4. und Ruhnk. ad Ter. Andr. I, 3, 3 von *petior.*

3. Aber die Erklärer des Worts sind der Wahrheit noch weit näher gekommen, als die Etymologen; und es ist auffallend, wie schon Perottus es durch *deorsum* und *retrorsum* erklären konnte, ohne auf *perversum* geführt zu werden; denn daraus ist *pessum* zusammengezogen. Die Abneigung der meisten Sprachen gegen die Häufung des *r* zeigt sich im Lateinischen ganz besonders in den Compositis von *verto;* z. B. *prosa* statt *provorsa oratio*; *rusum* statt *rursum* in Gell. II, 30. in des Longolius Ausgabe, verglichen mit Varro ap. Augustin. Civ. D. VII, 23. extr. *Retrosior* stand ehemals in Tertullian. Apol. 19 statt *retrorsior.* So sagte man, selbst ohne den Uebelstand eines doppelten *r*, *susum deorsum* oder gar *susum jusum* statt

sursum deorsum; vgl. *Du Cange s. susum.* Auch Festus erwähnt *advosem* statt *adversarium, hostem.* Warum aber aus *perversus, pervesus, persus* nicht *pēsus*, wie *prosus* aus *provorsus*, sondern *pessus*, wie *pessimus* aus *persimus* geworden, bedarf keiner Erinnerung.

4. Sonach ist *pessum ire* vollkommen mit *perditum ire* zu vergleichen, denn *pervertere* bedeutet bekanntlich um und um und nieder stürzen. Ich weiss auch nicht, warum man diese bekannte Bedeutung von *perversus* nicht in der vielbesprochenen Stelle in Liv. XXI, 33. *Galli ... perversis rupibus iuxta invia ac devia assueti decurrunt*, will gelten lassen; *perversae rupes* sind Felsstücke, die, von ihrer Felswand abgelöst (*abruptae*) und umgestürzt sind, und nun dem ungeübten Wanderer den Weg verrammeln; denn *rupes* sind nicht blos *praerupta montium*, sondern auch *abrupta*, synonym mit *saxa*. *Rupibus decurrunt* (nicht *discurrunt*) steht für *per rupes*, eben so wie XXIII, 24, 7. *Silva ... qua exercitum traducturus erat.* Die folgenden Worte bedeuten: erstens *invia assueti*, dass diese Alpenbewohner über die unübersteiglich scheinenden Felsblöcke mit Leichtigkeit hinüberkletterten, zweitens *devia assueti*, dass sie sich nicht verirrten in diesen labyrinthartigen Gängen und Wegen zwischen jenen Felsblöcken. Man kann sich die hier geschilderte Localität wohl am besten durch Vergleichung etwa der berühmten Luxen- oder Louisenburg am Fichtelgebirge versinnlichen. Eben so unterscheidet Liv. XXII, 14. *saltus deviasque calles* und cap. 15 a. f. *prope inviis callibus.* Und was den Accusativ anlangt, ist's denn so unglaublich, dass Livius von Virgilius, dem er das dichterische *Haec ubi dicta dedit* nachsagt, auch die Con-

struction *adsuescere aliquid*, d. h. *adsuescendo discere*, entlehnt habe? Aen. VI, 833.

Ne, pueri, ne tanta animis adsuescite bella!
wie er auch XXXVIII, 7. *Romanis Gallici tumultus adsuetis*, von der üblichen Construction dieses Particips abweicht; vgl. Büttner Obss. Liv. p. 56.

5. Man könnte fragen, ob *pessum dare* durch *perversum reddere* zu erklären sei, wie z. B. *inventum dabo* Ter. Andr. II, 1, 59, und *effectum dabo* Eun. II, 1, 6, oder vielmehr durch *in perversum trudere*, wie, um die bekannteren Beispiele zu übergehen, [*in*] *sublime ferri* bei Cic. Tusc. I, 17, 40 und *praeceps dare* bei Tacitus Ann. IV, 62 und VI, 17, (vgl. Oberlin. Addend. T. II, p. XVI.) ohne *in* construirt ist. Diese letztere Erklärungsart ist in Bezug auf den Gebrauch gewiss die richtigere, weil *pessum* niemals einem Substantiv inhärirt, und sich dadurch als ein zum Substantiv erhobenes Neutrum charakterisirt; aber die erstere Ansicht ist, wenn ich nicht irre, die ursprüngliche. Denn *pessum* kann an sich nicht den Abgrund, noch überhaupt einen Ort bedeuten. Aber da *pervertere* in Vergleich mit *dejicere* mehr oder weniger den Begriff der Vernichtung involvirt, (vgl. Deterior §. 9 fg.) so bedeutet es nicht blos auf den Boden, sondern auch in den Abgrund stürzen. Indem sich nun *perversum* neben dem verstümmelten *pessum* erhielt, wurde die zweite Form allmählich missverstanden und als Bezeichnung einer Localität, des Abgrundes selbst, betrachtet. Doch liesse sich noch auf einem andern Wege zu eben diesem Resultat gelangen, wenn man nämlich *pessum* unmittelbar durch *perversus locus*, die umgekehrte oder verkehrte Seite, gleichsam *male inversum*, erklären würde. Wie

dem auch sei, in keinem Falle darf in der oben angeführten Stelle des Plaut. Rud. II, 3, 64. *pessum in altum* als ein Substantiv und dessen Epitheton angesehen werden; vielmehr ist *in altum* scil. *mare* die Epexegese des allgemeinen Begriffes *pessum*.

10.

Agrestis. Rusticus. Rusticanus.

1. Bekanntlich bezeichnet *rus* mehr das Land im Gegensatz zur Hauptstadt, das Dorf mit seinem Zubehör; dagegen *ager* das Land im Gegensatz zu Ortschaft überhaupt, das Feld; daher Cels. Med. I, 1. *Sanum oportet . . . modo ruri esse, modo in urbe, saepiusque in agro.* Aber durch eine leichte Metonymie wird auch *ager*, besonders im Plural, zum Dorf im Gegensatz der Stadt, z. B. Cic. Cat. II, 4. Liv. III, 32. und *rura*, gleichfalls im Plural die Fluren. Die Notiz bei Serv. ad Virg. Georg. II, 412. *Majores agros incultos rura dicebant, id est sylvas et pascua; agrum vero, qui colebatur*, spricht, selbst wenn sie historischen Grund hat, nicht gegen diese Ansicht.

2. Daher werden auch die Adjectiva *rusticus* und *agrestis* nicht selten identisch gebraucht. Hor. Sat. II, 16. in der Fabel von der Stadt- und Landmaus nennt die letztere v. 80. *murem rusticum*, und v. 98. und 107. *agrestem*. Auch Plin. H. N. X, 33. s. 49 dachte bei *hirundines rusticae et agrestes* wohl an keinen Unterschied. Doch möcht' ich nicht behaupten, dass die Satyrn, welche Hor. A. P. 221. *agrestes* nennt, eben so auch *rustici* heissen könnten.

3. **Wichtiger wird der Unterschied bei der Uebertragung auf das Geistige, demnach beide Adjectiva die Rohheit bezeichnen. Auch diese finden sich beisammen**; z. B. Cic. Or. III, 11. *Rustica vox et agrestis.* Phil. X, 10. *Sollicitant homines imperitos Saxae et Caphones, ipsi rustici et agrestes.* Fragm. Or. in Clod. et Curion. IV, 3. p. 31 ed. Beier. *Quid homini Arpinati cum Bajis, agresti ac rustico?* Welches bezeichnet einen höhern Grad der Rohheit? das nachstehende Wort von zwei Synonymen, nach dem rhetorischen Gesetz der Gradation für das stärkere zu halten, ist überhaupt misslich und wird hier ganz zu Schanden. Dass man aber mit *rusticus* einen weniger gehässigen Begriff verband, beweist unter anderem Cic. Rosc. Am. 27, 75. *Vita autem haec rustica, quam tu agrestem vocas, parsimoniae, diligentiae, justitiae magistra est.* Natürlich! Denn *rusticus* bezeichnet ursprünglich nur den, der im Dorf wohnt, ἄγροικον: dagegen *agrestis* den, der wild auf dem Felde gewachsen ist, ἄγριον: doch ein milderer Begriff als *ferus*, weil dieses die Wildheit unmittelbar als inneres Wesen bezeichnet, *agrestis* aber sie blos durch Bezeichnung des Aufenthaltsortes oder der Abkunft mittelbar andeutet.

4. Ueberhaupt aber bezieht sich *rusticus* mehr auf die intellectuelle, *agrestis* mehr auf die moralische Rohheit, so weit sich beide Arten trennen lassen; denn *rustisus* bezeichnet die Verschämtheit und Unbehülflichkeit, ist im besten Sinn dem Begriff von *rudis* unschuldig verwandt, und entspricht im schlimmsten Sinn dem deutschen Tölpel; dagegen *agrestis* die Unverschämtheit und Gemeinheit, steht nie in gutem Sinn, gränzt an die *feritas*, und entspricht dem deutschen

Flegel. Der *rusticus* verletzt blos die conventionellen Gesetze des Anstandes, der *agrestis* auch die natürlichen. Nach Quintilian Inst. VI, 3, 17 ist *urbanitas . . . sumta ex conversatione doctorum tacita eruditio; cui contraria est rusticitas.* Andererseits Cic. Partit. 25, 90. *Hominum duo esse genera; alterum indoctum et agreste, quod anteferat semper utilitatem honestati, alterum humanum et politum, quod omnibus rebus dignitatem anteponat.*

5. Will Cicero den Begriff von *rusticus* noch mehr mildern und vor Zweideutigkeit sichern, so wählt er *rusticanus.* Cic. Quint. 30, 92. *Utrumne possit se contra luxuriam ac licentiam rusticana illa atque inculta parsimonia defendere*, ähnlich wie *provincialis parsimonia* in Tac. Agr. 4. Cic. Orat. III, 11. *Cotta gaudere videtur sono vocis agresti, et illud, quod loquitur, priscum visum iri putat, si plane fuerit rusticanum:* Cotta meinte, eine recht derbe Sprache müsste für recht biderb, bieder gelten. Der Formation nach ist *rusticanus*, ganz wie *Punicanus* von *Punicus* gebildet, so viel als *rustico similis;* daher *rusticus*, wer dem Dorf eigentlich, *rusticanus*, wer ihm nur uneigentlich angehört. Zu den letztern können die municipales gezählt werden; und so darf des S. Roscius Landleben, Rosc. Am. 15, 44, *attenta vita et rusticana* und 27, 25 auch *vita rustica* heissen; jenes, in so fern Roscius ein municipalis blieb, dieses, in sofern er jetzt Landöconom war, und es ist im ganzen richtig, was I. B. G. Ernesti n. 2156 in Bezug auf diese zwei Stellen sagt; dass „*rusticana vita* auf den ländlichen „Aufenthalt eingeschränkt sei, *rustica* aber das Land„leben mit allen Beschäftigungen, die dahin gehö„ren," bedeute. Wie daher *rusticanus* einerseits wohl

niemals z. B. von einem *villicus* gebraucht wird, so ist es andererseits ein Synonymum von municipalis, welcher seiner Lebensart nach in der Mitte zwischen *urbanus* und *rusticus* stand. Cic. Verr. I, 48, 127. *Homines rusticanos ex municipiis.* Tusc. II, 22. *Marius, rusticanus vir, sed plane vir.* Daher wird Orat. I, 56, 239. *Accessisse ad Crassum consulendi causa quendam rusticanum,* und Verr. V, 13, 34. *Quod ita fuit illustre notumque omnibus, ut nemo tam rusticanus homo Romam venerit, quin etc.* gleichfalls ein Municipal zu verstehen sein; und die Scheidung zwischen beiden Wörtern in Att. VIII, 13. *Multum mecum municipales homines loquuntur, multum rusticani,* bezweckt keinen Gegensatz von *rusticani* gegen, sondern eine Subsumtion unter *municipales;* der coordinirte Gegensatz der Landbau treibenden z. B. gegen die Handel treibenden Municipalen, ist hinzuzudenken. So sind auch Rosc. Am. 15, 45 die *municipia rusticana* wohl solche, welche vorzugsweise vom Landbau leben. Das Wort scheint übrigens nur in den angeführten Stellen, und nur bei Cicero vorzukommen.

11.

Serius. Severus.

1) „*Inter serius et severus hoc discriminis est, ut prius* „*fere semper dicatur de rebus, posterius de hominibus.* „Nep. Pelop. c. 3. *in crastinum differo res serias.* Duker. „ad Liv. XXIII, 7, 11.“ Ruhnken ad Ter. Eun. III, 3, 7.

Man hätte sich besonders auf Hor. A. P. 107 berufen können:

Decentque

Ludentem lasciva; severum seria dictu.

Aber ich möchte die Differenz doch lieber so bestimmen: *Severus* activ, wer keinen Scherz macht, *serium* neutral, was kein Scherz ist. Daher hat *serius* und *seria*, d. h. Dinge, die eigentlich nichts und blos Kurzweil sind, nur einen einzigen Gegensatz, in *jocosus* und *joca*, z. B. Cic. Off. I, 37, 134. *Videat in primis, quibus de rebus loquatur; si seriis, severitatem adhibeat, si jocosis, leporem;* weil das Ernstliche keines Grades fähig, und sein Gegentheil nur das Nichts ist. Dagegen hat *severus* einen doppelten Gegensatz, je nachdem man den Ernst des Aussehens und die Strenge der Gesinnung und Handlung als eine mehr oder minder lobenswürdige Eigenschaft, als Zeichen von Härte oder von Gewissenhaftigkeit betrachtet. Quint. Inst. XI, 3, 74. *Senes austeri ac mites, juvenes severi ac luxuriosi.* Cic. Brut. 40, 148. *Crassus in summa comitate habebat etiam severitatis satis; Scaevolae multa in severitate non deerat tamen comitas.*

2. Durch Personifikation können begreiflich auch Sachen *severae* heissen: *severa oratio* eine Rede, die ein ernstes Aussehen hat, wie der Redner selbst, während *seria oratio* eine ernstgemeinte Rede bezeichnen würde. Daher lässt Nep. Pelop. 3, 2 mit Absicht den lustigen Archias sagen: *In crastinum diem differo res severas*, als ob die amtlichen Gegenstände mit ihren finstern Gesichtern die Heiterkeit des Mahles störten. Ich möchte nicht mit Staveren *res serias* zu ändern wagen, obgleich Plautus in dem nämlichen Gedanken diese Form hat:

Poen. II, 57. *Res serias omnes extollo ex hoc die in alium diem.* Cicero selbst wechselt; Fam. VII, 11. *De re severissima tecum ut soleo jocor;* und Off. I, 29, 103. *Cum gravibus seriisque rebus satisfecerimus.* Und so kann auch Plaut. Poen. V, 3, 57 beides verbinden:

Opinor hercle hodie, quod ego dixi per jocum,
Id eventurum esse et severum et serium,
Ut haec inveniantur hodie esse hujus filiae.

3. Anders als so wird *serius* und *severus* von bewährten Schriftstellern nicht verwechselt; doch gebraucht z. B. der alte Accius ap. Non. p. 33 *serius* von Personen:

Non ego te novi tristem servum, serium?

eben so wie der späte Ammianus Marc. XXVI, 2. *Valentinianus . . . ut vir serius, rector pronuntiatur imperii.* Auch mehrmals in den sogenannten Quintilianischen Declamationen; vgl. Burmann. ad Decl. XV, 3.

4. In *severus* erkannten schon die ältern Grammatiker eine Verwandtschaft mit *verus*, und Isid. X liess es aus *satis verus*, Perottus aus *semper verus* entstehen *). Aber warum nicht einfacher von *se-?* Es wäre doch eher denkbar, dass diese sonst privative Partikel eben so gut, wie das griechische *α* privativum auch einmal intensiv werden, und, besonders wegen des Charakters des folgenden Consonanten, welcher eben seiner Weichheit wegen sogar oft ganz ausfällt, auch einmal ein kurzes *e* erhalten könne, wie in *sĕpelire.*

5. Allein ich halte doch lieber *se-* blos für einen Vorschlag von *verus*, der dem Wesen nach weiter nichts ist, als das *s*, welches in den drei verschwisterten Spra-

---

*) Gewiss richtiger als Fronto, der es von *saevus*, oder Nunnez und G. Vossius, die es von *σέβω* ableiten.

chen vor gewisse Consonanten zu treten pflegt, z. B. in *scindere* von *caedere*, in *scribere*, *stringere* u. a. verglichen mit σμικρός und schwellen; besonders aber ist schwören zu vergleichen, welches höchst wahrscheinlich eben so wie bewähren, *asseverare*, von wahr abstammt. Wie in *severus* das *e* der Euphonie wegen eintritt, eben so ein ι in σίναπι, wovon das sogenannte attische νάπυ (Lob. ad Phryn. p. 288.) wahrscheinlich die Grundform und nicht eine Verkürzung ist *). Auch Σίπυλον und Σίβυλλα sind wohl richtiger so, als durch θεοβούλη zu erklären; wenigstens ist zu bemerken, dass beide ein kurzes ι haben, der θεόσοφος Σίσυφος aber ein langes. Wahrscheinlich hat es mit der oben erwähnten Ausnahme *sĕpelire* die nämliche Bewandtniss, man muss es nur als Nebenform, nicht von *sēparare*, sondern von *spernere*, *pellere* bei Seite schaffen, ansehn.

6. Aber dieser Vorschlag *s* oder *se* hat in *severitas* so wie in *scindere* eine intensive Kraft, demnach *veritas* die Wahrheit, und *severitas* die strenge Wahrheit oder Wahrhaftigkeit bedeutet. In Cic. Legg. I, 1, 4. *quod et in recenti memoria et in homine Arpinati vel severitas a te postulatur*, enthält es unverkennbar einen Gegensatz gegen das vorhergehende einfache *fictane an vera sint.* Daher hat es Görenz gewiss mit Recht gegen die andere Lesart *veritas*, wobei das *vel* ganz unerklärlich wäre, in Schutz genommen. In der nämlichen Bedeutung vertheidigt der nämliche Gelehrte das Wort in

---

*) Nämlich weil *SV* oder *SB* zwar griechische und deutsche Ekphonesen sind, in σβέννυμι und schwellen, aber keine lateinischen; so wie *SN* zwar eine deutsche Ekphonese ist, in Schnur aber weder eine griechische noch lateinische; νυός, *nurus*.

Acad. II, 45, 139 gegen Ernesti's *veritas*, und Orat. 9, 31. *Thucydides . . . rerum explicator prudens, severus, gravis*, „*ubi severus religiosum in vero enarrando stu-„dium notat et nuper cum voce multo deteriore sincerus „mutatum est.*" Wie reimt sich aber zu dieser vollkommen richtigen Einsicht in das Wesen des Worts die Etymologie „*Severitas est saeva veritas in dictis et rebus?*"

7. *Serius* ist offenbar durch eine Contraction aus *severus* entstanden. Durch diese Annahme ersparen wir die unnatürlichen Ableitungen der Alten; des Nonius und G. Vossius: *serium: triste et quasi sine risu;* des Papias: *Seria res, ordinata*, nämlich von *serere* und *serus*, oder nach Perottus: *Serium significat cum assertione et sine joco;* und des Martini von *Eρ*.

8. Ja, zwischen beiden Formen scheint eine Mittelform *serus* vorhanden gewesen zu sein; Virg. Aen. XII, 864.

Nocte sedens serum canit importuna sub umbras.

Servius: „*Serum canit, triste, luctiferum, ut* V, 524. *Se-„raque terrifici cecinerunt omnia vates.* Sallustius: *Serum „bellum in angustiis futurum.*" Aehnlich zu Aen. VI, 569.

Distulit in seram commissa piacula mortem.

„*Gravem ut Sallustius.*" Mich wundert, dass er nicht auch die verschieden gedeuteten *seras ulmos* in Georg. IV, 144 durch *severas* erklärt hat, anstatt durch *longas*. Aber auch Fronto's Glosse ist zu berücksichtigen: *Serum ad negotium pertinet, sero ad tempus.* Doch lässt sich in allen diesen Stellen auch die Bedeutung spät anwenden.

9. Sollte vielleicht gar *serus* spät aus dem Begriff des Ernsten abgeleitet sein? Den Schlüssel, wie diese

Begriffe in einander übergehen konnten, geben die *severa silentia noctis* des Lucr. IV, 462, und eine Analogie bietet der griechische Euphemismus εὐφρόνη statt νύξ.

12.

Quietus. Tranquillus.

1. Beide Wörter in ihren verschiedenen Ableitungen finden sich häufig ohne deutlichen Unterschied verbunden Cic. Orat. I, 1. *Qui locus quietis et tranquillitatis plenissimus esse videbatur.* de Rep. I, 4. *Tranquillum ad quietem locum.* Ep. Att. VII, 7. *Tranquillo animo et quieto frui.* Finn. I, 21. *Tranquilla, quieta, beata vita.* Vellej. Paterc. II, 103. *Spes quietis, pacis, tranquillitatis.* Id. II, 6. Tib. *Gracchus . . . nihil immotum, nihil tranquillum, nihil quietum denique in eodem statu relinquebat.* Liv. XXVII, 12. *Quietius tranquilliusque bellare.* Lucan. I, 250. *Pax alta per omnes et tranquilla quies populos.* Tac. Dial. 38. *Longa temporum quies, et continuum populi otium, et assidua senatus tranquillitas.* Auch aus den Stellen, wo die Alten sich besonders mit dem Ausdruck *tranquillitas* beschäftigen, ist keine schärfere Begriffsbestimmung abzunehmen. Cic. Tusc. IV, 5. extrem. *Tranquillitatem, id est, placidam quietamque constantiam.* Seneca Tranq. 2. p. in. *Quod desiderium autem summum est deoque vicinum, non concuti. Hanc stabilem animi sedem Graeci εὐθυμίαν vocant, ego tranquillitatem.*

2. Der Unterschied, den Ernesti, der einzige Synonymiker, welcher die Worte behandelt, n. 2068. aufstellt: „*quietus* wird von Sachen und Personen, *tranquil*-„*lus* nur von Sachen und von dem Gemüthe gebraucht," bestätigt sich nicht überall. Cic. Or. 52. *Isocrates in transferendis verbis tranquillior.* Weit einleuchtender ist Webers Bestimmung, Uebungsschule Th. I. p. 136. „*Tranquillus* Ruhe der Stimmung im Gegensatz zu leiden-„schaftlicher Aufregung (vom Anblick der ruhigen Welle), „*quies* Ruhe von Thätigkeit und Arbeit, Schlaf, das sich „still verhalten." Oder: *Quietus nihil agit, tranquillus leniter agit.* Diess beweisen zunächst die Gegensätze. Senec. Ep. 3. extr. *Et quiescenti agendum et agenti quiescendum est.* Sall. Cat. 15, 4. *Animus impurus neque vigiliis neque quietibus sedari poterat.* Dagegen Plaut. Cist. III, 21. *Si possum tranquillum facere ex irato mihi;* wie Capt. IV, 2, 85. *Proin tu deum huncce saturitate facias tranquillum tibi.* Cistell. I, 1, 112. *Nolito acriter Eum inclamare . . . Sed, amabo, tranquille, ne quid, quod illi doleat, dixeris.* Cic. Off. I, 29, 102. *Appetitus . . . sint tranquilli, atque omni perturbatione animi careant.* Top. 26, 98. *Amplificationis effectus is esse debet, ut aut perturbentur animi aut tranquillentur.* Demnach kann *quietus* Lob und Tadel enthalten, je nachdem das Nichtsthun an seinem Orte, und entweder ein *non fare* oder ein *far niente* ist; *tranquillus* aber enthält immer ein Lob, wo es nicht etwa euphemistisch für *quietus* steht. Denn eigentlich ist *quietus* sinnverwandt mit *otiosus, segnis, languidus,* dagegen *tranquillus* mit *lenis, placidus, moderatus.* So erklärt es sich, warum *tranquillitas* nicht wie *quies* den Schlaf bedeutet, und der

Müssiggänger in Sall. Cat. 26 wohl *quietus*, aber nach einem unmittelbaren Gefühl nicht *tranquillus* heissen kann.

3. Man nimmt insgemein als ausgemacht an, dass *tranquillus* eigentlich wie γαληνός der Ausdruck für das ruhige, windstille Meer sei; vergl. Gronov und Drakenb. zu Liv. III, 14, 6. XXVIII, 27, 11. Gewiss wird auch *tranquillus* regelmässig und *quietus* vielleicht nur bei Dichtern als Beiwort des Meeres gefunden, und die Stellen bei Caes. B. G. III. 15. *Tanta subito malacia ac tranquillitas exstitit*, und Senec. Ep. 67. a. f. *In otio inconcusso jacere, non est tranquillitas; malacia est,* scheinen diese Ansicht zu unterstützen. Darauf beziehen sich auch die mir bekannten Ableitungsversuche; von Joannes Genuensis Catholic. „*quia transeas quiete*" und von Vossius: „*quod tranes quiete, an quia tranari quit?*" Einen natürlicheren Weg glaubte ich einzuschlagen, wenn ich *tranquillus* auf *trans* und *cellere*, woher auch *procella* stammt, zurückführte; gleichsam *quod trans celsum* oder *culsum* (*sit venia verbo!*) *est*, jenseits oder über dem Stoss des Sturms. Indess scheint mir jene angenommene Urbedeutung auf keinem andern Grund, als auf einer Zahl, aber sicher nicht auf der Mehrzahl der Stellen zu beruhn, wo sie anwendbar ist. Dass aber *tranquillitas* ursprünglich wirklich die Windstille, μαλακία, bedeutet habe, ist mir um so unwahrscheinlicher, als für diesen Begriff ein anderes altes Wort vorhanden war, welches Festus nur nicht genau genug erklärt: *Flustra dicuntur, quum in mari fluctus non moventur, quam Graeci μαλακίαν vocant.* Die Abstammung von *fluere* und der Gebrauch bei Tertull. Pall. 2. *Mare de flustris tem-*

peratum beweisen, dass Festus *leniter moventur* hätte schreiben sollen.

4. Mit Verzichtleistung auf jene Urbedeutung nehme ich *tranquillus* für eine verstärkte Form von *TRACULUS*, ungebräuchlichem Adjectiv von *trahere*, mit der Bedeutung zugweise und stätig, nicht stossweise und stürmisch. *Tractim* gebrauchte schon Sisenna ap. Charis. II. für *lente*. So fordert Cic. Orat. II, 15, 64. von dem Historiker *genus orationis fusum atque tractum et cum lenitate quadam aequabili profluens, sine hac judiciali asperitate et sine sententiarum forensium aculeis;* und Orat. 20, 66, wo von den Reden in geschichtlichen Werken *tracta quaedam et fluens expetitur, non haec contorta et acris oratio.* Wer kann die Aehnlichkeit oder fast Gleichheit der Begriffe verkennen, wenn man Orat. 28, 99 liest: *Qui enim nihil potest tranquille, nihil leniter, nihil partite, definite, distincte, facete dicere.*

5. Die Möglichkeit des Uebergangs von *traculus* in *tranquillus* ist nicht schwerer nachzuweisen. Man darf nur erstens für das eingetretene *n* die allgemeinen Gesetze der Sprachorgane vergleichen, nach denen *φυγγάνω, lancino, langueo, instinguere* und *instigare* gebildet worden, und besonders die Nebenformen von *traho* selbst, *stringo* und *strangulo*, woher auch das französische *trainer*, ehemals *traigner*; zweitens für das *qu* statt *c* an die wechselnden Formen in ähnlichen Adjectiven, in dem temporalen *antiquus* mit dem localen *anticus*, in *posticus* und *propinquus*, und zum Ueberfluss noch an *inquilinus* von *incola* sich erinnern; und endlich drittens die seltnere Termination auf —*illus* nur mit *tantillus* und *tantulus*, *baculus* und *bacillus* zusammenstellen.

6. Wie *tranquillus* von *trahere*, so stammt ἕκηλος von ἕλκω; denn ἕλκηλος stösst, um des lästig lallenden Lambdacismus willen, das erste λ entweder ganz aus, ἕκηλος (wie ἔκπαγλος, λελιημένος, πύελος; vgl. Buttmanns Lexil. Th. I. p. 76.), oder ersetzt es durch eine Verlängerung des Vocals; εὔκηλος (wie *caeteri* statt *alteri*; vgl. unter *Iterum* §. 4.). Man könnte auch noch eine dritte Form erwarten, ἕρκηλος nach der Analogie von ἀργαλέος, aber diese würde zu sehr nach ἕρκος hinweisen. Die Irregularität des Accents entschuldigt Buttmann Lexil. Th. I. p. 144 ff. hinlänglich, wie überhaupt auch seine Darstellung des Begriffs von ἕκηλος jene Ableitung vielfach unterstützt.

7. *Quietus* ist ἥσυχος, was ich am liebsten als ein Adjectiv von ἧκα, ἧσσον ansehen möchte. Die Aspiration in χ hat einen ähnlichen Ursprung, wie in πάσχω statt πάθσκω. Vergl. Buttmann ausführl. Gramm. Th. II. p. 205. Das Verhältniss zwischen beiden Formen ist ein gleiches, wie zwischen ἀκασκᾶ, ἡσύχως, μαλακῶς, βραδέως bei Hesychius, und zwischen dem Ἑρμῆς ἀκάκητα, d. h. πραΰς, nach der Erklärung mehrerer alten Grammatiker, nicht ἄκακος. Dass aber auch *quies* selbst von ἀκασκᾶ abstammt, wie Vossius meint, hat weniger Wahrscheinlichkeit, als sein zweiter Vorschlag, es mit κεῖμαι und *cubo* in Verbindung zu setzen. Der Grammatiker bei Gell. N. A. VI, 15 scherzt wohl nur, wenn er *quies* von ἔχω, ἴσχω ableitet. Mir scheint *quietus* mit *vietus* verwandt, wie *quirrito* mit *verres*.

13.

Silere. Tacere.

1. Aus den Stellen, wo beide Wörter nebeneinander gebraucht sind, erhellt nichts für ihren Unterschied. Plaut. Poen. Prol. 3.

Sileteque et tacete atque animum advortite.

Capt. III, 1, 19.

Salvete, inquam! quo imus una, inquam, ad prandium? atque illi tacent.

Quis ait hoc aut quis profitetur? inquam; quasi muti silent.

Albinov. El. ad Liv. 185.

Iura silent, mutaeque tacent sine vindice leges.

Cic. Sull. 29, 80. *Si, cum caeteri de nobis silent, non etiam nosmet ipsi taceamus, grave.* In der Glosse des Festus: *Consiluere Ennius pro conticuere posuit*, ist auch wohl kein tieferer Sinn zu suchen, als dass Ennius *consiluere* im nämlichen Zusammenhang sage, wo Virgilius *conticuere* vorziehe. Wenigstens gebraucht Festus beide Wörter in der Glosse: *Futiles dicuntur, qui silere tacenda nequeunt*, ganz identisch.

2. „*Silet, cujus loquentis sermo comprimitur; ab ipsa significatione literae S. Tacet, qui ne loqui quidem coepit.*" So Fronto, anstatt *ne coepit quidem loqui.* Ausser der auch bei Festus vorkommenden Andeutung des Onomatopoëtischen in *silere*, (welches sich auch in dem deutschen Still erkennen lässt,) kann ich nichts Wahres in dieser Bestimmung finden. Ernesti n. 472: „*Silere* nichts

„sagen, stille schweigen, *Tacere* schweigen, wenn man „reden könnte oder sollte.“ Weiter unten aber wiederholt er die damit ganz unvereinbare Bestimmung Frontos: *Tacet, qui loqui desinit, silet, qui nondum coepit.* Nolten p. 1203: „*Silere proprie est eorum, qui revera loqui possunt, Tacere autem est tum loquentium, tum non loquentium.*“ Mehr Wahrheit ist in dem, was Nolten zuvor sagt: *Silere latius patere quam tacere*, und vollkommen richtig ist die Bestimmung der *aliorum*, deren Popma p. 641 erwähnt: *Silere nihil aliud est ac nihil soni edere.* Denn *silere* heisst: keinen Laut von sich geben, keinen Lärm machen, still sein; *tacere* dagegen: kein Wort von sich geben, schweigen, besonders verschweigen *).

3. Die Beweisführung wird freilich dadurch sehr erschwert, dass sich, allerdings aus triftigen Gründen, in vielen Stellen *silere* für *tacere* und umgekehrt findet; denn da *silere* eben der allgemeinere Begriff ist, so ist natürlich alles *tacere* auch ein *silere*; und umgekehrt wird der Dichter gern, um den gewöhnlichen und allgemeinen Ausdruck zu umgehen, und namentlich um zu personificiren, *tacere* für *silere* gebrauchen; und wenn Virgil *noctem silentem*, dagegen Catullus *noctem tacentem* nennt; so stellt dieser die Nacht als Person, Virgil als Zeit vor. Und in Senec. Thyest. 574:

Iam silet murmur grave classicorum,
Iam tacet stridor litui strepentis.

lassen sich beide Verba ohne Gefahr für die Latinität oder den Sinn oder das poetische Bild vertauschen.

---

*) Ein ähnliches Verhältniss findet zwischen *questus* und *querela* statt.

4. Aber bei ganz nüchternen Prosaikern *) wird nur *silere*, synonym mit *quiescere*, von leblosen Gegenständen gebraucht. Colum. R. R. II, 21. a. f.: *Si compluribus diebus undique silebit aura.* Cic. Legg. III, 17, 39. *Non vides, si quando ambitus sileat, quaeri in suffragiis, quid optimi viri sentiant?* Auch in Liv. XLII, 23: *Carthaginienses foedere illigatos silere*, d. h. sich ruhig verhalten, lässt es sich nicht gegen *tacere* vertauschen; und die Todten heissen wohl oft *silentes* (von der griechischen Bezeichnung durch καμόντες nur wie die Wirkung von der Ursache verschieden), aber nicht leicht *tacentes*.

5. Zweitens wird die eigentliche Bedeutung verrathen durch den Gebrauch des oppositi, welches für *tacere* in *loqui* und *dicere*, u. a. für *silere* in *strepere*, *fremere* zu finden ist. Cato ap. Gell. I, 15. *Frusto panis conduci potest, vel uti taceat, vel uti loquatur.* Plaut. Rud. IV, 4, 72:

Quia enim neque loquens es, neque tacens unquam bonus.

Ter. Eun. IV, 4, 54. *Utrum taceamne an praedicem?* Hor. Ep. I, 7, 72. *Dicenda tacenda locutus.* Ovid. Art. III, 604: *Gravis est culpa tacenda loqui.* Dagegen Suet. Aug. 94. med. *Obstrepentes forte ranas silere jussit.*

6. Drittens, wie bei abgeleiteten Wörtern die Entdeckung des Stammes Aufschluss giebt, so sind bei diesen beiden Wörtern, welche als Stämme anzusehen sind **),

*) Zu denen Tacitus nicht gehört; Hist. III, 85. *Terret solitudo et tacentes loci*, nach Virg. Aen. IV, 525. *Cum tacet omnis ager.*

**) Vossius leitet *tacere* von ἀκέω ab, was nach Buttmanns Erklärung des vermeintlichen Particips ἀκέων kein Verbum ist.

die derivata zu befragen; da ist nun *silentium* offenbar nicht blos das Schweigen, sondern das Stillsein überhaupt, und wann der Herold *silentium* gebot, so wurde damit nicht blos das Reden, sondern alles Geräusch untersagt; dagegen bezeichnet *taciturnitas* fast immer die Verschwiegenheit, oder wenigstens die Gewohnheit, nicht zu reden. Uud wenn Lucret. IV, 587 und Ovid. Am. II, 505 *taciturna silentia* verbinden, so ist das kein Pleonasmus, sondern eine Personification, während *silens taciturnitas* unter allen Verhältnissen ein matter Ausdruck sein würde. Liv. I, 29. *Sed silentium triste ac tacita moestitia ita defixit omnium animos.*

7. Endlich bestätigt sich der angenommene Unterschied durch die Vergleichung der griechischen Sprache: σιωπᾶν ist *silere*, σιγᾶν *tacere*. Man vergleiche nur Soph. El. 469:

> Πειρωμένῃ δὲ τῶνδε τῶν ἔργων ἐμοὶ
> σιγὴ παρ' ὑμῶν, πρὸς θεῶν, ἔστω, φίλαι.

mit Oed. Col. 1621:

> Ὡς δὲ πρὸς τέλος
> γόων ἀφίκοντ', οὐδ' ἔτ' ὠρώρει βοή,
> ἦν μὲν σιωπή.

Demosth. Coron. p. 291, 20: Σιγήσας, ἡνίκα ἔδει λέγειν. Dagegen p. 252 extr. Λέγων ὡς σιωπῶ μὲν λαβὼν, βοῶ δ' ἀναλώσας. Auch das etymologische Verhältniss der beiden Wörter spricht hiefür: Etym. M. Σιωπὴ ἐκ τοῦ σιγὴ καὶ τοῦ ὤψ. Dass durch das Ausfallen des σ die naturgemässe Regel der lateinischen Prosodie, *vocalis ante vocalem brevis est*, auch einmal im Griechischen eintrat und den langen Vocal von σιγή verkürzte, ist sehr natürlich; durch ὤψ aber wurde die σιγή in einen allgemeineren Begriff verwandelt, und wie σιγή das wirkliche

Schweigen bedeutete, so bezeichnete nun *σιωπή* (ganz wie *περιωπή* gebildet) einen dem Schweigen ähnlichen Zustand, dessen alles, auch das Leblose, gleich fähig ist; vergl. über *Atrox* §. 2. Aehnlich wird der Begriff wenigstens von *σιγᾶν* durch die Glosse des Lex. Gudian. p. 250 bestimmt: *ἡσυχάζειν καὶ σιγᾶν διαφέρει· ἡσυχάζειν μὲν γὰρ τὸ ἠρεμεῖν καὶ ἀτρεμεῖν δι' ὅλου τοῦ σώματος, σιγᾶν δὲ τὸ μηδὲν λαλεῖν.* Anderer Ansicht ist der eigentliche Synonymiker Ammonius p. 128: *σιωπή ἐστι κατάσχεσις λόγου, σιγὴ δὲ στέρξις λόγου.* Die zwei letzten Worte könnten kaum etwas anderes bedeuten, als dass der *σιγῶν* sich bei einer Rede befriedige; dann müsste man unter *λόγου* die gehörte Rede des andern verstehen, auf die der *σιγῶν* nicht weiter zu antworten für nöthig achte. Höchst unnatürlich und ungeschickt! Valckenär vermuthete *στέξις* oder *στέρησις* statt *στέρξις*. Aber *κατάσχεσις* und *στέξις* sind selbst so sinnverwandte Begriffe, dass sie Ammonius schwerlich zur Bezeichnung gerade der Differenz gewählt hat. Wenn wir in *στέρησις λόγου* die wahre Lesart haben, so ist die ganze Bestimmung gleichsam eine Uebersetzung von Frontos Erklärung von *silens: cujus loquentis sermo comprimitur.*

14.

Vagari. Palari. Errare.

1. Der Begriff des Herumschweifens ist allen drei Wörtern gemeinschaftlich; doch ist *errare* ein unfreiwilliges, indem man keinen festen Sitz hat oder den geraden

rechten Weg nicht kennt, *vagari* ein wissentliches, absichtliches, indem man einen festen Sitz oder geraden Weg verschmäht, *palari* gleichfalls ein freiwilliges, doch mit dem Begriff der Vereinzelung, indem man sich von der Gesellschaft, der man angehört, entfernt hat. Oder: *Erramus incerti, vagamur soluti, palamur dispersi* *).

2. Daher ist in folgenden Stellen keine Tautologie: Sall. Jug. 47, 5. *Lixae permisti cum militibus diu noctuque vagabantur et palantes agros vastare;* und 18, 2. *Libyes . . . vagi, palantes qua nox coegerat, sedes habebant.* Liv. V, 44. *Vagi per agros palantur.* Aehnlich XXI, 61. XXIII, 42. Tac. H. I, 78. — Pacuv. ap. Non. VII, p. 467 sq. *In triplici pertimefactus moerore animi errans vagat.* Fenestella ap. Fulgent. III, 9. *Cui cum . . . solitudinum vagabunda errando cursilitas displiceret* **). Hor. Ep. I, 12, 17.

---

*) Popma p. 303. *Errare est per loca sola et ignota discurrere, Vagari per diversa. Illud solitudinem, hoc dispersionem exprimit.* Ernesti n. 1819. „Palari wird nur von einem „Haufen Menschen gesagt, die sich einer von dem andern „entfernen und zerstreuen. — *Errare* das Verirren, das Ab„kommen von dem genommenen Wege und dem beabsich„tigten Ziele; *Vagari* ein Herumschweifen, wobei der Wan„delnde keine bestimmte Absicht hat, seinen Weg nach ei„nem gewissen Orte zu richten.“

**) Diese Stelle ist Nolten p. 771 und denjenigen Lexicographen entgangen, welche für *vagabundus* keine ältere Autorität als Augustinus und Solinus anführen. Auch Krebs Anl. p. 596 nennt es neuerlich ein spätes Wort. Daher ist auch wohl in Senec. de Vit. B. 12. *Ille effusus in voluptates, vagabundus semper atque ebrius, quia scit se cum voluptate vivere, credit etiam cum virtute*, diese alte Lesart weit angemessener, als die neue *reptabundus.* Wer den Gebrauch dieses Wortes in cap. 18 vergleicht, kann es in cap. 12 in unmöglich passend finden.

Stellae sponte sua jussaene vagentur et errent. Cic. Rep. I, 14. *Stellarum, quae errantes et quasi vagae nominantur.* Wenn Virg. Aen. IX, 21 die Sterne *palantes polo stellas* nennt, so meint er nicht die Planeten besonders, sondern vergleicht, wie Schillers Räthsel, den ganzen Sternenhimmel mit einer weidenden Heerde, nach Lucr. III, 1030.

Quemque in se cohibent palantia sidera passim
Lunaeque et solis praeclara luce nitorem.

Die Lesart *pallentes* ist geeignet, das Wunderhafte der Erscheinung recht nüchtern zu beschränken. — Cic. Orat. I, 48, 209. *Quid illud sit, de quo disputetur, explanetur, ne vagari et errare cogatur oratio,* d. h. damit sie nicht abschweife, ohne den rechten Weg wieder finden zu können. Acadd. II, 21, 66. *Eo fit, ut errem et vager latius.* Nat. D. II, 1, 2. *Est philosophia . . . de diis habere non errantem et vagam, ut Academici, sed, ut nostri, stabilem certamque sententiam.*

3. *Vagari* nimmt eine doppelte Bedeutung an, je nachdem man es mehr auf das handelnde Subject selbst, welches kein bestimmtes Ziel verfolgt, oder mehr auf dessen äussere Verhältnisse bezieht, welche dem Schweifenden keinen Widerstand entgegensetzen. Im ersteren und gewöhnlicheren Falle enthält es als Mangel an Ordnung einen Tadel, im letzteren als Zeichen grosser Freiheit, gewissermassen ein Lob: z. B. in Liv. XXII, 3. *Per mediam jam Italiam vagari Poenum,* oder Curt. III, 11, 22. *Quum per omnes ordines aetatesque victoris crudelitas ac licentia vagaretur.* Daher Ruhnkenius auch kein Bedenken trug, den Vell. Pat. II, 97 von Tiberius sagen zu lassen: *pervagatus victor omnes partes Germaniae,* statt der Les-

art des Codex *peragratus*, welches nie als Deponens vorkomme. Da aber an *peragrare* als Ausdruck nichts zu tadeln ist, wie aus Ruhnkens Note zu II, 89 selbst hervorgeht, so dürfte eine vorsichtige Kritik diess mit den vielen andern ἅπαξ εἰρημένοις gelten lassen, besonders wegen seiner Verwandtschaft erstens dem Stamm nach mit dem Deponens *peregrinari*, und zweitens dem Sinne nach mit den Doppelformen *palare* (in Sulpic. Sat. 43.) und *palari*, *vagare* und *vagari*. Auch betrifft es ja blos das Participium Präteriti, von dessen Existenz auf die von *peragror* noch so wenig geschlossen werden kann, als von *consuetus* auf *consuescor* oder auch nur auf *consuetus sum*.

4. Für die Richtigkeit der obigen Bestimmung von *palari* sprechen folgende Stellen. Liv. XXII, 17. *Boves palatos ab suis gregibus*. Und 31. *Cum a frequentibus palantes circumvenirentur*. Und XLIII, 10. *Appius ut suos, dissipatos fuga, colligeret, quae res palatis per agros saluti fuisset . . . reliquias cladis reduxit*. LII, 4. *Cum . . . alii agmine, alii palati passim per agros Canusium perfugissent*. Daher findet sich auch *dispalare* bei Sisenna ap. Non. p. 101 und *dispalari* bei Nepos, während *divagari* erst bei Lactantius vorkömmt.

5. Cicero gebraucht *palari* nicht, auch wo man es erwarten sollte. Sext. 42. *Fusi per agros et dispersi vagarentur*. Flacc. 13. *Dispersi vagabantur*. Inv. I, 1. *Passim bestiarum modo vagabantur*. Vielleicht vermeidet er es absichtlich, darum, weil *palari* nur die zusammengezogene Form von *pabulari* ist, und vielleicht einen Anklang von Volkssprache hatte, welchen Cicero vermeiden wollte. Scheller kam dieser etymologischen Bemerkung nahe genug, als er das Wort erklärte:

„herumschweifen, z. B. bei Soldaten, welche fouragiren," blieb aber doch bei der Ableitung von *πλανάω*, *πλάζομαι* stehn. Indess glaube ich, dass das Bild nicht von der *res militaris*, sondern von der *res rustica* entlehnt ist. Plaut. Bacch. V, 2, 5. *Oves . . . eunt sic a pecu palitantes*, und v. 18. *Non vides, ut palantes solae libere grassentur.* Andere verfielen natürlich auf *palam*, *ut proprie sit, palam errare,* Perottus auf *palus*, *a palis modo huc modo illuc translatis*, Martini auf *πάλλειν* oder *πολεῖν*.

6. Im Griechischen ist wohl *ἀλᾶσθαι* mit *vagari*, und *πλανᾶσθαι*, homerisch *πλάζεσθαι*, mit *errare* zu vergleichen. Darum bezeichnen beide tropisch den Wahnsinn mit nicht unbedeutender Modification; *ἠλεός*, insofern der Wahnsinnige keinen festen, *πλαγκτός*, insofern er keinen richtigen Gedanken hat; und die Bedeutung von *ausis excidere* liegt (obgleich auch *ἀλᾶσθαι* in ähnlichem Sinn gebraucht wird, z. B. Pind. Ol. I, 58.) eigentlich nur in *πλανᾶσθαι*. Diese herrscht auch wohl in Hom. Il. I, 58.

> Ἀτρείδη, νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας οἴω
> ἄψ ἀπονοστήσειν, εἴ κεν θάνατόν γε φύγοιμεν.

Mit Verweisung auf Heynes Commentar, wo man die verschiedenen Ansichten der Grammatiker über diese Stelle wenigstens angedeutet findet, füge ich folgende Bemerkungen bei: In jedem Falle, man mag nach der gewöhnlichen Orthographie *πάλιν πλαγχθέντας*, oder nach den Sprechgesetzen *πάλιμ πλαγχθέντας*, oder mit Aristarch *παλιμπλαγχθέντας* schreiben, ist *πάλιν* mit *ἄψ ἀπονοστήσειν* zu verbinden, wie Il. XVIII, 280. Aristarchs *παλιμπλαγχθέντας* ist eine den Gesetzen der griechischen Wortbildung durchaus widersträubende Composition; denn von dem Adjectiv *παλίμπλαγκτος* ist auf ein Verbum *παλιμπλάζομαι*, *παλιμπλαγχθείς* so wenig zu schliessen, als von *παλινδρο-*

μεῖν auf παλιντρέχειν. Selbst Lobeck hat zu Phryn. p. 498 nichts ähnlicheres als παλιντροπάασθαι beigebracht. Durch jene Verbindung von πάλιν ἄψ heben sich zugleich die Schwierigkeiten in der Erklärung von πάλιν, wofür manche der vermeintlichen Verbindung mit πλάζομαι zu Gefallen die unerhörte Bedeutung hin und her angenommen haben. Aber schon das blose πλαγχθέντας in der gewöhnlichen Bedeutung von *errantes* ist dunkel. Man kann diesen Aorist entweder in ein Futurum exactum auflösen, ἐπὴν πλαγχθῶμεν, oder in ein Präteritum, ἐπεὶ ἐπλάγχθημεν. Aber im erstern Falle, woher und wozu die Prophezeihung des Achilleus, dass die Rückfahrt eine Irrfahrt sein werde? Oder soll πλαγχθῆναι vielleicht blos für πορεύσασθαι oder σταλῆναι stehn? Im andern Falle würde sich πλαγχθέντας auf die schon vollbrachte Herfahrt nach Troja beziehn; aber dass schon diese mit einer Irrfahrt verbunden war, ist, wie der Etym. M. bemerkt, ein dem Homer unbekannter Mythus. Und gesetzt, dass er ihn kannte, so ist der Gedanke: „Wir werden nun „nach so mancher Irrfahrt zurückkehren, wenn wir dem „Tod entfliehen wollen," gewiss für den Homer zu lakonisch ausgedrückt; man vermisst zu πλαγχθέντας einen intendirenden Zusatz, πολύ oder δηρόν. Und dann fehlt immer noch der natürlichste und Hauptbegriff zu ἀπονοστήσειν, nämlich ἀπράκτους. Dieser Begriff eben, den man unwillkührlich erwartet, liegt, wie schon die alten Grammatiker zum Theil mehr oder weniger klar bemerken, in πλαγχθέντας, d. i. ἀπλακόντας, σφαλέντας, nämlich τῆς Τροίας ἁλώσεως. So heisst Herakles αἰὲν ἀναμπλάκητος in Soph. Trach. 120 d. i. *nunquam non victor*, wie auch die Κῆρες in Oed. T. 472 heissen. Dagegen behält dasselbe Participium in Odyss. XIII, 3. im Munde des Alcinous:

Ὦ Ὀδυσεῦ, ἐπεὶ ἵκευ ἐμὸν ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ
ὑψερεφὲς, τῷ σ᾽ οὔτι π α λ ι μ π λ α γ χ θ έ ν τ α γ᾽ οἴω
ἂψ ἀπονοστήσειν, εἰ καὶ μάλα πολλὰ πέπονθας.

seine sinnliche Bedeutung. „Von meinem Hause aus sollst du ohne fernere Irrfahrten geradenwegs und wohlbehalten nach deiner Heimath zurück kommen.“

7. Dass die *πελαργοί*, die unstäten Zugvögel, keine Zusammensetzung aus *πελός* und *ἀργός*, sondern eine Nebenform von *πελασγοί*, d. h. *πλαζόμενοι* sind, scheint mir einleuchtend. Und falls man den Namen Pelasger — wenn es nicht vermessen ist, diesen Namen nach so vielen Forschungen anderer nur gelegentlich zu berühren — mit dem der Sueven vergleichen darf, so haben sie ihren Namen nicht n a c h, sondern n e b e n den Störchen erhalten; *πελαργοὶ ὄρνιθες* zur Unterscheidung von *πελασγοὶ ἄνθρωποι*.

15.

Inanis. Vacuus. Vanus.

1. So offenbar beide Wörter durch die gemeinschaftliche Bezeichnung eines leeren Raumes verwandt unter sich sind, so weit gehen sie in ihren abgeleiteten Bedeutungen auseinander, indem *inanis* das n i c h t i g e, *vacuus* das f r e i e bezeichnet. Diess führt auf einen Unterschied in der Darstellung der Leere selbst zurück. Nämlich *inanis* heisst das Leere, was s c h o n v o l l s e i n s o l l t e, das gehaltlose, *vacuus* das Leere, was n o c h v o l l w e r d e n k a n n, das herrenlose.

2. Daher ist *plenus* der eigentliche Gegensatz von *inanis*, und *occupatus* von *vacuus*. Cic. Orat. I, 9, 37. *Omnia nonne plena consiliorum, inania verborum videmus?* Brut. 8. *Aures ipsae quid plenum, quid inane sit judicant* *). Dagegen Nat. D. I, 24. *Nihil est, quod vacet corpore; corporibus omnis obsidetur locus.* Quintil. Decl. 376. *Vacuis indicere nuptias, non occupatis.* Tac. Hist. IV, 17. *Proinde acciperent vacui occupatos.*

3. Da diese Leere der Sache nach immer die nämliche ist, die nur relativ und subjectiv mit mehr Tadel oder Lob erwähnt wird, so können die beiden Begriffe für einander eintreten, wo die Sache als solche ohne alle Würdigung bezeichnet werden soll; so Lucret. VI, 1003.

Hoc ubi inanitur spatium multusque vacefit
In medio locus.

Derselbe I, 440. *Vacuum, quod inane vocatur*, woher Virg. Aen. XII, 906 sein *vacuum per inane* entlehnt hat. Cic. Verr. II, 66. *Verris statuam . . . Tyndaritani dejecerunt in foro: et eadem de causa equum inanem reliquerunt;* dagegen Liv. XLIV, 26. *Prolapsorum equitum vacuos capientium ad pugnam equos.* Und warum hat wohl J. Fr. Gronov in XXVII, 16. *Philemeni . . . vacuus paulo post equus errans per urbem cognitus,* das neben *errans* ganz müssige *vagus* in den Text gesetzt? Ja ich glaube der folgende Gegensatz *corpus* (*Philemeni*) *nusquam inventum est* würde eine andere Wortstellung nöthig machen: *equus paulo post, vagus, errans per urbem, cognitus.* Tac. Ann. VI, 34. *Jason post avectam Medeam*

*) Dass *plenus* der Stamm von *splendere* ist, wird andern Orts gezeigt werden.

genitosque ex ea liberos ***inanem*** *mox regiam Aeetae* ***vacuosque*** *Colchos repetivit*, das heisst: den verwaisten ausgestorbenen Pallast und das herrenlose Volk.

4. Hiemit soll aber keinesweges geläugnet werden, dass die Alten beim Gebrauch dieser Ausdrücke auch die Proprietät verletzten. Ovid. Met. XIV, 200 nennt Polyphems Auge richtig *inanem luminis orbem*, aber Statius Theb. I, 53 die des Oedipus *vacuos orbes*, und Senec. Oed. 1012. *vacuos vultus*. Ich möchte deshalb nicht wagen, in Tac. Hist. I, 30. *Si respublica et Senatus et populus* ***vacua*** *nomina sunt*, mit Ernesti *vana* zu emendiren *), obschon derselbe Schriftsteller IV, 14. ***Inania*** *legionum nomina ne pavescerent* sagt. Nämlich wann *vacuus* im ungünstigen Sinne, von einem Gute entblöst, gebraucht wird, wie schon bei Cäsar oder vielmehr Hirt. B. G. VIII, 46. *Ne qua pars Galliae* ***vacua*** *ab exercitu esset*, so liegt darin ein Euphemismus — ähnlich dem bon-mot eines Reisenden: „im Königreich H. fänden die allerschönsten Chausseen noch Platz.“

5. *Inanis* stammt ohne Zweifel, wie schon die älteren Etymologen, Martini, Vossius u. a. sahen, von ἰνάω oder ἰνέω, welches Galen in Lex. Hippocr. anführt, und Hesychius unter verschiednen Formen: Ἰνάσσαι· καταχέαι, καταπλάσαι, καταβυλεῖν. Ἰνάσσατο· κατέχεεν, ἐκάθαρεν, ἐκαθάρθη. Ἰνάσθαι· ἐκκενοῦσθαι, καὶ τροΐεσθαι. So auch unter Ἰνηθεῖσα, Ἰνώμενος, Ἐξινώμενον. Man könnte vielleicht auch in der für verdorben anerkannten Glosse: Ἰν ἀνάτοις· ἐν ἀπορίαις, durch eine

*) Oberlin hat *vana* im Text gelassen, obgleich er *vacua* entschieden vorzieht.

leichte Aenderung, *Ἰν ἰνατοῖς*, das Verbale von *ἰνάω*, diesen Stamm finden wollen. Doch scheint vielmehr *Ἰν ἀνιάτοις* d. h. *ἐν ἀνηκέστοις*, die wahre Lesart zu sein.

6. *Vacuus* und *vacivus* ist so identisch wie *nocuus* und *nocivus*, nur dass die zweite Form veraltet ist. Wenn, wie Perottus muthmasst, auch *vanus* von *vacuus* stammt, so muss man noch eine dritte Form *VACANUS* annehmen. Dass das *c* nächst *v* und *b* am leichtesten unter allen Consonanten ausfallen kann, ist keinem Zweifel unterworfen. Und was der Annahme eine besondere Wahrscheinlichkeit giebt, ist die Vergleichung der Form *supervacaneus*.

7. Aber hier muss ich erst die Frage aufwerfen, ob denn *supervacaneus* und *supervacuus* wirklich von *vacuus* abstammen? Ich sehe nur zwei Wege, den Gedankenzusammenhang nachzuweisen; erstens wenn man *supervacuus* durch *vacuum superans* oder *ultra quam vacuitas patitur* erklärt; in diesem Fall würde das Wort ein gleiches Bild wie das vielbesprochene *ὑπερφίαλος* enthalten, vorausgesetzt, dass man es, wie die Alten thaten, von *φιάλη* herleitet. Aber nach meinem Gefühl muss jedermann diese Ableitung gezwungen finden und mit mehr Zuversicht als Buttmann im Lexil. Th. II. p. 212 gethan hat, nach der Ableitung von *ὑπερφυής* greifen, für welche ausser dem dort angeführten auch noch an *ὑπέρφευ* in Aesch. Pers. 825 hätte erinnert werden können. So könnte es angemessener scheinen, den zweiten Weg einzuschlagen und *supervacuus* als eine Steigerung von *vacuus*, müssig, anzusehn und durch: *vacuus supra modum* zu erklären. Aber ich finde in der lateinischen Sprache kein Compositum, in welchem *super* die Bedeutung des Uebermässigen enthielte, und die Analogie von *ὑπέρ* und über reicht nicht aus.

8. Desshalb betrachte ich *supervacuus* nur als eine Nebenform von *supervagus*, und erinnere an Hor. Carm. I, 2, 18, wo der angeschwollene Tiberstrom *vagus sinistra labitur ripa*. Auch hat Columella sogar das Zeitwort *supervagari* in einer ganz ähnlichen Bedeutung aufbehalten, z. B. IV, 21. in. *Vineae non alia est amputatio, quam ... ne supervagetur*, was sonst *luxuriari* heisst. Dagegen findet sich *supervacare* erst und nur bei Gell. I, 22. p. in. *Superesse ita dixerunt, ut eo verbo significarent superfluere et supervacare.* Ja selbst *supervaganeus* hat Festus aus der Auguriensprache aufbewahrt und wahrscheinlich nicht seinem wahren Sinn gemäss erklärt: *Supervaganea dicebatur ab auguribus avis, quae ex summo cacumine vocem emisisset, dicta ita quia super omnia vagabatur aut canit.* Auch *vacillare* ist nur ein Deminutivum von *vagari*, wie *ambulare* von *ambire*.

9. *Supervacaneus* und *supervacuus* sind aber blos verschiedene Formen, wie *siccus* und *siccaneus*, *mediterreus* und *mediterraneus*, und der Unterschied, den Popma p. 657 aufstellt: *Supervacuum quod non est necessarium, supervacaneum quod abundat et superfluit*, existirt in der Wirklichkeit nicht. Cicero hat immer *supervacaneus*, nur Nat. D. I, 33, 92 und Fam. III, 5, 2 findet sich als Variante *supervacuum*. Vgl. Drakenb. ad Liv. X, 24, 12, wo der Ms. Flor. die Form *supervaganeus* darbietet. Aber von *superfluus* werden sich diese zwei Formen dadurch unterscheiden, dass sie ähnlich wie *redundans* das überfliessende unmittelbar als etwas unnützes mit dem Charakter der Unordnung bezeichnen, während *superfluus* ähnlich wie *abundans* zunächst blos die Reich-

lichkeit *) andeutet; sonst enthielte Horazens Vers A. P. 337.

Omne supervacuum pleno de pectore manat.
eine unerträgliche Tautologie.

10. Kehren wir zu *vanus* zurück, so werden wir es als eine Contraction eben so gut von *vacanus* als von *vaganus* ansehen können. Ist das erstere der Fall, so verhält es sich zu *vacuus* ähnlich, wie z. B. *rusticanus* zu *rusticus*, und ist durch *vacuo similis* zu erklären, und würde sich von dem tropischen *inanis* eben so unterscheiden, wie *vacuus* von dem sinnlichen *inanis*. Aber ich meine, da sich keine Spur einer Form *vacus*, leer findet, so ist das *u* zu wesentlich, um nicht eine Formation *vacuanus* erwarten zu lassen, welche nicht füglich in *vanus* zusammenschwinden kann.

11. Dagegen unterliegt die Contraction von *vaganus* in *vanus* keiner grössern Schwierigkeit als die von *pagulus* in *palus* und *savanus* in *sanus*; vgl. *Salvus* §. 7. Demnach ist *vanus* soviel als *vago similis*, und da in *vagus* der Begriff des Unstäten, Wechselnden wesentlich ist, so ist auch dasselbe von *vanus* vorauszusetzen; nämlich was *vagus* im physischen ist, oft seinen Ort ändernd, unstät, das ist *vanus* mehr in geistigem Sinne, oft sein Wesen ändernd, täuschend.

12. So erklärt sich die unläugbare Sinnverwandtschaft von *vanus* mit *fluxus* und *varius*. Liv. XXVIII, 6, 11.

---

*) In Tac. Dial. 18 muss die alte Lesart hergestellt werden: *Satis constat ne Ciceroni quidem obtrectatores defuisse, quibus . . . supra modum exsultans et superfluens, parum et antiquus videretur.* Denn *parum antiquus* ist soviel als *Graeculis quam antiquis Romanis similior.* Höchstens mag man *et parum* mit den Bipp. schreiben, wenn man *et* nicht durch *etiam* erklären will.

Fide ... quae fluxa et vana apud Orcum fuerat. XXIX, 23, 6. *Hasdrubal memor ... quam vana et mutabilia barbarorum ingenia essent.* XXXIV, 36, 5. *Vanis ut ad caeteram fidem, sic ad secreta tegenda satellitum regiorum ingeniis.* IV, 22, 6. *Intentis Etruscis ad vanas a certo periculo minas.* I, 27, 1. *Invidia vulgi vanum ingenium dictatoris corrupit;* d. h. *parum constans ad contemnendam vulgi invidiam.* Gewiss brauchte es auch Cic. Tusc. V, 19, 54. *Si ... non populus a bono consule potius, quam ille a vano populo repulsam fert;* wie Ascensius und andere statt *a bono*, oder (was Ernesti und Wolf gegeben haben) *a malo populo* lasen; ganz in dem Sinn der horazischen *mobilium turba Quiritium;* und ich bin noch nicht überzeugt, dass in Nat. D. II, 21, 56 *varietate* den Vorzug vor *vanitate* verdiene. Im Gegentheil scheint es mir, wenn ich den Uebergang von *canimen* in *carmen* und von *săllo* in *sălio* bedenke, nicht unmöglich, dass sogar *vărius* eine Nebenform von *vānus* sei. Daher konnte z. B. *Fortuna* gleich gut *vaga, vana* und *varia* genannt werden; nämlich *vaga*, insofern sie ihren Aufenthalt, *vana* sofern sie ihre Gesinnung, und *varia* sofern sie ihr Aussehen oft ändert. Tac. An. XV, 54. *Quamvis laetitiam vagis sermonibus simularet;* wo Cod. Agr. *variis* hat.

13. Sonach der Unterschied: *vanum* bedeutet nur das Unzuverlässige, Veränderliche, welches durch eine temporäre Gestalt täuscht; *inane* aber das Inhaltsleere, welches nur eine Schale ohne Kern ist und durch seine Aussenseite täuscht. So hat man in Liv. XXXIII, 31. *Literas inanes vana spe libertatis adumbratas esse,* zwei verschiedene Bilder der Täuschung. Auf den Gebrauch hat übrigens diese Differenz wenig Einfluss.

Beide Wörter kommen in der Bedeutung von *tumidus* und *ventosus* überein, weil der Wind das natürlichste Sinnbild des Nichts ist, und bezeichnen den aufgeblasenen eiteln Menschen. So macht Marius dem Metellus Sall. Jug. 64, 5 zum Vorwurf, *quod homo inanis, et regiae superbiae imperio nimis gauderet.* Und in Virg. Aen. XI, 715:

Vane Ligus frustraque animis elate superbis

verdient gewiss von des Servius zwei Erklärungen: *aut fallax aut inaniter jactans,* die letztere den Vorzug. Allerdings aber kann *vanus* in Bezug auf Menschen auch für *fallax* gebraucht werden. Gellius XVIII, 4. a. m. *Nos autem postea ex Apollinari didicimus, vanos proprie dici, non ut vulgus diceret, desipientes aut hebetes aut ineptos, sed ut veterum doctissimi dixissent, mendaces et infidos et levia inaniaque pro gravibus et veris astutissime componentes.* Und Serv. ad Aen. II, 80. *Vanum, fallacem et qui sine utilitate mentitur, mendacem vero, qui tantum ad decipiendum.* Dagegen ist *inanis* in Bezug auf Personen dieses activen Fehlers unfähig; nicht blos dem Gebrauch, sondern seiner Natur nach; dass man dennoch *inania promissa etc.* findet, beweist durchaus nichts dagegen; nichtige Versprechungen sind falsche; darum ist aber ein nichtiger Mensch doch etwas ganz anderes als ein lügenhafter.

16.

Fatigatus. Fessus. Lassus. Languidus. Flaccidus.

1. Fronto's Unterscheidung, dass *defatigatus* vom Geist, *fessus* vom Körper gebraucht werde, wird durch unzählige Stellen widerlegt. Weit vorsichtiger bestimmt daher Servius: *Fatigatum corpore dicimus, fessum quoque animo, cum tamen fatigatus de animo etiam dicatur*. Da nun *fessum quoque animo* nur durch *fessum animo quoque* zu erklären ist, so sagt Servius nichts anderes als: *fatigatus* braucht man vom Körper und Geist, *fessus* aber vom Geist und Körper! Nach Nolten p. 966 ist *fessus* mehr als *fatigatus*; jenes ermüdet, dieses ermattet. Mehr ist von Verrius ap. Diomed. p. 372 ed. Pütsch zu lernen: *Fatigatus est, quum quis per alium laborare compellitur, ut lassatus, fessus vero, cum quis laborare deficit, ut lassus.* Popma bekennt diess nicht zu verstehen; Verrius will aber gewiss nichts anderes sagen, als dass *fatigatus* *) ein Passiv, *fessus* ein Neutrum sei, und hat diess meines Erachtens nicht sonderlich unklar ausgedrückt, und, wenn *fessus* eben so gewiss von *fatisco* wie *fatigatus* von *fatigo* herzuleiten ist, auch der Sache nach unstreitig richtig. Den alten Römern freilich ist dieses Verhältniss schwerlich so klar gewesen wie den Grammatikern; sonst hätte

---

*) *Fatigo* wird richtig durch *ad fatim ago* erklärt, wie *castigo* durch *castum*, und *purgo* durch *purum ago*.

Lucret. III, 459 schwerlich geschrieben: *Simul aevi fessa fatiscit;* noch weniger V, 309:

Non delubra deum simulacraque fessa fatisci.

2. Den ursprünglichen Unterschied, dem zufolge *fatigatus* müde gemacht durch ein Handeln, *fessus* müde geworden durch ein Leiden, bedeutet, beobachtet Livius *) sehr genau: *Longo itinere fatigatum et onere fessum.* Demnach sollte man immer *fatigatus proelio, cursu,* dagegen *fessus aetate, senio, morbo* finden. Aber das ist nicht der Fall. Natürlich; denn wenn Caes. B. C. III, 95. *Magno aestu fatigatus* sagt, so personificirt er *aestus* und stellt das Leiden als Kampf dar; und in den vielen Fällen, wo *fessus* ungenau steht, z. B. Liv. I, 25. *Alter fessum vulnere, fessum cursu trahens corpus,* ist der Ablativ als *causalis,* nicht als *instrumentalis* zu fassen. Doch erinnere ich mich nie *senio, aetate fatigatus* gefunden zu haben, weil der Mensch nur durch eine unnatürliche Personification im Kampf mit seinem eigenen Alter vorgestellt werden kann. Dass *defatigatus* und *defessus* nur den Begriff verstärkt, indem es die Ermüdung bis zum Hinsinken bezeichnet, ist von selbst klar.

3. *Lassum* erklärt Non. einfach durch *fatigatum.* Landin. ad Hor. Carm. II, 6, 7 will *lassus* auf den Körper, *fessus* auf den Geist beziehen, ohne durch den Gebrauch unterstützt zu werden. Dagegen halten andere die *lassitudo* nur für einen höhern Grad der *fatigatio.* Und allerdings gebraucht es z. B. Cäsar zur Bezeichnung eines Grades von Schwäche, neben welchem sich kaum ein noch

---

*) Ich habe diese sowohl von Popma mit l. IV, als von Nolten mit L, 54 unrichtig citirte Stelle nicht auffinden können.

höherer Grad denken lässt; B. G. II, 23. *Cursu ac lassitudine exanimatus;* B. Civ. III, 92. *Lassitudine confici.* Aber die Stelle des Celsus Med. I, 2, 15 entscheidet eher für die entgegengesetzte Ansicht: *Exercitationis ... finis esse debet sudor, aut certe lassitudo, quae citra fatigationem sit.* Offenbar bezeichnet hier *lassitudo* den Zustand der Ermattung, in welchem der Körper oder die Seele nach der Thätigkeit der Ruhe bedarf, aus Schwäche, *fatigatio* aber den Zustand der Ermüdung, in welchem man nach der Anstrengung sich nach Ruhe sehnt, aus Ueberdruss *). So besteht der Unterschied nicht sowohl im Grade, als vielmehr in einer Beziehung von *lassus* blos objectiv auf den Zustand, von *fatigatus* aber zugleich subjectiv auf das Gefühl dieses Zustandes; wie sich auch *frigere* von *algere* unterscheidet. Um so leichter begreift es sich, wie die Römer beide Wörter bald verbinden, bald für einander eintreten lassen konnten. Cic. Fam. XII, 25. *Admodum jam sumus fatigati; sed nulla lassitudo impedire officium et fidem debet.* Solin. 15. *Concors cura omnium pro fatigatis, ut lassatas sustollant.* Cels. I, 3, 1. *Fatigato quotidianum cubile tutissimum est; insolitum contra lassat,* wo *contra* nicht für *autem,* sondern für *ultro, rursus* steht. Sall. Jug. 57. *Opere castrorum et proeliorum fessi lassique erant;* wo Cortes Lesart *fessi laetique erant* etwas schwerfällig und unverständlich ist. Plin. H. N. XXVIII, 9 s. 37. *Axungia ... itinerum lassitudines et fatigationes levat.* Der späte

*) „Müde pflegt das unangenehme Gefühl zu bezeichnen, das „aus einer lange fortgesetzten Anstrengung entsteht; matt „ist die Unfähigkeit des Kraftlosen, auf andere Dinge stark „einzuwirken." Eberhard synom. Handwörterb. n. 882.

Ammianus Marcellinus beobachtet diess Verhältniss noch genau; XVI, 12. p. 88 Ern. *Lassitudine nos itineris fatigatos scrupulosi tramites excipient.* Ib. XIX, 8. p. 167. *Fatigato mihi lassitudine gravi levamen impendio tempestivum.* Dagegen *fatigatione lassari* würde eine Hysterologie sein.

4. Denn *lassus* ist nur eine Nebenform von *laxus*, wie *nisus* von *nixus*, *coxim* von *cossim*, *Ulyxes* von *Ulysses*; vgl. Schneider. Lat. Gr. I. p. 355; beide Formen aber künden sich als Participien an, von denen *lassare*, *laxare* als Frequentativa gebildet wurden, und das einfache Verbum ausser Gebrauch brachten. G. Vossius erkannte schon die Verwandtschaft mit χαλᾶν und mit λαγαρός. Nehmen wir also ein Verbum *LACO* oder *LAGO* an, so bezeichnet *laxus* und *lassus* ursprünglich nur das Schlaffe im Gegensatz des Straffen, *adstricti*; Cic. Att. VI, 2: *Ego ex eo quod adstricti sumus, laxari aliquid velim.*

5. Aber die zwei Formen des Particips giengen zugleich in der Bedeutung auseinander. Wenn das, was fest oder zusammengeschnürt war, nachlässt oder locker wird, so nimmt es erstens mehr Raum ein und wird weiter, *laxius*; aber verliert auch zweitens den Charakter der Festigkeit und Stärke, wird schlaffer, *lassius* *). Die erste Form *laxus* kömmt zunächst nur leblosen Din-

---

*) Ja vielleicht existirt in *latus*, weit, noch eine dritte Form desselben Particips. Eine ähnliche Verwechselung der Consonanten erwähnt Festus: *Gnitus et gnixus a generibus* (Dacier. *genibus*) *prisci dixerunt.* Plin. H. N. XXI, 5 s. 11. *Lilii candor ... ab angustiis in latitudinem paulatim se laxantis.* Schon so würde *latior murus* in Hor. A. P. 209 gegen Bentleys *laxior* gerettet sein.

gen, *lassus* nur Lebendigen, Menschen und Thieren, zu. Plin. H. N. XI, 24 s. 28 sagt vom Spinngewebe: *quam laxus ad flatus ac non respuenda quae veniant sinus? Derelicta lasso (araneo) praetendi summa parte arbitrere licia.* Daher kann gleiches oder ähnliches in einerlei Sinn *laxus* und personificirt *lassus* heissen. Man vergleiche Pers. Sat. III, 58:

Testis adhuc laxumque caput compage soluta
Oscitat hesternum, dissutis undique malis?

mit Virg. Aen. IX, 436:

Lassove papavere collo
Demisere caput, pluvia quum forte gravantur.

Oder Hor. Sat. II, 8, 9. *Qualia lassum Pervellunt stomachum* mit Juven. IV, 67. *Propera stomachum laxare saginis,* was der Scholiast durch *stomachi indigestum praeparare* erklärt. Umgekehrt auch *laxus* von lebendigen Wesen zu gebrauchen, gab es keinen Anlass. In Veget. I, 38, 10. *De laxis (animalibus) haec signa erunt,* ist wahrscheinlich mit M. Gesner *lassis* zu schreiben, welches Wort Vegetius auch cap. 37. *Lassum animal fatigatione itinerum* gebraucht.

6. Wenn sich demnach in einem Schriftsteller fände: *lassum laxare animum,* wie in Senec. Tranq. 15 p. m. *Cato ... laeto vino laxabat animum, curis publicis fatigatum,* so würde das bedeuten: einem Menschen, dessen Kraft aufgelöst ist, auch die Verpflichtung zur Thätigkeit auflösen oder abnehmen.

7. Wäre *lassus* nicht ein Participium, so würde es auch eine angeborne, habituelle Schlaffheit bezeichnen können, während *fessus* und *fatigatus,* auch als reine Adjectiva gedacht, müde, immer einen frühern Zustand der Kraft voraussetzen, weil man, um Müdigkeit zu füh-

len, auch das Gefühl der Kräftigkeit kennen muss. Jene habituelle Eigenschaft von *lassus* hat sich in zwei aus verstärkten Nebenformen von *LAGO* gebildeten Adjectiven, in *languidus* von *langueo*, und in *flaccidus* von *flacceo* erhalten; Formen, welche sich zu ihrem Stamm verhalten wie *stringo* zu *traho* und wie *frigeo* zu *rigeo*. Vgl. *Tranquillus* §. 5.

8. Ja, *flaccus* erscheint sogar als primitives Adjectivum, wovon erst *flacceo* gebildet worden; aber in der ganz speciellen Bedeutung der schlappen Ohren. Varro R. R. II, 9, 4. *Canes esse debent ... auriculis magnis ac flaccis*, wofür freilich andere *flaccidis* lesen, wie auch Colum. VII, 6, 2. *aures flaccidae* schreibt. Daher ist eigentlich nur *flaccidus* synonym mit *languidus*. Lucret. V, 631. *Flaccidiore turbine ferri*. Ovid. Pont. IV, 10, 44. *Notus ... rarus languidiorque venit*. Ebendas. II, 1, 2. *Languida quo fessi vix venit aura noti*. — Oder Plin. H. N. XV, 30 s. 39. *Folio maximo, flaccidoque et albicante*, und XXII, 20 s. 24. *Folia tenuiora et languidiora*. Selbst den günstigen Begriff der Milde des Alters im Gegensatz gegen die unangenehme oder schädliche Kraft der Jugend haben beide Adjectiva gemein. Varro R. R. I, 13. *Sterquilinium, quod infertur recens, minus bonum; id cum flaccuit, melius*. Und Hor. Carm. III, 21, 8. *Promere languidiora vina*. Indess wird *flaccidus* mehr in eigentlicher und sinnlicher, *languidus* mehr in tropischer und geistiger Bedeutung gebraucht, so dass Cicero, wenn er Brut. 24, 93 sagt: *Galba cum otiosus stilum prehenderat ... flaccebat oratio*, durch die Wahl dieses ungewöhnlichen Tropus den Begriff des Schleppenden und Matten stärker hervorhebt, als durch das gewöhnliche *languebat*

geschehen wäre, welches die tropische Kraft und Energie schon fast ganz gegen eine abstrakte Bedeutung eingetauscht hatte.

17.

Affatim. Satis. Abunde.

1. Ernesti hat nicht Unrecht, wenn er behauptet, *affatim* sage mehr, als *satis*. Wenn freilich, wie Scheller meint, *fatis* nur eine andere Form von *satis* ist, so würde jene Unterscheidung grundlos, oder wenigstens nur zufällig durch den Gebrauch bestimmt worden sein. Aber ohne die Möglichkeit zu läugnen, dass beide Wörter in letzter Wurzel von ἅδεῖν abstammen, darf man sie im Lateinischen gewiss als zwei verschiedene Wortstämme gelten lassen. Da man nun leicht mit Serv. ad Aen. I, 123 in *fatis* einerlei Stamm mit *fatisco*, *fatigo* und mithin mit *fastidium* *) erkennt, so wird *ad fatim* ein Synonym von *ad fastidium usque* und bedeutet bis zur Ermüdung, d. h. so dass man nicht mehr mag, dagegen *satis* genug, so dass man nicht mehr braucht.

2. Aus dieser Bestimmung geht aber zugleich hervor, dass die Differenz nicht blos eine gradweise, sondern

---

*) Ich habe diess in einer Note zu Soph. Oed. Col. 120. p. 257 wahrscheinlich zu machen gesucht. Dass aber *affatim* nicht *a copia fandi* herstamme, wie Festus lehrt, verräth schon die Quantität, *affătim*, *affātus*. Vielleicht hat selbst Arator im sechsten Jahrh. in

Sufficit affatim exemplorum copia nosque.

nur die Elision, nicht die ursprüngliche Quantität vernachlässigt. — Priscian XV. *Ab affatu affatim, vel magis a Graeco ἀφάστως, hoc est abunde, et corripitur fa.*

auch eine spezifische ist; *affatim* bezeichnet die Genüge in subjectiver und relativer, *satis* in objectiver und absoluter Beziehung; es kann jemand *affatim* nach seiner Meinung gearbeitet haben, und doch nicht wirklich *satis*. Man versuche nur *affatim* in Hor. Od. III, 1, 25, 26.

> *Desiderantem, quod satis est, neque*
> *Tumultuosum sollicitat mare.*

oder in dem bekannten *plus quam satis est* zu substituiren, um sich zu überzeugen, wie wesentlich der Unterschied ist; und man wird dann in Cic. Att. XVI, 1. *Satis est et affatim prorsus* keine blose Steigerung und in Cic. Att. II, 16 p. m. *Puto enim me Dicaearcho affatim satis fecisse* keine Tautologie erkennen dürfen *).

3. Da in *affatim* seinem Ursprung nach eine Andeutung von eher zu viel als zu wenig liegt, so steht ihm, in Hinsicht auf den Grad, *satis superque* (worin Serv. ad Virg. Aen. II, 642 unbegreiflicher Weise eine Tmesis zu finden glaubte) oder *super quam satis est* oder das bildliche *abunde* näher als *satis*. Liv. IV, 22. *Frumentum non necessitati satis, sed copiae quoque abunde ex ante convecto sufficiebat.* Nur durch den negativen Charakter des Satzes wird *satis* und *abunde* einerlei in Vell. Pat. II, 17. *Sulla ... neque ad finem victoriae satis laudari, neque post victoriam abunde vituperari potest.*

4. Im Griechischen sollte der Abstammung nach ἄδην (von ἀδέω) mit *affatim*, ἱκανῶς (d. h. προςηκόντως) mit

---

*) Eben so unterscheidet Eberhard im Handwörterb. n. 691 hinlänglich und hinreichend (*satis*) von genug, (*affatim*). Doch sind die deutschen Ausdrücke den lateinischen nur ähnlich, nicht gleich.

satis, und ἅλις (von εἴλω) mit *abunde* zu vergleichen sein; aber der Gebrauch bestätigt es nicht.

5. Nach der Notiz, die Gell. VII, 7 über den Dichter und Grammatiker Annianus mittheilt: *affatim ut admodum, prima acuta, non media pronunciabat, atque ita veteres locutos censebat*, scheint hervorzugehen, dass nicht, wie man denken sollte, *ad fatim* nach und nach in *adfatim*, *affatim* zusammenwuchs, wie *in loco* in *illico*, und ἐν πᾶσι nach Apoll. in Bekk. Anecd. p. 564 in ἔμπας, sondern dass man erst in der Kaiserzeit (Annianus lebte unter Hadrian) *áffatim* in *ad fátim* aufzulösen begann. Es ist freilich nicht klar, wen Annianus unter den *veteres* versteht; vielleicht blos das goldene Zeitalter. Die Handschriften können hier nicht für noch wider entscheiden; aber der Natur der Sache nach sollte man vermuthen, dass zu jeder Zeit *ádfatim* neben *ad fátim* bestanden habe, je nachdem man *ad*, gerade bis, oder *fatim* herausheben wollte. Auch wir sagen zwar nicht mit bedeutendem, aber auch nicht ohne allen Unterschied: Er ist bís jetzt — und: Er ist bis jétzt geblieben. Dass man auch *fatim* ohne *ad* sagte, wie Serv. ad Virg. Aen. I, 123 zu verstehen giebt, ist nach der Analogie von *aeternum vivere*, *praeceps trahere*, *sublime ferri* sehr glaublich.

6. Zwischen *sat* und *satis* ist wenigstens gewiss kein Unterschied der Bedeutung. Plaut. Poen. II, 12:

Quando id, quod sat erat, satis habere noluit.

Zu Suet. Aug. 25. *Sat celeriter fieri, quicquid fiat satis bene* bemerkt Baumgarten Crus. im Ind. p. 695: *sat ante polysyllabon, satis ante bisyllabon.* Dass *satis* sich bei Cicero finde, zieht Görenz ad Acadd. II, 14. p. 86 in Zweifel, schwerlich mit Recht.

18.

Opera. Labor. Sedulitas. Industria. Gnavitas. Studium.

1. Es ist durchaus irrig, wenn man *opera* mit den ähnlichen Substantiven als einen Grad der Anstrengung oder Thätigkeit vergleicht; während dieses Wort blos das Thun und Handeln bezeichnet, im Gegensatz zunächst der Unthätigkeit und des Ruhens, dann auch des Denkens und Redens. Plaut. Aul. III, 3, 7.

Opera huc conducta est vestra, non oratio. Bacch. III, 6, 11.

Lingua factiosi, inertes opera.

Cic. Rep. I, 9. *Otiosiorem opera, quam animo.* Daher *consilio et opera*, mit Rath und That, und Liv. XXII, 22. med. *Ut opera quoque impensa consilium adjuvem meum.* Es ist demnach ein *vocabulum medium*, wie besonders aus Cic. Off. II, 15, 53 erhellt: *Qui opera, id est, virtute et industria benefici et liberales erunt;* und wenn es mit Ausdrücken der gesteigerten Thätigkeit zusammengestellt wird und sogar selbst in einen solchen Begriff überzugehen scheint, so geschieht das mit dem nämlichen Rechte, wie bisweilen *numerus* die Menge, *consilium* die Klugheit, *forma* die Schönheit oder *fama* den Ruhm bedeutet. Doch ist *opera* in Verbindung und Vergleich mit solchen Wörtern offenbar der schwächste Ausdruck, und steht nach dem Gesetz der Klimax gewöhnlich voran. Cic. Caec. 19, 63. *Operam, studium, laborem interponere.* Rosc. Com. 13. §. 38. *Tu enim Q. Roscium pro opera, pro labore, quod cognitor fuis-*

set ... rogasti ut etc. Off. II, 15, 54. *Illa benignitas, quae constat ex opera et industria.* Vell. Pat. II, 116. *Celebri opera diligentiaque vir.*

3. Hiernach ist auch mit *operam dare* oder *impendere* das blose Handeln ausgedrückt ohne alle Andeutung einer gesteigerten Thätigkeit. In Cic. Att. XII, 50 heisst *operam dare auctioni* blos soviel als *interesse*, und Legg. II, 11, 26 *rebus divinis operam dare* soviel als *sacris operari*, ein Zeitwort, welches Cicero nirgend gebraucht. Vergl. auch Ruhnken ad Ter. Heaut. III, 1, 92. Dagegen *operam navare* bedeutet *gnaviter operam dare* oder (wie Vell. P. II, 120 sagt) *gnavam operam*, oder *navare operam;* ähnlich wie in Plaut. Cist. I, 1, 10 *operam frequentare* für *frequenter dare* steht. So Cic. Orat. II, 7. *Jam mihi videor navasse operam, quod huc venerim,* d. h. *operae pretium fecisse.* Vergl. unten §. 14 über *navus.*

4. Will man nach dem Vorgang Popma's p. 519. Noltens p. 1102 auch die stammverwandten Wörter unterscheiden, so ist *ops* das Werkzeug oder Mittel, und *opus* das Werk oder Product der *opera*, der Werkthätigkeit. Ter. Heaut. I, 1, 21.

Quod in opere faciundo operae consumis tuae. Varr. L. L. IV. *Si quid datum pro opera aut opere.* Cic. Att. XIV, 14. a. f. *Omni ope atque opera eniti,* d. h. alle Mittel (ausser uns) und alle Kräfte (in uns) aufbieten *), wie Tusc. III, 11. extr. *Omnibus viribus at-*

*) Bisweilen wird diese Phrasis durch das blose *omni* oder *summa ope*, z. B. Sall. Cat. 1. Liv. XXXII, 21, repräsentirt, so wie die Griechen ἀεὶ κατ' ἦμαρ für das vollständige ἀεὶ κατ' ἦμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην, wie es bei Soph. El. 259 heisst, zu sagen pflegen.

que *o p i b u s* *resistere.* Daher sollte man erwarten, dass nur *hominis opera*, aber *rei ope* gesagt werden könne; Sall. Cat. 1. *Ingenii quam virium* *o p i b u s* *gloriam quaerere.* Cic. Off. I, 42, 150. *Mercenariorum ... quorum* *o p e r a e*, *non quorum* *a r t e s* *emuntur.* Vell. Pat. II, 111. *Senatorum equitumque Romanorum exactae ad id bellum* *o p e r a e*; wenn man nicht hier, g e g e n Ruhnkens Andeutung, *operae* durch *operarii* erklären will. In sofern jedoch der Handelnde auch sich selbst und seine eigene Kraft als das Werkzeug seiner Thätigkeit ansehen kann, wird *ope* auch auf Personen übergetragen, z. B. Tac. Ann. VI, 3. *Vaconianum delectum a Sejano,* *c u j u s* *o p e* *dolus C. Caesari pararetur*; vgl. XIII, 20; nur hört die *opera*, die dadurch bezeichnet wird, auf, eine selbstständige zu sein, und ist immer nur als Ergänzung einer fremden Thätigkeit, als H ü l f e und B e i s t a n d zu betrachten. Cic. Att. IX, 16. *Caesar jam* *o p e s* *meas, non ut in superioribus literis,* *o p e m* *exspectat.*

5. Indess scheint *opera* gewöhnlich blos von m e n s c h l i c h e r Thätigkeit gebraucht zu werden; dagegen *opus* in abstrakter Bedeutung von der des T h i e r e s, nach der richtigen Bemerkung des Manutius und Grävius zu Cic. Off. II, 3, 11. *Equi, boves, reliquae pecudes,* *q u a r u m* *o p e r e* *efficitur aliquid*, wo Lambin und Facciol. *quarum opera* aus einigen Handschr. vorziehn. In Off. II, 4, 14. *Quae unde sine hominum* *o p e r e* *habere possemus?* hat Gernhard *opera* aufgenommen *). Kurz vorher §. 12 steht:

---

*) Von den Stellen, welche Beier für *opere* anführt, passt nur Nat. D. II, 40, 151. *Operibus hominum, id est, manibus*; und gerade da zeigt die Epexegesis deutlich, dass *opus* uneigentlich gebraucht ist. In den übrigen Stellen ist *opus* concret zu fassen: *damnari ad opus publicum* scil. *faciendum.*

neque enim ... conservatio sine hominum opera ulla esse potuisset; Nolten citirt *opere;* Gernhard bemerkt keine Variante. Divin. II, 27, 59. *Ut, si mures corroserint aliquid, quorum est opus hoc unum, monstrum putemus.* In Varr. L. L. IV. *Prata dicta ab eo, quod sine opere parata* kann auch die andere Lesart *opera* bestehn, je nachdem man an den pflügenden Stier oder an den Ackersmann denkt. In Ter. Phorm. II, 3, 15 kann der Sprache nach die cuperische Lesart: *Pauper, cui operă vita erat,* eben so gut, als die bentleysche: *cui in opere* (scil. *faciundo*) *vita erat,* Statt finden. Eigentlich steht die Sache wohl so, dass das, was *operâ* geschieht, eine moralische Thätigkeit, einen freien Willen und Entschluss voraussetzt, dagegen bei dem, was *opere* bewerkstelligt wird, nur eine willenlose mechanische Thätigkeit, des Thieres, des Sclaven, des Soldaten wirkt. Daher Caes. B. G. V, 21. *Locum ... egregie natura atque opere munitum.* Suet. Aug. 18. *Fossas ... militari opere detersit.* Galb. 6. *Militem opere adsiduo corroboravit.* Aber auch von den Göttern wird man nicht leicht *operâ* gebraucht finden; es würde ein für die historische Zeit allzugreller Anthropomorphismus sein, sie unmittelbar als *operantes* einzuführen; hier tritt *ope* ein. Liv. VII, 2. *Quum ... nec humanis consiliis, nec ope divina levaretur vis morbi.* Ib. V, 49. *Jam deorum opes humanaque consilia rem Rom. adjuvabant.* Vergl. IV, 16. Ovid. Fast. III, 22. Wo jedoch Thiere oder Götter ausdrücklich auf gleiche Stufe mit den Menschen gestellt werden sollen, kann natürlich *opera* Statt finden, und folgende Stellen: Catull. III, 18 (*ad passerem*): *Tua nunc opera meae puellae Flendo turgiduli rubent ocelli,* und Cic. Acadd. IV, 38, 121. *Strato ... negat opera*

deorum se uti ad fabricandum mundum, dienen eher zur Bestätigung als zur Widerlegung der obigen Bestimmungen. — Dass übrigens diese ganze Wortfamilie auf ἕπειν, ὀπάζειν zurückzuführen ist, wie Schwenck in Seebode's Archiv II. Jahrg. 1. Heft p. 161 vermuthet, ist nicht unwahrscheinlich.

6. Wie *opera* durchaus ein eben so energischer Begriff ist, als *actio*, so ist *labor* seinem Wesen nach passiv und neutral, wie *dolor*. Das fühlt auch Cicero bei seiner Bestimmung Tusc. II, 15, nur vergreift er sich in der Wahl des proximum Genus: *Interest aliquid inter laborem et dolorem. Sunt finitima omnino, sed tamen differt aliquid* *). *Labor est functio quaedam vel animi vel corporis, gravioris operis et muneris, dolor autem motus asper in corpore, alienus a sensibus etc.* So gebraucht er auch Coel. 17. *in labore corporis atque in animi contentione* offenbar als gleichbedeutende Begriffe. Aber gesetzt auch, dass Cicero auf die etwas schärfer gestellte Frage: „ob *labor* mehr ein Handeln, *functio*, als ein Leiden, *habitus*, ausdrücke," für das erstere entschieden hätte; so dürfte auch dieser Ausspruch kein sonderliches Gewicht haben; denn Cicero ist nur so lange eine Autorität für die lateinische Sprache, als er sie künstlerisch handhabt, und hört auf es zu sein, sobald er als Sprachforscher über sie reflectirt. Auch der gründlichere Sprachkenner Quintilian hält, wo er von dem affektirten Gebrauch veralteter Wörter spricht, vollkommen richtig *labor* für ein Synonym von *aerumna*, was nur eine Synkope von *aegrimonia*, wie *culmen* von *columen* ist, mithin

*) Ich glaube, *dolere* heisst *sentire laborem*, so wie *algere* bedeutet *sentire frigus*.

einen ganz passiven Zustand bezeichnet: Inst. VIII, 3, 26. *Aerumnas quid opus est? tanquam parum sit, si dicatur labor.* Daher Liv. V, 4, 4. *Labor voluptasque, dissimillima natura, societate quadam inter se sunt naturali conjuncta.* Vgl. Cic. Mur. 35. Auf diese Ansicht, dass *labor* nicht die Anstrengung bedeutet, die man anwendet aus eigenem Antrieb, sondern die Mühsal, welche ein Zustand — gleichviel ob man in demselben selbstthätig oder blos leidend ist — mit sich bringt, führt auch die Vergleichung der Derivata: von *operari*, handeln, mit *laborare* *), leiden; ferner von *operosus*, wer gern in Thätigkeit ist, mit *laboriosus*, wer Beschwerden nicht scheut. *Labor* hat keine so reiche Familie, wie *opus*, und nimmt desshalb, wie *dolor*, bald eine objective Bedeutung an, die Beschwerde und Mühsal, bald die subjective, beschwerlicher und mühseliger Zustand, und besonders *patientia laboris*, in welchem Sinne das Wort oft allerdings mit dem Begriff der energischen Anstrengung nahe verwandt ist. So steht *labor* eben so gut dem *opus*, als der *opera* entgegen. Plin. H. N. XXXVI, 27. s. 48. *Albi lapides .. tractabiles in opere, laborem quoque tolerant.* Tac. An. I, 20. XI, 18. Virg. Aen. VI, 128.

---

*) *Laborare* ist bei Prosaikern nur selten ein Transitivum, aber regelmässig in der Composition *elaborare*, d. h. durch die übernommenen Beschwerden ein Resultat herausbringen; wie auch *piscari* ein Neutrum, *expiscari* ein Transitivum ist. Cic. Off. I, 1, 3. *Id quidem nemini video Graecorum obtigisse, ut idem utroque in genere elaboraret*, d. h. productiv als Schriftsteller arbeitete; denn ob nicht mancher Grieche sich für sich allein mit beiden Fächern beschäftigt hätte, *laboravisset*, konnte Cicero nicht wissen, noch behaupten. Vgl. Beier das. Gernhard zu Cat. maj. 7, 24. Ellendt zu Cic. Brut. 7, 25. p. 25.

Sed revocare gradum superasque evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor est.

Cic. Orat. I, 55, 235. *In ea arte tu plus operae laborisque consumseras.* Und *opus laboriosum* bei Liv. V, 19 ist ein Product der Thätigkeit, welche mit viel Beschwerden verknüpft war, *labor operosus* würde als Concretum ein Resultat der Ausdauer sein, welches zugleich viel Mühe gekostet hat; als Abstractum findet es sich bei Cic. N. D. II, 23, 59. *Deorum .. ea, quae agant, molientium cum labore operoso ac molesto.* Ueber die Etymologie wage ich nur so viel zu behaupten, dass *labor* unter diesen Umständen schwerlich von λαβεῖν abstammt, so wie es auch streng genommen nicht mit dem deutschen Arbeit verglichen werden kann, falls dieses Wort, wie Adelung und irgendwo auch Buttmann wahrscheinlich gemacht haben, von werben, erwerben herstammt. Des Vossius Ableitung von *labare* hat mehr Ansprechendes, aber nichts weniger, als Evidenz.

7. Der Begriff der *assiduitas*, προσεδρεία, setzt eigentlich eine Beschäftigung voraus, welche man sitzend verrichten kann, und trifft so mit dem zusammen, was man im gemeinen Leben Sitzfleisch zu nennen pflegt, wird aber auf die ausdauernde und ununterbrochene Thätigkeit jeder Art ausgedehnt, so dass Cic. Att. XIII, 12 sogar *adsiduo cursu* unbedenklich verbindet.

8. Die Sinnverwandtschaft mit *assiduus* hat manche verleitet, auch *sedulus* auf *sedere* zurückzuführen. Aber dagegen streitet vor allem die Länge der ersten Silbe. Daher erkannten schon die Alten in *se* das privativum. So Donat. ad Ter. Ad. III, 3, 59. *Sedulo sine dolo, id est, instanter, quia negligentes dolosi appellantur.* Charis. II. p. 144. Putsch. Serv. ad Aen. II, 374. Non. p. 37. Merc.

Isidor. XI. Und in dieser Bedeutung soll es im Plaut. Capt. IV, 2, 106 stehn, wo der Parasit geschworen hat und als Grund angiebt:

Quippe quando nil mihi credis, quod ego dico s e d u l o.

Allein diese Stelle beweist noch nichts; man reicht mit der gewöhnlichen Bedeutung aus; *dicere sedulo* kann eben so gut bedeuten: etwas a n g e l e g e n t l i c h, doch ohne Eidschwur versichern; so wie umgekehrt Ter. Andr. I, 1, 119. *Ego illud* s e d u l o *N e g a r e factum* *). Entscheidender ist Ter. Phorm. II, 4, 13.

Ego s e d u l o *hunc d i x i s s e credo; verum ita est:*
Quot homines, tot sententiae; suus cuique mos.

Hiemit ist aber noch nicht gesagt, dass der Begriff ä m s i g durch eine Ideenassociation aus dem Begriff o h n e H i n t e r l i s t abzuleiten sei; beide stehen n e b e n e i n a n d e r; nämlich *sedulus* ist bald durch *sine dolo*, bald durch *sine dolore* zu erklären, und bedeutet im letztern Falle, so wie *impiger*, den, der u n v e r d r o s s e n und rüstig ein Geschäft betreibt, eine Bedeutung, welche in Ovid. Fast. IV, 434.

Et non sentitur s e d u l i t a t e *labor.*

fast unverkennbar ist **). Dabei will ich es unentschieden lassen, ob *dolus* und *dolor* zufällige Homonyma oder nur zwei Nebenformen Eines von *dolere* gebildeten Substantivs

---

*) Ueber die Entgegensetzung von *λόγος* und *ὅρκος* vergl. Muret. Var. Lect. VIII, 30.

**) In dieser Bedeutung steht *ἄπονος* in Soph. Oed. Col. 293.
ἢ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν᾽ ἐντροπὴν
ἢ φροντίδ᾽ ἕξειν κἀπόνως τ᾽ ἐλθεῖν πέλας;
wo ich meine Erklärung: *sed etiam haud gravate venturum esse*, noch durch die Vergleichung von *sedulo* hätte unterstützen können.

seien, von denen *dolus* activ das Wehethun, *dolor* neutral das Weheempfinden bedeute *). Dass in *dolus* ursprünglich der Begriff des Schadenthuns das Wesentliche ist, erhellt schon aus der bekannten Unterscheidung von *dolus bonus* und *malus*, und der Uebergang in den Begriff der Tücke findet seine Analogie in πονηρός, welches ursprünglich alles Lästige, später hauptsächlich die boshafte Gesinnung bezeichnete.

9. *Industrium antiqui dicebant indostruum, quasi qui quicquid ageret, intro strueret et studeret domi*, sagt Festus. Einen andern Versuch find' ich nicht erwähnt; auch G. Vossius billigt jenen unter *indu*, und Taubm. ad Plaut. Men. I, 1, 26. „*Struere enim pro adjicere, augere, utebantur. Unde industrios quoque dicebant.* V. N. Aul. III, 6." Gleichwohl bin ich überzeugt, dass Festus gerade die Termination für den Hauptbegriff gehalten, und so die Hauptsilbe — *du* — verkannt hat. Welchen Stamm Verrius im Sinn hatte, als er *in* für das privativum hielt (denn so scheint es nach Fest. *Impetum, industrium, indulgentem perinde composita ait Verrius atque impunis et immunis; mihi non satis persuadet*), ist schwer zu errathen. Wäre, wie manche meinen, die *constantia* der wesentliche Begriff von *industria*, so würde ich die Ableitung von *indurare* vorziehen; so wie ähnlich *custos* von *curare* gebildet ist. Aber dem ist nicht also, wie ich zu zeigen hoffe; daher leite ich *industrius* von *induere* ab mit ähnlicher Adjectivtermination, wie sie in *menstruus, sinister* und *illustris* u. a.

---

*) Man könnte vielleicht *dolare* als Transitivum von *dolere*, wie *placare* von *placere*, ansehn nach Hor. Sat. I, 5, 22. *Fuste dolat.* Aber wenn man das eben so drollige Bild aus Plaut. Capt. IV, 2, 116. *fusti pectere* vergleicht, so wird man auch den horazischen Ausdruck lieber tropisch erklären.

erscheint *); die Neigung des Stammes *duo*, ein *s* anzunehmen, zeigt sich auch in *indusium*. *Induere aliquid* bedeutet bisweilen sich auf etwas einlassen, *suscipere*, durch ein ähnliches Bild wie *subire*. Tac. Ann. I, 69. *Munia ducis induere*. II, 15. *Varianos exercitus, qui ne bellum tolerarent, seditionem induerint*. Ebenso Hom. Il. XXIII, 622. *Οὐδέ τ' ἀκοντιστὺν ἐνδύσεαι* oder *ἐςδύσεαι*, wovon offenbar auch das Attributiv *ΕΝΔΥΚΗΣ*, *ἐνδυκέως* gebildet ist, wie *δοίδυξ*, gleichfalls mit Eintritt eines *κ* aus *δύω*. Demnach ist *industria* nicht die Anstrengung, Aemsigkeit, Genauigkeit, mit der man ein Geschäft führt, sondern die Bereitwilligkeit und Entschlossenheit, mit der man es übernimmt. So erklärt es sich auch, warum *de industria* nicht die Thätigkeit, sondern blos die Vorsätzlichkeit des *induentis consulto, non casu incidentis* bedeutet, und wie Plaut. Cas. IV, 3, 6 im nämlichen Sinn *ob industriam* sagen konnte **). Da nun ein Geschäft meist aus einer Reihe von einzelnen Handlungen besteht, deren jede einen besonderen Entschluss zur Ausführung fordert, so kann *industria* auch das Ansehn einer continuirten Thätigkeit und Rastlosigkeit und Betriebsamkeit gewinnen, und eine Abneigung gegen das Nichtsthun bezeichnen ***).

---

*) Vielleicht lässt der Comparativ *industrior* bei Plaut. Most. I, 2, 71. und (nach Krehls Lesart) auch bei Cato ap. Prisc. III, 1, 8. und selbst in der ciceronischen Rede pro Dom. II, 27 auf eine Nebenform *industris* schliessen.

**) Nolten p. 745 warnt mit Recht vor dem Gebrauch von *studio* in diesem Sinne.

***) *Industria* ist an sich ein zum Substantiv erhobenes Adjectiv, scil. *ars*; kein Wunder, wenn davon ein neues Adjectiv *industriosus* gebildet wurde; obgleich Valla sagt Eleg. I, 20. *Ab industria non habemus industriosus, sed in-*

10. Wie *industria* einen extensiven, so bezeichnet *diligentia* nur einen intensiven Fleiss, der sich in Genauigkeit, Pünktlichkeit und Sorgfalt zeigt, ἀκρίβεια. Fronto: *Diligentia a diligendo singula; huic negligentia opponitur; nec recipit errorem.* Daher das Oxymoron in Cic. Orat. 23, 78. *Quaedam etiam negligentia est diligens.* Die Hauptstelle ist bei Cic. Orat. II, 35.

11. Popma sagt daher ganz richtig: *diligentia est in diligendo, discernendo; industria in agendo.* Die Alten unterscheiden beide Begriffe sehr genau. Cic. Att. XV, 13. *Enitar, ne desideres aut industriam meam aut diligentiam,* und darüber Schütz. Ind. Lat. p. 128. Verr. I, 6. *Quo in negotio industriam meam celeritas reditionis, diligentiam multitudo literarum et testium declaravit,* vergl. mit Ernest. Clav. s. *diligentia.* Suet. Dom. 8. *Jus diligenter et industrie dixit,* vergl. mit Baumgarten-Crus. Ind. p. 425. Nep. Att. 13, 4. *Diligentia potius, quam pretio parare, non mediocris est industriae* enthält eine Art Paradoxon. Eben weil die *diligentia* in den Augen der Menschen gewöhnlich für eine, ich möchte sagen, weniger geniale und mehr negative Thätigkeit gilt, als die eigentliche, rasch zugreifende *industria,* so spricht ihr Nepos das Wort und subsumirt sie unter den Begriff der mehr imponirenden *industria,* weil sie eben so viel Selbstthätigkeit und Anstrengung verlange, als diese. Phaedr. II. prol. 4. *Acuatque sese diligens industria.*

12. Zwischen *sedulitas* und *industria* findet ausser ihrem verschiedenen Grundbegriff noch der Unterschied

---

dustrius. Ein ähnliches Verhältniss findet zwischen *gratus, gratia, gratiosus* Statt.

Statt, dass *industria* mehr die ernste Thätigkeit des Mannes, welche von Kraft und Muth zeugt, bedeutet, *sedulitas* aber die Geschäftigkeit, in sofern sie nur das Bild der Beweglichkeit und Unruhe giebt. Wenn die *nutrix* mit einem Epitheton perpetuum *sedula* genannt wird (Bentl. ad Hor. Od. III, 4, 10), so denke ich mir sie gleich der ὀτρηρὴ ταμίη der Penelope, mit kleinlichen Diensten in gutmüthiger Dienstfertigkeit beschäftigt, welche nicht weniger zum Lächeln als zur Hochachtung auffordert, wie das Aufwarten des ποιπνύων Ἀμφιγυήεις an der olympischen Göttertafel; vgl. Buttmanns Lexil. Th. I. p. 176 ff. Darum wird die *sedulitas* auch von unzeitiger Geschäftigkeit und zudringlicher Dienstfertigkeit gebraucht. Cic. Rull. II, 5. *Finem feci offerendi mei, ne forte mea sedulitas aut insidiosa aut impudens videatur.* Vgl. Arch. 10, 25. Brut. 47. Ovid. Art. III, 699.

Conjugis ad timidas aliquis male sedulus aures
Auditos memori detulit ore sonos.

Curt. III, 14, 4. *Quem animi sane fideles, sed moleste seduli turbant.* So wie in diesen Stellen *male sedulus* den bedeutet, der sich, in guter Meinung, unnütz macht oder gar Schaden anrichtet, so würde *male industrius* den bezeichnen, der aus Hang zur Thätigkeit unerlaubte oder schlechte Handlungen begeht. Plin. Ep. III, 7. *Silius ... maculam veteris industriae laudabili otio abluerat.*

13. Man kann *sedulus* auch mit *agilis*, und *industrius* mit *actuosus* vergleichen. Nur geht *sedulus* ursprünglich auf die Gesinnung, *agilis* auf die blose Handlung, und kann desshalb *agilis* ohne Personification auch auf Lebloses übergetragen werden. Aber die Beziehung auf die blose Beweglichkeit (bisweilen sogar im Gegensatz

gegen eine an *constantia* gränzende Ruhe) ist beiden Begriffen gemein. Cic. Att. I, 17. a. m. *Irritabiles animos esse optimorum saepe hominum et eosdem placabiles, et esse hanc agilitatem, ut ita dicam, mollitiamque naturae plerumque bonitatis.* Senec. Tranq. 2. *Natura animus agilis est et pronus ad motus.* Dagegen bezeichnet *actuosus* den Thatendrang und die Neigung zur Wirksamkeit im Gegensatz der Unthätigkeit. Cic. Nat. D. I, 40, 110. *Virtus autem actuosa est, et deus vester nihil agens.* Daher vorzügsweise wie *industrius* von politischer Thätigkeit. Sen. Tranq. 3. *Optimum miscere otium rebus, quoties actuosa vita impedimentis fortuitis prohibetur.* Valer. M. II, 1, 10. *Ingredientes actuosam vitam favoris nutrimentis prosequebatur.* VIII, 8, 1. *Scipio et Laelius ... actuosae vitae iter aequali gradu exsequebantur.* Aber während *industrius* sich mehr auf die Mittel bezieht, durch die ein Zweck erreicht werden soll, auf den Muth, für einen Zweck zu handeln, auf das *laborare*: so bezieht sich *actuosus* mehr gleich auf den Zweck selbst, auf den Wunsch etwas zu wirken, auf das *agendum,* und ist dadurch mit *efficax* verwandt. Cic. Orat. 36, 125. *In oratione ... sunt maxime luminosae et quasi actuosae partes duae.* Und Hor. Ep. I, 1, 16.

Nunc agilis fio et mersor civilibus undis.

verschmäht *actuosus* nicht blos des Verses wegen, sondern wählt schon darum *agilis*, weil er die politische Thätigkeit sarkastisch und unter einem minder ernsten und ehrwürdigen Bild darstellen will.

14. Dass *navus* und *gnavus* einerlei Wort sei, sahen schon die Alten; sie zweifelten nur, ob sie *gnavus per πρόςϑεσιν* oder *navus per ἀφαίρεσιν* erklären sollten. Cicero, welcher den gewöhnlichen Ausgaben zufolge beide

Formen braucht (*gnavi homines* Manil. 7, a. m. und *navus homo* Verr. III, 21.), hielt offenbar das *g* für unwesentlich; Orat. 47. §. 158. *Noti erant et* n a v i *et nari, quibus cum* i n *praeponi oporteret,* d u l c i u s *visum est, ignoti,* i g n a v i, *ignari dicere, quam ut veritas postulabat.* So musste auch Festus denken: *Navus, celer ac strenuus, a navium velocitate videtur dictus.* Aber hätten die Alten eine etwas geübtere Combinationsgabe in grammatischen Untersuchungen besessen, so wäre ihnen bei einer Vergleichung von *notus, ignotus,* von *narro, gnarus, ignarus,* von *natus* und *gnatus* nicht entgangen, dass die Formen *ignavus* etc. nicht in der Euphonie, sondern in der Etymologie ihren Grund haben. Das ahndete auch Fronto: *Navus a praecipuo navis cursu dicitur; vel* a l- t e r i u s c a u s a n a t u s. Diese E r k l ä r u n g leuchtet freilich nicht ein, aber der S t a m m ist richtig errathen. *Nascor* oder *gnascor* ist ein passives Inchoativum von *gigno, geno.* Von *geno* ist *gnavus* eben so wie *pravus* von *per,* ähnlich wie *cadivus, cadaver* von *cado* und wie *γενναῖος* von *γεννάω* gebildet, und heisst eigentlich blos g e b o r e n, dann in prägnantem Sinne g u t g e b o r e n, synonym mit *generosus*; so wie auch *ingens* wahrscheinlich auf *gignere* zurückzuführen ist *). Gewiss hat *gnavus* ursprünglich eine umfassendere und kräftigere Bedeutung gehabt, als die der Emsigkeit und Betriebsamkeit. Wenn Liv. X, 39. *gnaviter pugnare* oder XXX, 4. a. m. *gnaviter bellum gerere* sagt, so will er damit sicher mehr ausdrücken, als mit *industrie* oder gar mit *sedulo.* Dass der allgemeine Begriff der T ü c h t i g k e i t in den beson-

---

*) Auf ähnliche Weise sagt Sophokles *γενναῖα δύη* in Aj. 938, was der Scholiast richtig durch *ἰσχυρά* erklärt.

dern der **Thätigkeit** übergieng, hat seinen Grund in dem Misskredit, in welchem das *otiari* in Rom stand. Tac. Ann. XII, 12. *Industrios et ignavos pax in aequo tenet.* Eigentlich aber stellt *industria* den Thätigkeitstrieb als eine **moralische Kraft und Gewöhnung**, *gnavitas* aber als eine **angeborene und natürliche Eigenschaft** dar; so wie eben darum *ignavia* den gehässigsten Begriff der Unthätigkeit aus Mangel an Seelenadel enthält; und so wie der *homo flagitiosus* zu allem **Unedlen fähig** ist, so ist der *ignavus* zu allem **Edlen unfähig**. Als die höhere Tugend erkennt auch Popma p. 402 die *gnavitas* an: *Industrius est, qui semper aliquid agit; Navus, qui strenue negotia exsequitur et constanti animo contra omnes difficultates obnititur. Ille assiduitate, hic fortitudine et tolerantia commendatur.* Folgender Zusatz hätte wegbleiben dürfen: *Et industrius sibi, navus alteri operam navat* *). Colum. R. R. VII, 9, 10. *Custos ... sit autem vigilans, impiger, industrius, navus.*

15. Bei *studium* ist es leicht zu erwarten, dass man σπουδή nicht unbeachtet liess. So Scalig. ad Varron. L. L. und mit ihm die übrigen Etymologen. Ich erkenne lieber darin den Stamm *tundo*, gestehe aber zugleich, dass sich die Gedankenverbindung auf zweifache Weise darstellen lässt, und dass jede von beiden ihre Schwierigkeit hat. Die erste Weise ist folgende: So wie *tundo* ein Synonymum von *pello*, *impello* ist, z. B. Lucret. IV, 932.

Tundier et crebro pulsarier aëris ictu.

---

*) Aus *gnavus* wurde, wenn ich nicht irre, der Vorname *GNAVIUS*, *Gnaivus*, *Gnaeus*, *Cnejus* gebildet, wie *Carus*, *CARIUS*, *Cajus*. Auf der Grabschrift des L. Scipio Barbatus heisst der Todte *Gnaivod patre prognatus*. So hat Festus Recht, wenn er dieses *praenomen a generando* ableitet.

so ist auch *studium* synonym mit *impulsio*, nur mit dem Unterschied, dass letzteres einen Trieb und Drang von aussen, *studium* aber einen Trieb und Drang von innen bezeichnet. Aus dieser Grundbedeutung lassen sich alle Bedeutungen von *studium* entwickeln, Liebe, Eifer, Leidenschaft. Aber die Sinnverwandtschaft von *tundo* und *impello* ist täuschend; denn jenes heisst stossen, um zu zermalmen oder um wehe zu thun (wie *pinsere*), dieses dagegen stossen, um es von seinem Platz zu bewegen (wie *trudere*); da nun bei jedem Trieb ein Ziel ausserhalb des Getriebenen vorausgesetzt wird, so kann man wohl *impellere ad* oder *in aliquid* sagen, dagegen *tundere* in *aliquid* z. B. *in pollinem* etwas ganz anderes aussagt. Hinwiederum lässt die Bedeutung des Compositi *extundere* vermuthen, dass doch der Begriff von *tundere* nicht so gar verschieden von *pellere* sei. Tac. Dial. 9. *Toto anno per omnes dies magna noctium parte unum librum extudit et elucubravit.* Auf dem andern Wege, der mir der richtigere scheint, muss man *tundere* in der tropischen Bedeutung, sich beschäftigen mit etwas, fassen. Fest. *Tuditantes*, *tudentes* (vicll. *tundentes*) *negotium*, *tondentes significare ait Cincius*, *id est agentes*. *Ennius libro secundo: Haec inter se totum vi tuditantes.* Auch stimmt damit Ciceros Erklärung Inv. I, 23. *Studium est animi assidua et vehemens ad aliquam rem applicata magna cum voluntate occupatio*, und Ruhnk. ad Ter. Andr. I, 1, 29. *Studium dicitur, in quo quis versatur et quo delectatur.* Aber was Cicero als Nebenbegriff angiebt, *magna cum voluntate*, mit Lust und Liebe zur Sache, ist im Gebrauche oft der Hauptbegriff, und die *occupatio* als Folge derselben nur Nebenbegriff. Cic. Rosc. Am. 32. *Ut omnes intelligant*,

me non *s t u d i o* *accusare, sed* *o f f i c i o* *defendere.* Mur. 27, 56. Hor. Sat. I, 4, 76. *Laedere* *g a u d e s*, *Inquit, et hoc* *s t u d i o* *pravus facis,* was Heindorf unrichtig erklärt; und nur aus diesem Grundbegriff lassen sich die Bedeutungen der begeisterten Liebe und der Leidenschaft ableiten.

16. Ich füge zum Schluss noch einige Stellen bei, an welchen man die gegebenen Bestimmungen prüfen kann. Cic. Brut. 67. *Murena mediocri ingenio, sed magno* *s t u d i o* *rerum veterum, multae* *i n d u s t r i a e* *et magni* *l a b o r i s* *fuit.* Orat. I, 61. *In Demosthene .... tantum* *s t u d i u m* *fuisse tantusque* *l a b o r* *dicitur, ut primum impedimenta naturae* *d i l i g e n t i a* *i n d u s t r i a q u e* *superaret.* Orat. I, 33, 150. *Si subitam et fortuitam orationem commentatio et cogitatio facile vincit, hanc ipsam profecto* *a s s i d u a* *ac* *d i l i g e n s* *scriptura superabit.* Nep. Att. 12, 3. *Attici* *l a b o r e* *et* *i n d u s t r i a* *factum est, ut ... Saufejus certior fieret.* Suet. Galb. 12. *Galbam dispensatori ... parapsidem leguminis pro* *s e d u l i t a t e* *ac* *d i l i g e n t i a* *porrexisse.* Colum. XI, 1. med. *Malo unius* *a g i l e m* *atque* *i n d u s t r i a m*, *quam decem hominum negligentem ac tardam* *o p e r a m*, nach M. Gesner. Hor. Epist. I, 7, 8. *Officiosaque* *s e d u l i t a s* *et* *o p e l l a* *f o r e n s i s.*

19.

Cadere. Labi.

1. *Cadere* verhält sich zu *jacēre* eben so, wie *cumbere* zu *cubare;* und wiederum lässt sich *labi* als Inchoativum von *cadere* ansehen. Liv. V, 21. *Convertentem se inter hanc venerationem traditum memoriae prolapsum cecidisse.* Cic. Off. I, 22, 77. *Consiliis diligentiaque nostra celeriter de manibus audacissimorum civium delapsa arma ipsa ceciderunt.* Prop. IV, 4, 64. (V, 4, 64. nach Lachmann):

Ipsaque in Oceanum sidera lapsa cadunt.

wo andere *lassa* lesen. Daher wird auch niemand in Virg. Aen. VI, 310.

Quam multa in silvis autumni frigore primo
Lapsa cadunt folia.

weder mit dem Montalb. *Ipsa cadunt* vorziehen, noch einen Pleonasmus erkennen wollen. Cic. Brut. 49, 185. *Quibus vitiis labatur aut cadat orator.* Divin. I, 11. *Atque ea, quae lapsu tandem cecidere vetusto,* d. h. nach Hottingers richtiger Erklärung: *Strues collapsa est ruina diu ante praestituta.* Nämlich bei *labi* wird der *terminus a quo*, bei *cadere* der *terminus ad quem* ins Auge gefasst.

2. Denn *labi* bezeichnet die Abweichung eines Gegenstandes von seiner geraden oder eigentlichen Lage oder Stellung, meist mit der Richtung nach unten, als Sinken. Dazu findet sich in *labare* selbst wieder eine Art von Inchoativum; denn *labare* bedeutet nur, dass die feste Stellung erschüttert ist, und nun ein Sinken möglich wird.

Fr. Ennii bei Popma: *Labat, labuntur saxa.* Und wenn sich in einem Lateiner fände: *turris labat, labitur, cadit, jacet*, so wären vier an sich sehr verschiedene Momente und Zustände geschildert; 1) der Thurm steht nicht mehr fest und droht auf irgend eine Seite einzustürzen; 2) es entscheidet sich sein Sturz, indem er das Gleichgewicht verliert und auf Eine Seite sinkt; 3) er vollendet sein Sinken, indem er den Boden erreicht; und 4) er liegt nun so fest, wie er vorher fest stand.

3. Hieraus erhellt, in wiefern Popma's Worte Grund haben: *Cadere plus est quam labi.* Aus Cic. Phil. II, 21. *Quum labentem et prope cadentem rempublicam fulcire cuperetis,* ist nichts sicheres zu entnehmen, weil die Lesart zwischen *labentem* und *labantem* so schwankt, dass Garatoni sich sogar mehr zu der letzteren hinneigt. Aber der Grund, den Heusinger gegen *labentem* anführt, „*labentibus sero fulcra parantur*" wird hinlänglich durch Cic. Rab. posth. 16. *Labentem excepit, corruere non sivit, fulsit et sustinuit,* widerlegt; Cicero hätte wohl *cadere* statt *corruere* sagen können, aber nicht füglich *cadentem* statt *labentem*: denn dass diese Ausdrücke alle tropisch gemeint sind, macht keinen Unterschied. Nur die Dichter verwechseln die Begriffe, z. B. Ovid. Met. VIII, 148.

Aura cadentem
Sustinuisse levis, ne tangeret aequora, visa est.

4. Ganz anders stellt Valla Eleg. V, 59 das Verhältniss dar: „*Labare est ruere et repente cadere, labi vero leniter sensimque deorsum ire.*" Aber in dem beigefügten Erläuterungsbeispiel: *daemones magis e coelo labarunt, quam lapsi sunt; angeli assidue ad nos labuntur*, merkt man es nicht blos dem Gedanken an, dass es nicht antik

ist, denn schwerlich konnte ein Lateiner *labare ex loco aliquo* sagen. Aber dass die *lenitas* zu dem Begriff von *labi* gehört, ist allerdings richtig: Cic. Att. IX, 10. in. *Me una haec res torquet, quod non omnibus in rebus labentem vel potius ruentem Pompejum secutus sim.* Oder Liv. praef. p. m. *Ut magis magisque lapsi sint (mores), tum ire coeperint praecipites.* In Virg. Georg. I, 365 ist

Saepe etiam stellas vento impendente videbis
Praecipites coelo labi.

weder durch eine dichterische Freiheit noch durch ein Oxymoron zu erklären; sondern *praecipites* bezeichnet eigentlich blos die perpendiculare Richtung, nicht die Schnelligkeit des Falles. Man könnte demnach in obigem Beispiel zwischen *turris labitur* und *cadit* noch einen fünften Moment, *ruit*, einschieben, womit ohne Beziehung auf *terminus a quo* oder *ad quem* der Uebergang vom Sinken in das eigentliche Stürzen bezeichnet würde. Denn in *ruere* ist nur die Schnelligkeit der Bewegung Hauptbegriff, gleichviel ob in horizontaler oder perpendicularer Richtung; daher es eben so oft ein Synonymum von *cadere* als von *currere* ist. Cic. Man. 7, 19. *Ruere illa non possunt, ut haec non eodem labefactata motu concidant.*

5. Niemals kann *labare* und *labi* für einander einstehen. Die *labantes consilio patres* in Hor. Carm. III, 5, 45, (vgl. Cic. Att. VIII, 14) haben noch keinen Entschluss gefasst, dagegen die *Samnites inter consilia media lapsi* Liv. IX, 12 schon einen verkehrten. Zwar sagt Tac. Ann. VI, 50. *Charicles labi spiritum (Tiberii) nec ultra biduum duraturum Macroni firmavit,* und dagegen Appul. Met. VIII, a. m. p. 203, 38. ed. Elmenh. *Labanti spiritu totum se super corpus effudit;* aber beide in sehr

verschiedenem Sinn; *labens spiritus* ist der immer schwächer werdende Athem, mit welchem das Leben sichtbar allmählich abnimmt, *labans* aber der Athem, der von Zeit zu Zeit ganz ausbleibt und dann unerwartet wiederkehrt, so dass man in der Zwischenzeit nicht weiss, ob noch Leben vorhanden sei oder nicht. Natürlich kann desshalb in Suet. Aug. 99, wo der sterbende Augustus *malas labentes corrigi praecepit*, auf keine Weise die von Casaubonus vertheidigte Lesart *labantes* Statt finden; *lapsas genas* nennt sie Sen. Hipp. 364, ein Ausdruck, den Gronov durch Claudian. bell. Gild. 22. treffend erläutert:

Vox tenuis tardique gradus oculique jacentes;
Interius fugere genae.

wo man jetzt *oculique latentes Interius. Sedere genae* liest. Die *labantes languore oculi* bei Catull. LXIII, 37 mahlen den Schläfrigen, der sich des Schlafes gern erwehren möchte und mit den Augen zwinkert, *palpebrat;* dieselben können auch *labentes* sein, wenn sie ohne Widerstand des Schläfrigen oder trotz desselben zusinken; wie Prop. I, 10, 7.

Quamvis labentes premeret mihi somnus ocellos.

Aber die brechenden Augen der Sterbenden heissen nur *labentes*. Ovid. Trist. III, 3, 44.

Labentes oculos condet amica manus.

Quintil. Inst. VI, prooem. 12. *Tuosne ego labentes oculos, tuum fugientem spiritum vidi?* Virg. Aen. XI, 818.

Labitur exsanguis; labuntur frigida leto
Lumina.

In Liv. Prooem. p. m. *Labente deinde disciplina, velut desidentes primo mores sequatur animo; deinde ut magis magisque lapsi sint*, billigt Drakenborch J. Fr. Gronovs Emendation *labante;* aber dadurch wird der Gegensatz

von *disciplina*, der äussern Ordnung und Sitte, gegen *mores*, den moralischen Volkscharakter, gestört; erst als jene schon in offenbarem Verfall war, verlor auch der Charakter anfangs nur Energie, und gerieth erst später in ähnlichen positiven Verfall, wie die *disciplina*, welche den *moribus* immer um einen Schritt auf dem Weg zum Schlechtern voraus war. Die Demoralisation begann mit der unschuldig scheinenden Vernachlässigung der steifen Formen des altrömischen Lebens.

6. Dass *labascere* mit Priscian. VIII. p. 411. Krehl. als frequentativum von *lăbare*, nicht von *lābi* anzusehen sei, geht theils aus der Plaut. Stich. IV, 1, 16.

Si res lassa labat,
Itidem amici collabascunt.

hervor, theils aus der Verkürzung der ersten Silbe in Lucr. IV, 1180.

Quod crebro tunditur ictu,
Vincitur in longo spatio tamen atque labascit.

und Acc. ap. Non. p. 472.

Quod non labăscatur lingua, ac mitescat mala;

denn so muss wohl für *lingua*, *mitescat mala* gelesen werden. Aber Virg. Cir. 449.

Jam fessae tandem fugiunt de corpore vires,
Et caput inflexa lentum cervice recumbit,
Marmorea adductis labascunt brachia nodis.

that Einspruch gegen diese Annahme, bis Scaliger und Heyne *adductisque labascunt* in den Text setzten; gewiss nicht zum Vortheil des Rhythmus, da die einzige Cäsur dadurch in eine weibliche verwandelt wird, und noch weniger des Sinnes; denn wenn es auch keine unerhörte Erscheinung ist, dass der Arm eines Sterbenden convulsivisch zittert und gleichsam wackelt, so wäre diess doch

ein höchst unpoetisches Bild, und sicher will der Dichter nur die sinkenden Arme bezeichnen. Darum glaube ich, man muss ein *lābascere*, zu sinken anfangen, neben *lăbascere*, zu schwanken anfangen, annehmen; freilich sollte man von *labi* eher *labescere* erwarten; aber wie sehr die Formation der Inchoativen wechselt, lehrt die Vergleichung von *macresco*, *maceresco* mit *tenerasco* und *puerasco*. So ist namentlich auch *gnascor* von einem verbo tertiae conjugationis, von *genere* gebildet. Diese Ansicht bestätigt noch besonders Diomed. I. p. 334, 8. vergl. 335, 26. *Inchoativa .... figurantur ... ab illis, quas R litera clauduntur, ut misereor, miseresco .. Item Labascit, ut ait Terentius* (Eun. I, 2, 98.) *Labascit victus uno verbo, ex eo, quod est labor.* Denn nicht *victi labant*, sondern *labantes vincuntur*, und *victi labuntur*. Diess fühlte vielleicht auch Bentley, als er eine Gradation durch seine an sich schöne Conjectur dort herzustellen suchte: *Labascit, victust uno verbo.* Auch Ruhnken erklärt es durch *labi incipit*.

7. Ob *lubricus* von *labi* oder von *labare* stamme, würde eine müssige Frage sein; es bedeutet eben so gut *locum, quo quis labet*, als *quo quis labi possit*. Isidor. Orig. X. *Lubricus ab eo, quod labitur.* Cic. Tusc. IV, 18, 41. *Vitia ... sunt in lubrico incitataque semel proclive labuntur.* Tac. Ann. I, 65. *Lubrico paludum lapsantes.* Daher hat auch Vitruv. VI. prooem. die Form *labidus* für *lubricus*. Dagegen führt es Vossius auf *lăbor* zurück, ganz gegen den Sinn von *lubricus*, in welchem der Begriff: Gefahr, nicht: Mühseligkeit liegt. Der Umlaut in *u* ist derselbe, wie in *pulpitum*, *contubernium*, *occupo etc.*

20.

Labes. Macula. Nota.

1. Wenn *labes*, der Flecken, von *labi* herstammt, so ist diess schwerlich desshalb, *quia illabitur vesti vel alteri rei*. Ich glaube, man muss die tropische Bedeutung von irren, fehlen, welche in *labi* liegt, zur Vermittelung gebrauchen. Demnach bezeichnet *labes* den permanenten Fehler, so wie *lapsus* den einzelnen Fehltritt oder Fehlgriff, zwei Bedeutungen, welche *vitium* in sich vereinigt; und es ist nicht, wie gewöhnlich, eine specielle, ganz sinnliche Bedeutung, Fleck, erweitert, sondern eine mehr abstracte, Fehler, in eine speciellere übergegangen.

2. Daher ist *labes* immer ein Fleck, der das Reine unrein macht, *macula* nur ein Fleck, der das Einfarbige bunt macht, und *nota* ein Fleck, der eine Stelle kenntlich machen soll oder will. Oder: *Labes depravat; Macula variat; Nota insignit.* Man wird darum überall *macula* an die Stelle von *labes* setzen können, aber nicht umgekehrt; z. B. nicht bei dem: *insignis bos maculis* bei Virg. Georg. III, 56, noch in Cic. Verr. V, 11. *Reticulum tenuissimo lino minutis maculis plenum rosae*. Vergl. Ernesti n. 1450.

21.

Cubare. Jacere. Situm esse.

1. *Cubare dicuntur animantia, sitae esse res inanimatae, jacere vel animantia vel inanimata.* Ich hoffe, diese Bestimmung etwas evidenter zu machen, als Ernesti n. 718 die seinige: „*Cubare*, in einem Bette liegen, die „Nacht zubringen; *jacere*, ausgestreckt liegen, es sei auf „einem Bette oder auf der Erde," mit dem selbst gemachten Beispiel: „*Ita cubant Eremitae quidam, ut non prorsus* „*exporrecti jaceant.*"

2. Den wahren Begriff von *cubare* giebt sein Inchoativum *cumbere* *), welches eigentlich immer ein wo nicht freiwilliges Sich Niederlegen, doch selbstbewusstes Niederfallen ausdrückt; wo es, besonders in *procumbere*, auf Lebloses übergetragen wird, da findet Personification Statt, wie in dem Deutschen sich senken. Caes. B. G. VI, 17. *Tigna ... prona et fastigata, ut secundum naturam fluminis procumberent.* Liv. X, 5. *Agger in fossam procubuit.* Der nämliche Fall tritt natürlich auch bei *cubare* ein; z. B. Hor. C. I, 17, 11. *Usticae cubantis*, ein Berg, der so *leniter acclivis* ist, wie ein Mensch, der sich zum Ausruhen niedergelegt hat (wie Stat. Theb. I, 331. *Lassum inclinat ad aequora montem*); denn um bequem auszuruhen, wählt man bekanntlich keine ganz horizontale Lage. Daher sagt Schmidtson p. 60 richtig:

---

*) Ich gebrauche diese Form als Simplex, obschon sie nur in compositis vorkommen mag.

„*Cubare* kann bisweilen auch nur von einem blosen hinge-
„lagert sein gelten, wo man blos mit der untern Hälfte
„des Körpers liegt, mit der obern aufgestützt ist."

3. Dass aber die schräge Lage ein wesentlicher Begriff von *cubare* sei, wie manche glauben, wird mir durch die Abstammung unwahrscheinlich; denn die Verwandtschaft von *cubo* und *κείω* oder vielmehr *ΚΟΩ*, der Grundform von *κῶας*, (woher die ὀρεσκῷοι Φῆρες) ist, wie die von *bibo* und *πίω* unverkennbar *). *Κύπτω*, welches Vossius zu Grunde legt, ist selbst nur eine abgeleitete Form von *κείω*.

4. Dass *situs* blos von leblosen Gegenständen gebraucht wird, ist mehr in dem Gebrauch als in der Abstammung gegründet; denn da *sinere* wie sein Compositum *ponere*, d. h. *pone sinere*, blos hinstellen und stehen lassen, oder hinlegen und liegen lassen bedeutet, z. B. *ara sita Druso*. Tac. Ann. II, 7; so würde *situm esse* z. B. von zu Boden geworfenen Personen wenigstens eben so schicklich gesagt werden, als von Inseln und Gegenden, wie Plin. H. N. IX, 59. s. 85. *Insulae ante promontorium sitae.* VI, 16. s. 18. *Margiane ... contra Parthiae tractum sita.* VI, 30. s. 34. *Sita est Aethiopia ab oriente hiberno ad occidentem hibernum*, wobei man an den Weltschöpfer denken müsste; eine Vorstellung, welche den Alten weit weniger geläufig war, als uns. Indess sind auch der Stellen nicht viele, wo *situm esse* von natürlichen Localitäten vorkömmt; die genauen Schriftsteller, zu welchen Plinius bekanntlich nicht ge-

*) Aber *κοίτη*, welches Martini zur Erklärung des *u* anführt, ist nur durch den gewöhnlichen Umlaut, wie *λοιπός* aus *λείπω*, entstanden.

hört, gebrauchen es meist nur von Städten und andern Menschenwerken. Jene Fälle aber, wo es sogar von Personen gebraucht sein soll, beruhen auf Missverstand. In Terent. Phorm. I, 2, 47 ist von einem armen Mädchen die Rede, die ihre gestorbene Mutter beweint:

Ea sita erat exadversum, neque illi benevolus
Neque notus, neque cognatus, extra unam aniculam
Quisquam aderat, qui adjutaret funus.

Scheller bezieht *sita erat* auf die *virgo*, obgleich der Dichter durch das folgende *illi*, scil. *virgini* deutlich genug zeigt, dass *ea*, wie gewöhnlich, das nächstvorhergehende Substantiv repräsentirt. Offenbar geht *sita erat* auf die Mutter; denn *siti dicuntur ii, qui conditi sunt.* Cic. Legg. II, 22. In der andern Stelle Ter. Heaut. V, 2, 44.

Adolescens quam minima in spe situs erit,
Jam facillime patris pacem in leges conficies suas.

ist *situs erit* für das wirkliche Passivum zu nehmen, wie in Cic. Sext. 44. *accusare situs est*, und *in spe sinor* ist so viel wie *sperare sinor.* Stellen aber wie folgende: Vellej. P. II, 120. *Gentes cis Rhenum sitae*, und selbst Sall. Ep. Mithrid. ad Ars. (Fr. p. 988. Cort.) *Socios, amicos procul, juxta sitos . . trahunt*, haben kein Gewicht, weil da das Land weit mehr, als die Personen der Vorstellung vorschweben.

5. *Jaceo* mit seinem Transitivum *jacio* lässt sich am schicklichsten mit ἰάπτω vergleichen, wie *sequor* mit ἕπομαι, und *linquo* mit λείπω. Kanne Verwandtsch. p. 97. Ob ἰάπτω wiederum mit ἵημι, was Vossius als Stamm von *jaceo* angiebt, einerlei ist, will ich nicht entscheiden.

6. Es vereinigt gewissermassen in sich die Bedeutungen von *cubare* und von *situm esse.* Erstens die von

cubare: Colum. VIII, 17, 9. *Quae limo coenoque lutescunt . . . conchyliis magis et jacentibus aptae sunt animalibus. Neque est eadem lacus positio, quae recipit cubantes; atque eadem praebentur cibaria et prostratis piscibus et erectis.* Und weiter unten: *Omnis enim jacens piscis magis naribus escam, quam oculis vestigat; nam dum supinus semper cubat, sublimius aspectat.* — Lucan. III, 518. *Jacet sine fluctibus aequor.* Martial. I, 1, 4. *Unda freti cubat.* — Senec. Ir. II, 32. *Jacebat conviva tricesimus.* Suet. Ner. 32. *Cubando veteres coenabant.* — Plin. Ep. III, 20, 2. *Verania graviter jacebat,* d. h. *aegrotabat.* Ovid. Heroid. XX, 164. *Haec cubat, illa valet.* Doch giebt immer *cubare* mehr das Bild des Müden, der neue Kräfte zu sammeln hofft, im Gegensatz des Stehens als einer Anstrengung; *jacere* das Bild des Ohnmächtigen ohne weiteren Beibegriff, im Gegensatz des Stehens als eines Zeichens von Kraft.

7. Zweitens die von *situm esse:* Zwar scheint bei Cicero *jacere* von Localitäten nicht vorzukommen, wohl aber bei andern guten Schriftstellern; Nolten p. 998 nach Vorst. de. Lat. fals. susp. 157; jedoch nach der unter §. 4 gegebenen Andeutung nicht ganz synonym mit *situm esse.* Beide verhalten sich wie ein Intransitivum zu einem Passivum, und *jacere* wird mehr von der Lage natürlicher, *situm esse* von der Lage künstlicher Localitäten gebraucht. Brut. ap. Cic. Famm. XI, 13. *Locus Vala dictus . . . jacet inter Apenninum et Alpes.* Nep. Ages. 17, 8. *Portus jacens inter Cyrenas et Aegyptum.*

22.

Impraesentiarum. Depraesentiarum. In praesentia. In praesenti. In praesens.

1. Dieses räthselhafte Wort *impraesentiarum:* **für jetzt, für den Augenblick, für die nächste Gegenwart,** findet sich zugleich bei den ältesten und jüngsten römischen Schriftstellern meistens ohne Variante. Cat. R. R. 144. *Extra quam si quem socium impraesentiarum dixerit.* Fannius apud Priscian. XIII. T. I. p. 566. Krehl. *In vita agenda didicimus multa, quae impraesentiarum bona videntur.* Nep. Hann. 6. *Cupivit impraesentiarum bellum componere.* Auct. ad Herenn. II, 11, 16. *Impraesentiarum hoc interdicere non alienum fuit.* Und als Variante sogar Cic. Inv. I, 31, 49. — Tac. Ann. IV, 59. *Neronem ... plerumque quid impraesentiarum conduceret, oblitum.* Appul. Apol. III. med. p. 355, 30. und öfter. Minuc. Octav. V, 1. Ulpian. L. I. §. 1. Dig. de tabb. exh. (XLIII, 5). Sidon. Apoll. IV, 3. p. in. Symmach. Ep. I, 94. Die Grammatiker stritten früher, ob der vermeintliche Genitiv *praesentiarum* ausserordentlicher Weise von *in* abhänge oder von einem ausgelassenen *tempore,* oder ob das Wort aus *in praesentia rerum* entstanden, oder ob es überall auszumerzen sei. Man sehe Periz. ad Sanct. Min. II, 3. p. 171. Nolten Antib. p. 1004. Die zwei ersten jener Ansichten sind jetzt wohl ausgestorben; der dritten ist kürzlich noch Ramshorn Lat. Gr. §. 150. p. 290 beigetreten; für die letzte hat sich Goerenz ad Cic. Finn. I, 17,

55 erklärt: „*Impraesentiarum equidem non concoquo.*“ Indess beweist der von andern urgirte Umstand, dass kein alter Grammatiker dieses Wortes Erwähnung thue, nichts für die Unächtheit desselben, denn das Augenmerk dieser Gelehrten gieng ja hauptsächlich auf Wörter und Formen, die für sie veraltet oder sonst ungewöhnlich waren; *impraesentiarum* aber kam zur Zeit des Nonius erst wieder recht in Umlauf.

2. Aber sind denn wohl schon alle Mittel versucht, die Form etymologisch zu erklären? Ich glaube gerade das einfachste hat man übersehen. Nämlich *praesentiarum* ist ein Adjectivum aus dem Subst. *praesentia* gebildet, wie *praesentarius* und das unciceronische *praesentaneus* aus *praesens*. Die Termination —*arus*, wie in *avarus*, *clarus*, *gnarus* erhielt den Vorzug vor —*arius*, um das doppelte *i* purum zu vermeiden; denn die Adjectivendungen *alis*, *aris*, *arus*, *arius* sind durchaus nur der Aussprache nach verschieden; daher auch *aqualis* neben *aquarius*, und *vulgaris*, *jocularis* neben *vulgarius*, *jocularius* bestanden. Wenn man aber ungeachtet dieser Abstammung in den Handschriften *impraesentiarum* als Ein Wort geschrieben findet, so ist diess der nämliche Fall, wie Scribon. Larg. XI, 102 *imperpetuum* schreibt. Vgl. *Affatim* §. 5.

3. Die Form *depraesentiarum*, die sich erst und nur bei Petron. 58. Burm. *Alioquin jam tibi depraesentiarum reddidissem*, und 74. *Ut depraesentiarum intelligas* findet, entstand muthmasslich erst, nachdem man sich längst gewöhnt hatte, *praesentiarum* als ein Indeclinabile oder ein Adverbium anzusehen. So blieb der ursprüngliche Nominativ, ganz wie in *exadversum*, *ex amussim*, anstatt des Ablativs; und die Präpos. *de* wurde vielleicht nach der Analogie von *denuo*, *derepente* und *de subito* ge-

wählt. Aehnlich bildeten die Griechen ἐμποδών gleichsam nach dem Reime von ἐκποδών, ἐκ ποδῶν.

4. Das goldne Zeitalter braucht dafür *in praesentia, in praesenti, in praesens,* wie Nolten p. 1005 sagt. Diese Formen für ganz einerlei zu halten, würde eben so irrig sein, als wenn man meinte, an jeder Stelle könnte nur das eine mit Ausschluss der beiden andern stehen. *In praesentia* hält man oft für das Neutrum plurale, indem man *tempora* supplirt. Allein es muss auffallen, dass sich, wenn *in praesentia* ein Accusativus ist, doch nie eben so *ad praesentia* wie *ad praesens* findet; ferner dass, wenn es ein Adjectivum ist, doch nie vollständig *in praesentia tempora,* so wie *in praesens tempus* vorkömmt *). Ich halte daher die Ansicht der ältern Grammatiker, welche in *praesentia* den Ablativus des Substantivs erkannten, mit F. Hand ad Gronov. Antidiatr. p. 261 für die richtigere.

5. So tritt in syntaktischer Hinsicht *in praesentiâ* unmittelbar neben *in praesenti,* nur dass jenes die abstracte, dieses die concrete Darstellung der Gegenwart enthält; und beide scheinen demnach so einerlei, wie ihre Adjectiva *praesentarius* und *praesentiarus.* Daher Liv. XXXIII, 27. extr. *Id aegre et in praesentia passi, et in futurum etiam metum ceperunt.* Justin. XIV, 1. *Eumenes et in praesenti labantium animos deterruit et in futurum providit.* Der eigentliche Gegensatz aber ist *non multo post* Liv. VI, 26. oder *postmodo* Liv. II, 43, 8.

---

*) Man könnte eine besondere Beweiskraft finden wollen in Cic. Tusc. V, 35. *Vestrae coenae non solum in praesentia, sed etiam postero die jucundae sunt.* Aber da anderwärts *in praesentia* auch den accusativis *in futurum* etc. entgegengesetzt wird, so wäre jener Beweis leicht durch die gleichen Waffen zu bekämpfen.

und *postmodum* Cic. Ep. X, 33. oder *mox* Liv. XXIV, 29. XXXIII, 13. oder *deinde* Plin. Ep. III, 9, 26. oder *postero die* Cic. Tusc. V, 35. oder *aliquando* Cic. Inv. II, 58, 174. oder *semper* Plin. Ep. I, 7, kurz ein Adverbium, welches sich in einen Ablativ auflösen lässt. In wiefern auch *in posterum* etc. den Gegensatz bilden können, wird §. 7 gezeigt werden.

6. Aber die besten Schriftsteller gebrauchen nur *in praesentia* in der rein temporalen Bedeutung; während bei ihnen *in praesenti*, welches überhaupt seltener ist, noch eine Nebenbedeutung annimmt, so dass, wenn *in praesentia* mit *hoc tempore* sich vergleichen lässt, *in praesenti* vielmehr mit *in hoc tempore* synonym ist. Nep. Att. 12, 5. *Quod in praesenti utrum ei laboriosius an gloriosius fuerit, difficile fuit judicare*, d. h. wie Bremi richtig erklärt: bei der damaligen Lage der Dinge. Cic. Famm. II, 10. extr. *Haec ad te in praesenti scripsi, ut speres te assequi id quod sperasses*, unter den obwaltenden Umständen. Im Alc. 4, 2 geben die Handschr. *Inimici quiescendum in praesenti ... decreverunt*, sehr passend; die Lesart des Magius *in praesentia* würde die damalige Zeit ohne Rücksicht auf ihre Qualität, demnach sie dem Alcibiades günstig war, bezeichnen.

7. *In praesens* und (im silbernen Zeitalter) *ad praesens* kann nichts anderes als eine zukünftige Zeit bedeuten: für den gegenwärtigen Augenblick, εἰς τὸ παρόν, und es wird dabei vorzugsweise die sich an den fraglichen Augenblick zunächst anschliessende Zeit gedacht. Daher der Begriff: für jetzt und die nächste Folgezeit. Sall. Cat. 16, 3. *Si caussa peccandi in praesens minus suppetebat.* Cic. Ep. Brut. 14. *Ut in praesens*

sceleratos cives timore ab oppugnanda patria deterrerem. Plin. H. N. IX, 9, s. 17. Hard. *Delphini occidisse ad praesens contenti cibos in victoriam differunt.* In allen diesen Fällen könnte ohne wesentliche Aenderung des Sinnes *in praesentia* stehen, besonders wenn man die angeführte Stelle aus Cicero mit der obigen aus Justinus vergleicht, oder folgende Stellen gegen einander hält: Tac. Ann. XIII, 22. *Plautus ad praesens silentio transmissus est.* Id. Agr. 39. *Domitianus optimum in praesentia statuit seponere odium.* Und Cic. Cat. I, 9. *Quanta tempestas invidiae nobis si non in praesens, at in posteritatem impendet.* Liv. VII, 27. in. *Duplici frumento in perpetuum, in praesentia singulis bobus ... donati.* Aber in jedem Fall waltet eine Verschiedenheit in der Vorstellung ob, nicht blos in so fern die Gegenwart hier als wirkliche Gegenwart im eigentlichsten, dort in uneigentlichem Sinn, als die zur Gegenwart mitgehörige nächste Folgezeit, genommen wird; sondern durch *in praesentia* wird die Handlung rein objectiv als blose Handlung dargestellt, durch *in praesens* aber mit einem Blick in die Zukunft und im Sinne des Handelnden, demnach er die Handlung nur als ein interimistisches Verfahren oder Leiden betrachtet. Caes. B. Civ. I, 30. *Caesar ... in praesentia Pompeji insequendi rationem omittit*, d. h. ganz einfach: er verfolgte ihn damals nicht; mit *in praesens* würde bestimmt ausgedrückt sein, dass Cäsar die Verfolgung nur verschoben habe.

8. Aber in eben so viel Fällen wird auch *in praesentia* allein anwendbar und unter keiner Bedingung mit *in praesens* zu vertauschen sein. Man versuche es so in Ter. Adelph. II, 2, 14.

Nunquam adeo astutus fui,
Quin quicquid possem mallem auferre potius in praesentia.

Cic. Tusc. I, 8, 14. *Sic enim mihi in praesentia occurrit.* Finn. V, 8, 21. *Quoniam non possunt omnia simul dici, haec in praesentia nota esse debebunt.* Corn. Nep. Alc. 10. *Id quod in praesentia vestimentorum fuit, arripuit.*

9. Gewiss streitet es nicht gegen die Sprachgesetze, auch eine Form *in praesentiam* statt *in praesens* anzunehmen; aber vielleicht gegen den Sprachgebrauch. Selten ist es ohne Zweifel in den uns erhaltenen Schriften: Tac. Agr. 31. *Nos integri et indomiti et libertatem non in praesentiam laturi, primo statim congressu, uno die* (nach meiner Vermuthung statt des verderbten *unde*) *ostendamus, quos sibi Caledonia viros seposuerit!* Calgacus vergleicht die Verhältnisse seiner von jeher freien Caledonier mit denen der Briganten, welche, bereits unterworfen, gegen die römische Herrschaft sich empört hätten. Diese hatten das Glück der neuen Freiheit nur für wenige Tage, fast nur für einen Augenblick erkämpft, denn Paullinus *propere subveniens ... unius proelii fortuna veteri patientiae restituerat;* cap. 16. Wir aber, meint Calgacus, wollen uns jetzt die Freiheit nicht für die nächsten Augenblicke erobern, sondern für die ganze Folgezeit erhalten. Dass *laturi* durch *reportaturi* zu erklären ist, haben die Ausleger längst bemerkt; aber man darf den doppelten Gegensatz nicht übersehen, erst von *in praesentiam* und *in perpetuum*, dann von *laturi* und *conservaturi*. Auch Dronke hat *in praesentiam* aufgenommen.

10. Nach der vorliegenden Darstellung treten diese Synonymen folgenderweise zusammen. *In praesens, in*

praesentiarum, *in praesentiam* bedeuten gemeinschaftlich: für die nächste Folgezeit; doch mit dem Unterschied, dass nur *in praesens* ciceronianisch, *in praesentiarum* veraltet, und *in praesentiam* selten ist. *In praesentia*, *depraesentiarum* und *in praesenti* bedeuten gemeinschaftlich: in dem gegenwärtigen Augenblick, doch mit dem Unterschied, dass *in praesentia* der üblichste Ausdruck ist, *depraesentiarum* erst nach dem silbernen Zeitalter vorkömmt, und *in praesenti* den Nebenbegriff der Zeitumstände in sich schliesst.

23.

Parumper. Paulisper.

1. Ein ganz ähnliches Verhältniss, wie zwischen *in praesens* und *in praesentiâ* scheint mir zwischen *parumper* und *paulisper* obzuwalten, demnach meistens *parumper* auf eine kleine Weile, *paulisper* eine kleine Weile lang bedeutet. Diese Beobachtung stützt sich auf einen rationellen Grund. Während *paulisper* ein Ablativverhältniss in sich schliesst und dadurch ein reines Adverbium ist, enthält *parumper* einen Accusativus, und ist in *in parum temporis* aufzulösen. Denn wenn auch *parum* in dem goldenen Zeitalter blos als Oppositum von *satis* und *nimium*, nicht von *multum* gebräuchlich war, wie in Bezug auf das berüchtigte *parum abest* oft genug erinnert worden ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass es ursprünglich nur das Neutrum von *parvus* war. Priscian. XV p. 620. Kr. *Nimium quoque pro nimis frequenter in-*

venimus et parum pro parvum. Ja selbst Sallustius gebraucht es noch so an einer meines Wissens nicht beachteten Stelle: Jug. 85, 31. *Non sunt composita verba mea; parum id facio.* Offenbar will Marius sich nicht tadeln, als halte er nicht genug auf schöne Worte; selbst als ironischer Selbsttadel würde es unpassend sein.

2. Cicero beobachtet diesen Unterschied meistens: Lael. 2. *Tu velim animum a me parumper avertas.* Divin. I, 23. *Discedo parumper a somniis ac mox revertar.* Att. IX, 4. extr. *Abduco parumper animum a molestiis.* Brut. 93. *Delectandi gratia digredi parumper a causa.* Rep. I, 7. *Dent operam parumper atque audiant eos.* Auch Orat. 31, 112. Dagegen Mil. 10, 28. *Milo paulisper, dum se uxor comparat, commoratus est.* Pis. 6, 13. *Paulisper stetimus in illo ganearum tuarum nidore atque fumo.* Verr. V, 11, 28. *Ubi paulisper in cubiculo ... jura descripserat.* Ib. IV, 18. *Abesse a domo paulisper maluit.* Att. IV, 16. p. m. *Recordor, quam bella paulisper nobis gubernantibus civitas fuerit.*

3. Nun vergleiche man Orat. III, 35, 143. *Conticuit et ipse parumper, et caeteris silentium fuit,* d. h. Crassus hielt inne, um einige Augenblicke zu schweigen, mit Liv. XXX, 30. *Hannibal et Scipio ... paulisper ... prope attoniti conticuere,* d. h. beide schwiegen eine Zeitlang. Offenbar ist dieses Präteritum von dem verpönten *conticeo* abzuleiten, nicht von *conticesco;* denn letzteres setzt ein vorhergegangenes Sprechen voraus, welches zwischen Hannibal und Scipio noch nicht Statt gefunden hatte. Kurz, *parumper* kann in der Regel nur mit einer momentanen Handlung, *paulisper* nur mit einer dauernden oder mit einem Zustand verbunden werden: *Parumper contice-*

scimus, *paulisper tacemus.* Am klarsten ist diese Bedeutung in Virg. Aen. VI, 382.

His dictis curae emotae pulsusque p a r u m p e r
Corde dolor.

d. h. *paulo post rediturus*, nicht *cito et velociter*, wie es Nonius p. 378, noch *paulatim*, wie Servius, noch *valde parum*, wie andere nach seiner Aussage erklären. Eben so Enn. Ann. VIII, (24). *Nostri c e s s e r e p a r u m p e r*, und Ann. I, (19).

Ut me de coelo v i s a s cognata p a r u m p e r.

4. Allein nicht selten gebraucht auch Cicero *paulisper*, wo man *parumper* erwarten sollte; obschon nicht leicht umgekehrt. Famm. III, 12. *Suscipe p a u l i s p e r meas partes*, wogegen Quintil. Inst. VI, 2, 34. *Assumamus p a r u m p e r illum dolorem.* Verr. IV, 24, 53. *Lectica p a u l i s p e r deposita.* Rosc. Com. 10, 28. *Quoniam ille hic constitit p a u l i s p e r*, *mihi quoque necesse est paulum commorari.* Und 16, 47. *P a u l i s p e r consistere et commorari.* Besonders Cat. I, 30. *Pestem p a u l i s p e r reprimi, non i n p e r p e t u u m comprimi posse;* wogegen Flor. I, 13 genauer: *Imperii cursus p a r u m p e r Gallorum Senonum incursione supprimitur*, und Suet. Vesp. 6. *Compressa res est revocatis ad officium numeris p a r u m p e r.* In diesen Fällen tritt die bei den Alten so häufige V e r w e c h s e l u n g d e r B e g r i f f e und in deren Folge auch die V e r m e n g u n g d e r C o n s t r u c t i o n ein, Erscheinungen, welche auf Rechnung des Schriftstellers kommen, ohne ein übrigens begründetes Sprachgesetz umstossen zu können. So sind hier die Begriffe *suscipere partes* und *gerere*, *reprimi* und *repressum teneri* verwechselt *).

*) Ich meine, in den deutschen Redensarten: b e i m e i n e r E h r e

5. Es lässt sich aber besonders bemerken, dass Thätigkeiten des **Geistes** vorzugsweise mit *parumper*, Handlungen des **Körpers** mit *paulisper* verbunden werden, weil mit jenen der Blick auf die Zukunft, welcher in *parumper* liegt, gleichsam nothwendig verknüpft ist, bei *paulisper* aber der Zustand blos als Zeitdauer betrachtet wird. Daher findet sich *morari* vielleicht immer nur mit *paulisper*. Ausser den obigen Stellen auch Hirt. B. Afric. 3. 18. 32. 38. 63. Caes. B. G. II, 7. V, 21. B. Civ. I, 41; wobei jedoch zu bemerken ist, dass Cäsar *parumper* überhaupt nicht gebraucht, und desshalb auch B. G. III, 5 *Paulisper intermitterent proelium* sagt. Dagegen Liv. XL, 32. *Celtiberi parumper incertis animis fluctuati sunt.* XLV, 12. *Parumper cum haesitasset.* III, 58. *Averterent ab ira parumper ... animos.* Curt. X, 11. *Parumper dubitaverant*, coll. 24. Quintil. II, 4, 1. *Dilata parumper illa .. arte rhetorica.*

6. Festus erklärt *parumper* ganz einfach durch *paulisper;* auch Nolten p. 654 unterscheidet beide Wörter nicht unter sich, sondern blos von *paulum;* nur Ernesti wagt eine Differenzbestimmung: „*Parumper*, eine kurze „Zeit, ein Weilchen. *Paulisper*, eine ganz kurze Zeit, „ein kleines Weilchen."

---

und **auf meine Ehre** waltete **ursprünglich** ein ähnliches Verhältniss ob. Ich betheure **bei meiner Ehre**, dass etwas sei, zunächst blos mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Augenblick; aber ich verspreche **auf meine Ehre**, etwas thun zu wollen, jederzeit mit Bezug auf die Zukunft, wie *parumper*.

24.

Bibere. Potare.

1. „*Bibunt sobrii in naturae necessitatem, potant* „*ebriosi affluentes et ad ebrietatem.* *Senec. ad Lucil.* *Inter* „*nudos bibunt, immo potant.* *Plaut. Curc.* I, 1, 88.

Agite, bibite, festivae fores,

Potate, fite mihi volentes, propitiae."

So Popma p. 142. Nolten Lex. p. 854. Aber noch in grösserer Ausdehnung entspricht *bibere* unserem Trinken, *potare* unserem Saufen; denn wie Saufen, so ist auch *potare* der gewöhnliche Ausdruck für das Trinken der grösseren Thiere. Columell. XII, 51, 3. *Dare potatum pecori.*

2. Dass *bibo* von *ΠΙΩ* stammt, lehrt die Analogie von *puer* und *pubes, duo* und *dubius.* Von *bibere* ist *potare* das Frequentativum, oder vielmehr von der andern Form *POERE*, welche sich nur in den Participien *potus* und *poturus*, und den Ableitungen *potio* *), *poculum* etc. erhalten hat. Aber *potare* bildet auch selbst ein neues Frequentativum von sich, *potitare*, wie *dictare*, *dictitare.*

3. Es ist wichtig für das historische Verhältniss der griechischen und lateinischen Sprache, dass sich beide Formen, *ΠΙΩ* und *ΠΟΩ*, im Lateinischen wiederfinden, und zusammentreten, um gemeinschaftlich ein vollständiges

---

*) Schon Vossius fand die Ableitung unmittelbar von ποτός, welche Varro L. L. IV angiebt, wegen der Quantität für unzulässig. Valla Elegg. I, 2 hält *potum* für ein irreguläres Supinum von *potare* und läugnet ein Supinum *potatum.*

Zeitwort zu bilden. Wie es im Griechischen kein Perfectum von πίνω giebt, so fehlt im Lateinischen das Frequentativum *bibito* und das Simplex *poo*. Auch *bibiturus* möchte neben *poturus* nicht leicht vorkommen, und „*substantivum* „*bibitus inauditum*" sagt Ruhnk. ad Muret. Opp. T. II. p. 65. *Quae esui ac bibitui sunt.* Nur etwa in *potus* und *bibitus* finden sich vollkommene Synonymen, so wie sich auch die beiden Verbalia ποτός und πιστός neben einander erhalten haben, und Nicand. Ther. 624 ἐμπισθέν statt ἐμποθέν gebraucht. Vgl. Blomf. Glossar. ad Aeschyl. Prom. 489. p. 162.

25.

Ferre. Portare. Bajulare. Gerere. Vehere.

1. Noch leichter ist dasselbe Verhältniss in *portare* als dem regelmässigen Frequentativum von *ferre* zu erkennen. Man denke nur an φέρω, φόρτος, *fors*, dann an *fingo*, *pingo*. Daher wird *ferre* von leichteren Lasten, *portare* von schwereren vorzugsweise gebraucht. Ruhnk. ad Ter. Andr. II, 2, 1. *Boni quid porto.* „*Portare proprie* „*est adferre aliquid magnum sive bonum, sive malum.* „Vid. Donat. ad h. l. ex Hec. III, 5, 60. et Burmann ad „Petron. c. 124. p. 592." Das wollte wohl schon Valla Elegg. IV, 51 ausdrücken, wenn er zu der Bestimmung des Cajus in l. 235. D. de V. S. *Ferri proprie dicimus, quae quis corpore suo bajulat, portari ea, quae in jumento secum ducit*, hinzufügt: *Nisi quod portare est suo etiam corpore, interdum etiam magis* (scrib. *plus*)

quam ferre. Wenn Caes. B. G. I, 16. *Aedui frumentum .... conferri, comportari, adesse dicere* verbindet, so bezieht sich *conferre* auf die Lieferung und den Beitrag der einzelnen Unterthanen an ihre Ortsbehörde, *comportare* auf die Ablieferung dieser gesammelten Beiträge an Cäsar. Da aber zu den schweren Lasten tropisch auch alles Unangenehme, seines Druckes wegen, gerechnet wird, so ist *luctum importare* (wovon *importunus*, das Gegentheil von *opportunus* abzuleiten), und umgekehrt *opem ferre* der eigentliche Ausdruck. Denn *Romani sociis auxilia portabant* in Sall. Cat. 6 bemerkt Corte mit Recht als Abweichung vom gewöhnlichen Sprachgebrauch.

2. Die gewöhnliche Ableitung des Verbi *bajulare* von *Bajae*, weil sich an diesem Badeort viele *bajuli*, Lastträger, zum Dienst der Badegäste eingefunden hätten, ist ganz im Geschmack der alten Grammatiker. Ich glaube, den Stamm *BAR* darin zu erkennen, der sich z. B. in Bahre und Bürde, und dem Englischen *bear* erhalten hat (vgl. Adelungs Wörterb. Th. I. p. 617), wahrscheinlich auch dem Zeitwort *βαστάζω*, womit Gellius N. A. V, 3 *bajulo* vergleicht, zu Grunde liegt *), und in letzter Wurzel nur eine andere Aussprache von *fero* ist. Von diesem Stamm ist *bajulo* das Deminutivum, wie *ambulo* von *ambio*, *postulo* von *posco*. Das *r* ist vor *i* ausgefallen, wie in *pejor* und *pejerare*. Vgl. *deterior* §. 5; aber ob dieses eingetretene *i* jenes ausgefallene *r* ersetzt, wie die bei *pejor* angeführte Notiz des Priscian vermuthen lässt, oder auf eine Form *barire* hindeutet, oder eine

*) Denn *βαστάζω* kann als Nebenform des ungebräuchlichen *φορτάζω*, wovon *φόρταξ*, angesehen werden. Hesych. *βασταγή*, *βάρος* Auch *βαρύς* und *βραδύς*, *βαρδύς*, *baro*, *bardus* gehören zu dieser Familie, wie träg zu tragen.

Irregularität in der Deminutivformation ist, wie *pisciculus*, und gar *manciolis* statt *manibus* (was Gell. N. A. XIX, 7 aus Lävinus anführt, und ich nicht gegen *manuculis* einzutauschen wage), will ich unentschieden lassen.

3. In Vergleich mit *porto* und *fero* bedeutet aber *bajulo* ausschliesslich das Tragen einer Last im Dienste anderer, als Packträger, und ist nur in physischem Sinne gebräuchlich. Dafür stimmen die nicht gar zahlreichen Stellen, wo man es findet, und besonders die Bedeutung von *bajulus;* denn Fest. *Bajulos dicebant antiqui, quos nunc dicimus operarios.* Daher Cicero auch Brut. 73, 257 und Parad. 3 *bajuli* und *operarii* und Orat. II, 10, 40 *remigem et bajulum* verbindet.

4. Zu diesem Vorrath an Derivaten von *fero* gesellen sich noch die Stämme, mit denen die defectiven Tempora von *fero* ausgefüllt werden, *tuli* und *latum.* Voss. Analog. III, 37 wollte nicht blos *tuli,* sondern auch *latum* auf *tollere* zurückbringen, durch Annahme einer Form *tolatum*, *tlatum;* vgl. Ruddim. Gr. I. p. 249. Stallb. Aber niemand wird sich gern dabei beruhigen, wenn man diese Ansicht auch durch Vergleichung der von *latus* gebildeten *stlataria purpura* aus Juven. VII, 134 hätte unterstützen wollen. Wie aber, wenn *latum* eine Contraction von *levatum* wäre? Zwar ist *levare* kein Synonymum von dem weitumfassenden *ferre,* wohl aber von *tollere.* Von dem Raben des Valerius erzählt Liv. VII, 26. *Alis se levans os oculosque hostis rostro et unguibus appetiit,* wo an kein bloses αἰωρεῖσθαι, wie bei dem Adler des Pindar zu denken ist. Liv. XXI, 58. *Cum se quisque adtollere et levare vellet.* Und selbst in der Bedeutung wegnehmen steht *levare* statt *tollere;* Liv. I, 34. *Levasse humano superpositum capiti decus,* was vorher *pileum*

auferre geheissen hatte. So ist *levare* auch in die spanische Sprache, *llevar,* mit der vollständigen Bedeutung von *ferre,* und als der einzige übliche Ausdruck für tragen übergegangen. Selbst die deutsche Sprache hat dieses Wort in Lüpfen, einer Form, welche aus Hebels allemannischen Gedichten allgemein bekannt ist. In deutschen Provinzen, wo es sich nur in der Redensart, den Schleier lüpfen, erhalten hat, hört und liest man es bisweilen in lüften emendirt. Auch Adelungs Wörterb. Th. II. p. 1039 unter Heben nennt lichten und lüften Frequentativa von *levare.*

5. Die Contraction von *levatus* lässt sich durch eine schlagende Analogie rechtfertigen; nämlich — *non meus hic sermo!* — *solari* ist *sublevari* *), welches in mehr physischer Bedeutung darneben fortbestand, und war ursprünglich kein Deponens. Gell. N. A. XV, 13. *Utor et vereor et hortor et consolor communia verba sunt ac dici utroque versus possunt . . . consolor te et consolor abs te, id est, tu me consolaris.* Ausser den bekannteren Stellen fand es sich sonst auch in Ep. D. Brut. ap. Cic. Famm. XI, 11. *Malevolentiae hominum in me, si poteris, occurres; si non potueris, hoc consolabere, quod me de statu meo nullis contumeliis deterrere possunt,* bis Grävius *te* vor *consolabere* einschob. Nur das einfache *solari* aber, welches überhaupt veraltet ist (*solari sine praepositione dixisse veteres, testis est Pacuvius.* Fest.), und sich bei Cicero und Livius nicht findet, steht immer in activem Sinn. — Auch *sublimis* ist von nichts natürlicher als von

---

*) So wie *sollicitare* aus *sublicitare,* welches demnach consequenter Weise so wenig als *solari* mit doppeltem *l* zu schreiben ist. Vgl. *sospes* unter *salvus* §. 14.

sublevare, etwa *sublevimis* (nach *almus, incolumis* gebildet), abzuleiten; und vielleicht selbst das deutsche Luft, womit *sublime* oft zu übersetzen ist.

6. Ob auch *latus* weit von *levare* abzuleiten und mit Vergleichung von *dilatare* durch *dilatus*, so wie *celsus* durch *excelsus* zu erklären, oder als eine Nebenform von *laxus, lassus* anzusehen sei, getraue ich mich nicht zu entscheiden. Vgl. unter *Fatigatus* §. 5. Note.

7. *Gerere* und *gestare* werden oft mit *ferre* und *portare* identisch gebraucht. So sagt Cic. Phil. II, 44 *lectica ferre* und 24 *lectica portare*, und Horat. Sat. II, 3, 214. *lectica gestare* und Suet. Claud. 28 sogar *lectica per urbem vehendi jus*. — Plin. H. N. VIII, 32. sect. 50. *Cervae octonis mensibus ferunt partus* und ibid. 47. sect. 72. *Oves gerunt partus diebus centum*. — *Personam alienam ferre* Liv. III, 36, und *personam civitatis gerere* Cic. Off. I, 32. coll. 32. So *arma ferre* und *gerere, terra fruges fert* und *gerit; consulem se ferre* und *regem se gerere*. Indess drückt überall *gerere* ein innerliches, *ferre* und *portare* ein blos äusserliches Verhältniss des Trägers zu dem Getragenen aus, so dass *gerere* und *gestare* den Träger als Inhaber, das Getragene als Eigenthum darstellt, *ferre* und *portare* dagegen den Träger als Lastträger, und das Getragene als Last.

8. Wenn daher *bellum ferre* nur entweder *inferre bellum* oder *tolerare* bedeuten kann, so enthält *gerere* eine Sinnverwandtschaft mit *habere;* und *bellum gerere* bedeutet ursprünglich, wie z. B. *animum fortem gerere*, oder in Quint. Inst. IV, 1, 18. *simultates cum aliquo gerere* weniger eine Handlung, als einen Zustand, im Kriegszustand sein; Liv. XXXVIII, 11. *Hostes*

eosdem habeto, quos populus Romanus, armaque in eos ferto, bellumque pariter gerito. Daher ist der Ausdruck nur auf das ganze Volk, oder auf dessen Souverän, der den Krieg beschlossen hat, anwendbar, aber nicht auf das fechtende Heer, noch auf den Feldherrn, der im Namen des Volks oder Souveräns den Krieg leitet; *gerit bellum pop. Romanus: administrat consul: pugnat miles.* Die Voraussetzung, dass in *gerere* eine eigentliche Thätigkeit liege, hat die Ausleger des Sallustius verleitet, in Jug. 46, 8. *Uti Jugurtha ... pacem an bellum gerens perniciosior esset, in incerto haberetur,* eine Lücke, oder wenigstens ein Zeugma anzunehmen, als sei *pacem gerere* für das gewöhnlichere *pacem agere,* oder *habere* weniger lateinisch, als *bellum agere* für *bellum gerere.*

9. In der unter §. 1 angeführten Stelle setzt Cajus den Hauptunterschied zwischen *ferre* und *portare* darein, dass ersteres ein unmittelbares Tragen, letzteres ein mittelbares, d. h. ein Tragenlassen bezeichne. Diesen letzten Grundbegriff sucht man eher in *vehere.* Denn in *ferre, portare, bajulare* gehört es wesentlich zum Begriff, dass man erstens das *ferendum* selbst an sich hat, auf Schulter oder Rükken, in der Hand oder im Herzen, und zweitens, dass man dasselbe und sich mit ihm von der Stelle bewegt; in *gerere* ist blos das erstere wesentlich, in *vehere* nur das zweite; *vehere* heisst blos von der Stelle schaffen. *Curru* oder *in curru, navi* oder *in navi vehi* sagt man gleich richtig, je nachdem man sich den Wagen, das Schiff etc. als unmittelbares Werkzeug der Beförderung denkt, Pferde und Wellen aber ignorirt, oder andererseits Pferde und Wellen als Werkzeug der Beförderung, Wagen und Schiff aber nur als Aufenthalts-

ort vorstellt; dagegen wird sich z. B. *in equo, in humeris vehi* nicht wohl nachweisen lassen.

10. Im Griechischen ist *φέρειν* mit *ferre*, *βαστάζειν* mit *portare*, *φορεῖν* mit *gerere*, *κομίζειν* mit *vehere* zu vergleichen. S. Vömels griechische Synonym. p. 235.

26.

Irritare. Incitare. Instigare. Invitare.

1. Non. p. 31. *Irritare dictum est proprie provocare, tractum a canibus, qui quum provocantur, irriunt.* Fest. *Hirrire, garrire* (Vossius *gannire*), *quod genus vocis est canis rabiosae,* ein Wort, welches auch Sidon. Ep. VII, 3. *Veluti est canibus innatum, ut, etsi non latrant, tamen hirriant,* und IX, 16. *Prodat hirritu rabiem canino,* aufbewahrt hat. Aber auffallend ist es, dass vor Sidonius *irrio* und *hirrio* nicht vorkömmt, während neben dem kräftigen *latrare,* bellen, das unkräftige *gannire,* belfern, kläffen sich ziemlich häufig findet. Varro (ap. Non. p. 450.) *Asinos rudere, canes gannire, pullos pipire dixit.* Auch kann ich in *hirrire* nicht etwa ein Onomatopoëticum erkennen, was Cassiodor. ad Psalm. 74 andeutet: *Irritare a canibus tractum, quorum latratibus R litera plurimum sonat.* Falls daher *irrire* ein übliches Wort war, so hatte es schwerlich bellen zur Urbedeutung, und so entsteht die neue Frage nach Stamm und Grundbedeutung von *irrire;* denn, von der allerdings nicht beispiellosen Irregularität abgesehen, dass *hirrire*

ein Neutrum, *irritare* aber immer ein Transitivum ist, drückt das Bild des Anbellens in jedem Fall eine feindliche Gesinnung aus; so dass sich nicht wohl einsehen lässt, wie man *ad voluptatem irritare* konnte. Auch würde bei dieser Ableitung die nicht ungewöhnliche Schreibart der Handschriften *inritare* völlig verwerflich sein.

2. Die Notiz des Serv. ad Aen. X, 644. *Irritare prorsus dicimus feras provocare. Inde sumtum est, ut et homines provocare dicantur, cum in aliquam partem asperitatis urgentur,* führt, mag sie historischen Grund haben, oder nicht, auf einen andern Weg. *Irritare* ist das Frequentativum von *irruere*, demnach es z. B. Hor. Carm. III, 29, 40. *Cum fera diluvies quietos Irritat amnes,* in seiner eigentlichsten Bedeutung steht. Auch Ovid. Met. I, 140. *Effodiuntur opes, irritamenta malorum.* Tac. Ann. XIII, 1. *Non quia ingenii violentia exitium irritaverit;* wodurch in Vell. Pat. II, 66. *Inritando necem* gegen die Conjectur *invitando* geschützt wird.

3. Denn auch *irruere* war der transitiven Bedeutung, welche *ruere* oft und *eruere* immer hat, nicht unfähig. Ter. Ad. IV, 2, 11.

Obsecro, vide ne ille huc prorsus se irruat.

Aber die zunächstliegende Einwendung ist der lange Vocal in *irrīto*, während man nach der Analogie von *erŭtus, dirŭtus, obrŭtus* nicht eine Contraction, sondern eine Synkope von *irruito* erwarten sollte. Allein die Quantität wechselt, wie in *citus*. Für die angebliche Verkürzung des Simplex *rŭtum* finde ich kein beweisendes Beispiel angeführt; selbst die abgeleiteten Substantiva *rutabri* und *rutabulum* möchten sich schwerlich in einem Dichter finden. Dagegen ist in *scrutari*, welches mit Recht für

das Frequentativum von *ruere* oder vielleicht noch richtiger von *eruere* angesehen wird *), das *u* entschieden lang, wie die Analogie von *imbūtus* etc. erwarten lässt.

4. Für den Uebergang des *u* in *i* kann ich mich auf die obige Darstellung der Einerleiheit von *dirus* und *durus* berufen; vgl. *saevus* §. 15; noch passender aber auf *nutare* und *nictare*. Denn wenn auch schon Plautus beide Verba verbindet, und selbst in *nivo* und *niveo* ein Simplex für *nictare* vorhanden war, so unterschied sich doch wohl ursprünglich *nutare* von *nictare* nicht viel anders, als *fruitus* von *fructus*, und *flutum* (wovon *flutare*) von *fluctum*. Und wollte man lieber gleich im Simplex eine Nebenform von *irruo* in den von den Grammatikern und von Sidonius verbürgten Formen *irrio*, *hirrio* annehmen, welche besonders das Anbellen der Hunde bezeichnet haben, so wäre jene Demonstration ganz entbehrlich. Vielleicht kann man auch *prurio* auf *proruo* zurückführen, wenigstens mit eben so viel Wahrscheinlichkeit, als auf *peruro* **).

---

*) Wie *scrupus*, *scrupulus* von *rupes*, *rumpere*. Ich getraue mir noch nicht zu entscheiden, ob das unter mancherlei Formen vortretende *s* bedeutungslos, wie in *σμικρός*, oder intensiv sei, als ein Rest von *ex* — wie im Italiänischen auch *expedire* in *spedire* übergieng. Vergl. *Severus* §. 5. Auch *scruta* ist wohl durch *scrutando eruta*, d. h. mühsam aus der Rumpelkammer hervorgekramte Sachen, zu erklären; daraus ist erst *γρύτη* entstanden, (nicht von dem Laut der Schweine *γρῦ*, wie der Schol. zu Aristoph. Pl. 17 lehrt) denn es findet sich schwerlich bei einem der älteren griechischen Schriftsteller. Hesych. *Ἐκγρυτεύσῃς· ἐξερευνήσῃς*. Dass der Schol. zu Hor. Ep. I, 7, 65 *gruta* schreibe, finde ich in meiner Ausgabe (Venet. 1553) nicht bestätigt; doch ist mir diese Schreibart keineswegs unwahrscheinlich; denn auch *grumus*, der Hügel, stammt von *ruo* oder *eruo*.

**) Priscian XV. *Adverbia derivativa sunt ... rito, unde irrito, rite*. Piarius leitet *irrito* von *ἐρέθω* oder auch von *ira*, zu Virg. Aen. IV, 178. *Ira irritata deorum*.

5. Dem sei wie ihm wolle, so steht doch gewiss *prorito,* welches sich im silbernen Zeitalter findet, unter ganz gleichen Verhältnissen, wie *irrito,* nur dass die Präposition in *irrito* unmittelbar auf das Ziel, dem man zurennen, *prorito* aber zunächst nur auf den Raum hinweist, auf welchem man rennen soll, im Gegensatz des vorigen ruhigen Standorts.

6. Dieses — *ritare* verhält sich zu *citare,* dem Frequentativ von *ciere,* ähnlich wie *mittere* zu *vocare;* der *irritans* fasst hauptsächlich den *terminus ad quem,* der *incitans* den *terminus a quo* ins Auge, obgleich die Präposition in beiden Compositis das Ziel andeutet. *Excitare* bezeichnet den Standort noch besonders, und zwar als blosen Aufenthalt, *suscitare* aber als Ruheplatz, *exsuscitare* als beides. Cic. Q. Fr. I, 1, 16. *Haec non eo dicuntur, ut te oratio mea dormientem excitasse, sed potius ut currentem incitasse videatur.* *Concitare* ist bald collectiv, in *simul et una plures,* bald cumulativ, in *etiam atque etiam excitare* aufzulösen.

7. *Instigare* ist eine Nebenform von *instinguere,* wie *jugare* von *jungere;* die letztere Form wurde eben so verdrängt, wie *profligere* durch *profligare,* so dass sie bei guten Schriftstellern nur noch in *instinctus* zu finden ist. Diess haben die Etymologen keineswegs verkannt; aber bei der weitern Frage nach dem Simplex verliessen sie allzufrüh die Gränzen von Latium und griffen nach *στίζειν,* welches sich in *stinguere* und *stimulus* erhalten haben soll; eine Ansicht, welche sich allerdings durch Plin. Ep. III, 7 unterstützen liesse: *Scio te stimulis non egere; me tamen tui caritas evocat, ut currentem quoque instigem.* Aber von diesem Stamm finde ich sonst keine Spur in der lateinischen Sprache, welche nur *pungere* im Sinn von

στίζειν kennt; denn dass manche Autoren *stigma*, *stigmosus*, *stigmare* gebrauchen, ist ein Beweis gegen die Existenz eines lateinischen Stammes; *stimulus* aber ist von *stipes* (wie *glomerare* von *globus* und umgekehrt *trepidare* von *tremere*) weit natürlicher abzuleiten, als von einem Stamme *STIG*.

8. Wahrscheinlicher ist *instinguere* mit seinem Gegentheil *extinguere* ein Compositum von *tinguere*, tunken, tauchen, was selbst wieder eine Nebenform von *tangere* ist, wie *fingere* von *facere*, oder wischen von waschen, und (um selbst das Simplex *stinguere* zu erklären) wie *stringere* von *trahere*. Auch bieten die Handschr. in Plaut. Most. II, 2, 35. *Aedes ne attigate, tangite Vos quoque terram*. Dem Sinne nach ist *tinguo* mit *tango* eben so verwandt, wie τέγγειν von θιγγάνειν; selbst θιγεῖν kömmt in der Bedeutung von *lavare* vor; vergl. zu Soph. Oed. Col. 463. p. 345. Demnach heisst *extinguere* ursprünglich durch Benetzung — Eintauchen in oder Aufgiessen von Wasser etc. — vernichten, so wie z. B. *elavare* durch Baden verderben; *instinguere* aber einer Sache durch Eintauchen oder Benetzen oder durch Hineingiessen eine Farbe, besonders der Seele eine Stimmung für oder Neigung zu etwas geben; durch einen ähnlichen Tropus wie *imbuere*, von diesem, als einem schwächern Bilde nur dadurch verschieden, dass *imbuere* sich auf Kopf und Geist bezieht, und blos einen Zustand veranlasst, *instigare* aber auf Herz und Willen wirkt, und auch ein Handeln und Streben zur Folge hat.

9. Darum enthält *instigare* mehr eine blose Andeutung, als die volle Bedeutung des Anreizens; und *instinctus*, *instigatio* wird genauer mit Eingebung nach Schütz im Ind. Cic. oder mit Einflösung, als mit An-

trieb wie gewöhnlich übersetzt. Beide Begriffe verhalten sich wie das Antecedens zu dem Consequens. Cic. Divin. I, 31, 66. *Furor appellatur, cum a corpore animus abstractus divino instinctu concitatur.* Ebend. I, 18, 34. *Oracula . . . quae instinctu divino afflatuque funduntur.* Tac. Dial. 14. *Finierat Maternus, concitatus et velut instinctus.* Evident aber wird diese Ansicht durch die Vergleichung von *instillare*, dem Deminutiv von *instigare*; so wie auch *stilla* eine Contraction von *stigula* ist.

10. Nach dieser Darstellung ist *instigare* ein schwächerer Begriff als *irritare* und *incitare*; aber wenigstens dem Gebrauch nach immer stärker als *invitare.* Die Ableitung dieses Compositi von *vitare* hat für den ersten Anblick etwas ganz unnatürliches. Aber da die Termination einmal unabweisbar ein Frequentativum ankündigt, so kann man auch bei *vitare* nicht stehen bleiben; dies ist das Frequentativum von *videre*, wie *refutare*, franz. *refuser*, von *refundere*, also Contraction oder Syncope aus *VIDITARE* (wie *cette* aus *cedite* und *stipendium* aus *stipipendium*) oder Nebenform von *VISARE*, im Sinne von *providere, circumspectare, ἀθρῆσαι.**) Ist dies der Fall, so nimmt diese nämliche Form in der Composition mit *in* eine causative Bedeutung an,**) und *invitare* bedeutet *facere, ut aliquis visat aliquem*, ähnlich wie auch θεωρεῖν causativ steht nach Hermanns Erklärung von Soph. Oed. Col. 1085.

---

*) Auch *invitus* ist nur eine Nebenform von *invisus*, mit activer Bedeutung wie *circumspectus*; denn *me invito* heisst *me invidente.*

**) Aehnlich wie *arcessere*, der Form nach das Frequentativum oder vielmehr Intensivum von *accedere*. Man vgl. *incessere* und *arvolare.*

11. Indem ich die übrigen Ausdrücke, mit denen man den Begriff des **Aufmunterns** auszudrücken pflegt, *impellere, stimulare, provocare, lacessere*, als blose Tropen, die keiner Erläuterung bedürfen, übergehe, stelle ich die eben behandelten 4 Synonyme nach der Rangordnung ihrer Stärke so zusammen: 1. *Irritare*, sinnverwandt mit *immittere*, ἐπισεύειν. 2. *Incitare*, sinnverwandt mit *adhortari*, ἐφορμᾶν. 3. *Instigare*, sinnverwandt mit *monere*. 4. *Invitare* sinnverwandt mit *illicere*. Für die zwei letzten Ausdrücke finde ich kein völlig entsprechendes griechisches Bild.

27.

H o r t a r i. M o n e r e.

1. Dass auch *hortari* nur ein Frequentativum von *hori* oder *horiri* sei, sah schon Diomed. I. p. 378, 15. ed. Putsch. *Hortatur quod vulgo dicimus, veteres nonnulli horitur dixerunt, ut Ennius libro XVI. Annalium: Prandere jubet horiturque. Idem in X. Horitur induperator; quasi specie iterativa.* Die letzten Worte müssen, wenn die Stelle unverderbt ist, auf das obige *quod vulgo dicimus* bezogen werden. Das Simplex *horitur* ist aber einerlei mit *oritur*, (nur dass jenes transitive Bedeutung hat), wie ja auch *cohors* von *oriri* herstammt. Auch auf eine active Form *horire* lässt sich schliessen von *hortare*, wovon die alten Grammatiker und mehrere, zum Theil mit Unrecht geänderte, Stellen der Klassiker Zeugniss geben. Dass diese ganze Wortfa-

milie, wozu auch *ordo* und *ordior* gehört, auf *ΟΡΩ* zurückzubringen ist, bedarf kaum der Erinnerung.

2. Die Ansicht Popma's p. 485 ist: „*Hortari magis est quam monere, utpote cum imperio conjunctum.* l. 4. C. ad L. Iul. rep." Womit im Ganzen Schmidtson p. 97 übereinstimmt: „*Hortor* und *moneo* sind nur durch den „Stärkegrad von einander verschieden. *Hortari* braucht „man mehr in besondern Fällen bei wichtigen Unterneh„mungen und geschieht vorzüglich durch eine eindring„liche und nachdrucksvolle Rede. *Monere* kann man bei „jeder Gelegenheit brauchen, und geschieht durch jedes „Zureden, Ermahnen und Aufmuntern überhaupt."

3. Wenn diese Ansicht genügte, so möchte ich sie so ausdrücken: der *monens* steht in dem Verhältniss *al pari* als Freund, Bruder etc., der *hortans* in dem als höherer, Vater, Feldherr, Lehrer etc. Cic. Q. Fr. I, 1, 14. *Non hortatione neque praeceptis, sed precibus tecum fraternis agam.* Arch. 1. *Hujus hortatu atque praeceptis;* Verglichen mit Famm. IX, 8. *Exspectatione promissi tui moveor, ut admoneam te, non ut flagitem.* Daher auch Nolten p. 1070. „*Hortor ut gravius et ponderosius, quoties cum moneo conjungitur, posteriori postponitur. In quo tamen interdum hallucinantur veteres, ut Plin. Ep. I,* 16. *Quod te quoque, ut facias, et hortor et moneo.*" So auch Suet. Aug. 3. *Hortatur et monet, imitetur.* Plaut. Amph. III, 4, 10. *Hortor, adsto, admoneo, gaudeo.* Aber jene vermeintlichen *hallucinationes* gehen noch viel weiter. Cic. Fam. I, 1. *Pompejum et hortari et orare, et jam liberius accusare et monere, ut magnam infamiam fugiat, non desistimus.* Auch X, 5 ist jener Meinung nicht günstig: *Sic moneo ut filium, sic faveo ut mihi, sic hortor*

ut et pro patria et **amicissimum**. Man prüfe sie noch an Nep. Phoc. 1, 3. *Quum munera... legati* **hortarentur** *accipere, simulque* **admonerent**, *si ipse his facile careret, liberis tamen suis prospiceret.* Cic. Mur. 40, 86 *Pro mea diligentia* **moneo**, *pro auctoritate consulari* **hortor**.

4. Ich glaube darum, dass die Bestimmung des Donatus zu Ter. Hec. I, 1, 7.

Et **moneo** *et* **hortor**, *ne cuiusquam misereat.*

„*Monemus consilio, hortamur impulsu*" der Wahrheit näher steht; nur ist sie nicht erschöpfend. Die grammatische Bemerkung, dass *monere* bald mit dem Accus. cum infin. bald mit *ut*, dagegen hortari blos mit *ut* *) construirt werden kann, führt von selbst darauf, dass *hortari* eine engere Bedeutung hat; und als Synonym von *excitare* nur die Aufforderung zu einer Handlung, also immer in Bezug auf etwas Zukünftiges bedeutet, *monere* als allgemeinerer Begriff sowohl die Ermahnung zu etwas, als die Mahnung an etwas, gleichviel ob Person, Sache oder Handlung, ob gegenwärtiges, zukünftiges oder vergangenes. Dem Begriff nach aber findet noch der bedeutende Unterschied Statt, dass die *hortatio* unmittelbar an den Willen und Entschluss, die *monitio* aber zunächst nur an die Vernunft und Einsicht des andern gerichtet ist, und bald eine blose Vorstellung, bald mittelbar auch einen Entschluss zum Zweck hat. Daher sogar als Gegensätze in Sall. Jug. 60. **Monere** *alii, alii* **hortari**.

5. Denn wie *hortari* ursprünglich eine äussere Handlung hervorbringen will, so will *monere* nur auf die *mens* wirken. Es ist nämlich die transitive Form des Stammes

*) Wo *hortari* mit dem Accus. cum infinit. sich findet, da steht es zu Gunsten der Kürze, aber in jedem Fall gegen die allgemeinen Gesetze der lateinischen Sprache.

von *memini*, den man entweder *MANO* nach der Analogie von *cado*, *cecidi*, *cano*, *pango*, *tango*, ferner von *mandare*, ans Herz legen, und dem deutschen Mahnen, oder *MENO*, wegen *mens*, *μένος*, *mentio* und *moneo* nennen kann. So bedeutet *monere* ursprünglich nichts, als einen an etwas denken machen; und ist von *dicere* und *docere* fast nur dadurch verschieden, dass diese Begriffe die in der Seele erregten Vorstellungen als etwas von aussen in die Seele gebrachtes ansehn, *monere* aber sie als ein schon vorhandenes und nur schlummerndes Bewusstsein, welches durch die *monitio* geweckt werde, betrachtet. Aus eben diesem Grunde bedeutet *monere* *κατ᾽ ἐξοχήν* eine schon gehabte Vorstellung in der Seele wieder wecken, an etwas erinnern; aber dieser Begriff ist keineswegs wesentlich. Pacuv. ap. Non. p. 507. *Di monerint meliora*, wofür Ter. Ad. III, 3, 78 sagt: *Mentem vobis meliorem dari* scil. *volo*. Cic. Fam. III, 3. *Fabius . . . ea me ex tuis mandatis monuit, quae universo senatui venerant in mentem.*

6. Agroetius de Orthogr. p. 2271 ed. Putsch: *Admonemus praesentia, commonemus praeterita, praemonemus futura.* Diess scheint mir mit Ausnahme von *praemonemus*, welches Popma in *monemus* verwandelt, eine willkührliche Bestimmung, welche ich weder rationell noch usuell bestätigt finde. Cic. Orat. III, 12, 47. *De iis te, si qui me forte locus admonuerit, commonebo* d. h. *te quoque monebo.* In andern Stellen drückt *com*- blos das *intra animum* aus; vgl. zu *commemini*. p. 168. *Admonere* aber scheint bald den Begriff zu Gunsten des *moniti*, wie in *adnunciare* zu enthalten, bald nur eine Verstärkung zu sein, wie in *affluere*. So las man sonst in Gell. XVI, 8 a. f. *Atque id solum monendum*

admonendumque est, wo jetzt *addendum admonendumque* steht. — Ernesti n. 1663 nach Fronto p. 1328 Godofr. *In monente benevolentia, in admonente memoria.*

28.

Meminisse. Reminisci. Recordari. Memorare.

1. *Meminisse* heisst sich erinnern, aber nur in so fern man etwas im Gedächtniss behalten hat und noch weiss, ohne es je vergessen zu haben; nicht als Act, sondern als Zustand des Geistes, *memorem esse. Reminisci* sich an etwas erinnern, was aus den Gedanken bereits verdrängt war, und dessen man nun wieder inne werden muss, *in memoriam revocare. Recordari* sich etwas wieder vor die Seele führen und sodann mit der Betrachtung dabei verweilen, *revocata in memoriam contemplari.* *)

---

*) In einer kleinen Schrift von M. O. F. (*Specimen Animadversionum in Bas. Fabri Thes. erud. schol. Lips.* 1741. 4), finde ich p. 120 die umgekehrte Bestimmung: *Si conjecturae locus, recordamur tunc, cum generatim nobis rem quamque in memoriam revocamus; reminiscimur, cum rem universam ita ut gesta est et minutissimas quasque ejus partes memoria repetimus.* Ernesti n. 1617 bestimmt das Verhältniss von *meminisse* und *reminisci* richtig, aber in der Unterscheidung zwischen „*reminisci (rursus* oder *retro meminisse)* „sich an etwas wieder erinnern, alte Ideen erwecken, und „*recordari (rursus cordi dari)* sich etwas in das Gedächtniss,

2. Die bekannte Stelle aus Cic. Lig. 12, 35 ist wie gemacht, um über das Wesen aller drei Wörter Aufschluss zu geben: *Equidem, cum tuis omnibus negotiis interessem, memoria teneo, qualis T. Ligarius, quaestor urbanus, fuerit erga te et dignitatem tuam; sed parum est, me hoc meminisse, spero etiam te, qui oblivisci nihil soles, nisi injurias, quoniam hoc est animi, quoniam etiam ingenii tui, te aliquid de hujus illo quaestorio officio cogitantem, etiam de aliis quibusdam quaestoribus reminiscentem recordari.* Sie zeigt erstens, dass *memoria tenere* nur eine Umschreibung von *meminisse* ist, und zweitens giebt sie ein Beispiel, wie das *recordari* eine Folge des *reminisci* sein kann, aber nicht umgekehrt; denn beide verhalten sich ähnlich, wie *intueri* und *conspicere.* Diess geht auch aus andern Stellen hervor. Cic. Sen. 21. *Pueri . . . ita celeriter res innumerabiles arripiunt, ut eas non tum primum accipere videantur, sed reminisci et recordari;* er hätte hinzusetzen können: *quae non satis meminerint, sed in aliquantum temporis obliti sint.* Tusc. I, 24, 58. *Animus, quum se collegit atque recreavit, tum agnoscit illa reminiscendo; ita nihil aliud est discere, quam recordari.*

3. Offenbar steht *recordari* in der Mitte zwischen den zwei andern Begriffen, indem es mit *memini* die längere Dauer der Vorstellung, dagegen mit *reminiscor* die Re-

---

„in die Seele zurückrufen" finde ich entweder keine scharfe Differenz, oder eine solche, wie sie Eberhard zwischen Sich Erinnern, d. h. wenn sich eine Vorstellung unvermerkt und unwillkührlich erneuert, und zwischen Sich Entsinnen, wenn wir absichtlich eine Vorstellung erneuern, festgesetzt hat. Der lateinische Sprachgebrauch scheint mir jedoch diess nicht zu bestätigen.

production derselben gemein hat. Auch hätte man nach einer Stelle glauben sollen, Cicero habe *meminisse* als Wechselbegriff von *recordari* gebraucht, in Planc. 28. extr. *Nunquam illos adspicio, quin per hunc me iis conservatum esse meminerim, hujusque meritum in me recorder.* Aber Casp. Orelli hat kürzlich die Stelle aus dem MS. Erf. hergestellt: *Nunquam illos adspicio, quin, quum per hunc me iis conservatum esse meminerim, hujus meritum in me recorder,* so dass der Unterschied von *meminisse* und *recordari* nur um so deutlicher ins Auge springt; ja es könnte als Grund gegen die alte Lesart angeführt werden, dass *nunquam adspicio, quin meminerim* nicht lateinisch sei. Cic. Cat. III, 10, 24. *Recordamini, Quirites, omnes civiles dissensiones, neque solum eas, quas audistis, sed has, quas vobismet ipsi meministis et vidistis.* In Tusc. I, 6. §. 13. *Non commemini*) antequam natus sum me miserum; tu si meliore memoria es, velim scire, ecquid de te recordere.* hätte Cicero eben so gut *non recordor . . . ecquid de te memineris* sagen können, ohne jedoch das nämliche zu sagen. Att. XIV, 14. *Recordare tua! Nonne meministi clamare te omnia periisse?* Mur. 25, 50. *Nolite a me commoneri velle; vosmet ipsi vobiscum recordamini; meministis enim* etc.

---

*) *Commemini* ist nicht etwa ein verstärktes *memini*, wie man gern annimmt, wenn man über die Bedeutung der Praeposition in einem Verbum compositum nicht ganz im klaren ist; das *com-* bedeutet *secum*, *apud animum suum*, wie in *cognosco* u. a. Da *recordari* eine gleiche Composition verschmähte, so findet sich desto öfter das vollständige *secum recordari*; Vergl. Heusinger ad Cic. Phil. II. init. — Aehnlich gebrauchen die Griechen *κατά* in *κάτοιδα* oder *καταγιγνώσκω* Aristoph. Eqq. 44. Thuc. VI, 35 a. f., zu erklären durch das homerische *κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν*, tief im Herzen.

4. Dasselbe gilt von *memoria*, welches das Gedächtniss und Andenken, und von *recordatio*, welches die Wiedererinnerung bedeutet.*) Beide können wohl bisweilen als parallele Begriffe verbunden werden, wie Cic. Lael. 27, 103. *Quarum rerum recordatio et memoria si una cum illo occidisset.* Prov. Cons. 18, 43. *Ultimi temporis recordatione et proximi memoria.* Vergl. Orat. 1, 53. Brut. 2 extr. Tac. Dial. 1. Aber schwerlich wird sich z. B. *recordatione tenere* für *memoria tenere* finden; und man wird zwar *reminiscendo recordari* sagen können, aber nicht *recordando reminisci* und noch weniger *reminiscendo* oder *recordando meminisse*. Selbst das bekannte *memento mori* würde in classischer Prosa nichts anders bedeuten, als: denk daran zu sterben, z. B. wenn es die Ehre gebietet; während das, was das Motto ausdrücken soll, mit *memento te moriturum esse* oder *memento mortem* zu geben ist.

5. Zu dieser Darstellung stimmen auch die abgeleiteten Bedeutungen dieser Wörter; wenn z. B. *recordari* in die Bedeutung der Betrachtung überhaupt übergeht; Cic. Fam. V, 17. *Quum animi tui magnitudinem diligentius essem recordatus.* Hier würde *reminisci*, auch wenn es ein übliches Perfectum wie *comminisci* hätte, mit dem Zusatz *diligentius* kaum vereinbar sein, weil die Bedeutung der *diligentia* der inchoativen Natur von *reminisci* widerstreitet. Die einzige Stelle, welche z. B. Scheller für *reminisci* in dieser Bedeutung anführt, Liv. IV, 2. *Reminiscerentur, quam majestatem senatus ipsi a patribus accepissent, quam liberis traditurі essent, ut, quemadmodum plebs gloriari posset, auctiorem am-*

*) *Reminiscentia* gehört erst der spätern Latinität an.

*plioremque esse**) lässt die gewöhnliche Bedeutung der momentanen Wiedererinnerung zu. Und umgekehrt in Suet. Claud. 4. *Ne sedato quidem tumultu temperare potuit, quin ea intervallo subinde facti reminisceretur, cachinnosque revocaret,* könnte auf keine Weise *recordaretur* stehn.

6. Daher erklärt es sich auch, wenn zwar nach *memini* und *recordor*, aber nicht nach *reminiscor* das Imperfectum infinitivi folgt; eine Bemerkung, welche nur dienen soll, die gewiss richtige Darstellung des Unterschiedes von *memini me legere* und *memini me legisse*, welche Frotscher (in seiner Einladungsschrift: Leipz. 1820 p. 33—43) gegeben hat, zu ergänzen und zu bestätigen. Nach derselben muss sich, wie mir scheint, *memini me legere* immer in: *legebam, ut memini*, dagegen *memini me legisse* in: *legi* oder *legeram, ut memini* auflösen lassen. Da man sich aber in einer momentanen Erinnerung auch nur einer momentanen Handlung bewusst werden, aber nicht sie in ihrer Dauer verfolgen kann, so kann der *reminiscens* sich eine Handlung nicht füglich in der Form des Imperfects vorstellen.

7. Dagegen darf dem Verbum *reminisci* die Bedeutung ausdenken nicht abgesprochen werden, welche sich in Nep. Alc. 2. *Ut neque plura bona reminisci neque majora posset consequi,* auf die Autorität aller

*) Diese vielbesprochene Stelle ist vollkommen ächt; das Anacoluth, welches in *ut*, *quemadmodum* . . . *esse* erscheint, ist im Griechischen so beliebt, dass es zu einem förmlichen Idiotismus und Gräcismus geworden, und vielleicht in die lateinische Sprache übergegangen ist; vergl. Herm. ad Vig. p. 745. Heind. ad Cic. N. D. II, 37. Eben so ist auch die für verderbt gehaltene Stelle in Nep. Att. 21, 5 zu retten: *Quibus quoniam, ut spero, satisfeci, me nihil reliqui fecisse, quod ad sanandum me pertineret.*

Handschr. gründet und durch Appul. Apol. p. 338, 38 Elm. unterstützt wird; nämlich in *re-* liegt bisweilen der Begriff von *extrinsecus;* wie z. B. Ovid. Pont. I, 3, 19. *E molli sanguis pulmone remissus,* was sich nicht als ein früher *extrinsecus immissus* denken lässt. Sowohl *reminisci,* als *eminisci* verhalten sich zu *comminisci,* wie der *terminus a quo* zu dem *terminus in quo.*

8. Wenn *meminisse* auch in der Bedeutung von erwähnen gesetzt wird, so steht das Antecedens für das Consequens, und bedeutet, gerade wie unser gedenken: durch seine Worte beweisen, dass man etwas nicht vergessen habe. Aber für diese laute Aeusserung der *memoria* ist *memorare, commemorare* der eigentliche Ausdruck, obschon dieses Zeitwort ursprünglich blos mit *memorem esse,* wie *exulare* mit *exulem esse,* gleichbedeutend gewesen sein mag. Sonach ist zwischen *meminisse* und *memorare* der gleiche Unterschied, wie zwischen *gratias habere* und *agere, misereri* und *miserari.* Cic. Lael. 20, 71. *Officia . . . meminisse debet is, in quem collata sunt; non commemorare, qui contulit.* Manil. 16, 47. *Felicitatem . . . meminisse et commemorare de altero possumus.* Der Begriff aber, den z. B. Nonius p. 91 und mit ihm manche Wörterbücher zu Grunde legen: *Commemorare: commonefacere, in memoriam reducere* (natürlich *aliis*), und den Pareus wenigstens in Plaut. Pseud. V, 1, 36.

Nunc ab hero ad herum meum maiorem venio foedus
commemoratum

zu finden glaubt, ist diesem Zeitwort ungeachtet der Analogie des transitiven *saturare,* doch so ganz fremd, dass *memorare* nicht nur niemals mit dem Object der Person construirt wird, sondern bisweilen sogar für *recordari*

steht. Cic. Sen. 11, 38. *Pythagoreorum more exercendae memoriae gratia, quid quoque die dixerim, audierim, egerim, commemoro vesperi.* Daher sagt Festus weit richtiger: *Memorare significat nunc dicere, nunc memoriae mandare.*

9. Aber von *mentionem facere* unterscheidet sich *memorare* wesentlich dadurch, dass *mentio* blos im Allgemeinen die Vorstellung bezeichnet, gleichviel ob man sie zum erstenmale hat, oder nur eine schon gehabte erneuert, *commemoratio**) aber durchaus ein früheres Vorhandensein der nämlichen Vorstellung voraussetzt. Daher heisst *mentionem facere* nichts anderes, als veranlassen, dass der Hörende einen gewissen Gedanken habe, *mentionem habere*, selbst einen Gedanken haben und ihn aussprechen, *commemorare* einen früher gehabten Gedanken aussprechen. — Nach Ernesti n. 571 ist „*Commemoratio* der „Actus des Gespräches von einer vorgefallenen oder be„kannten Sache; *mentio* die Erwähnung, Erinnerung. „*Multos rerum a se gestarum ita commemoratio dele„ctat, ut vix alienae virtutis mentionem ullam fieri pa„tiantur.*"

10. Im Griechischen ist *meminisse* μεμνῆσθαι, *reminisci* ἀναμιμνήσκειν oder ὑπομιμνήσκειν ἑαυτόν, *memorare* μνημονεύειν und in ähnlichem Sinne besonders μνησθῆναι, eben so wie *meminisse;* Hom. Il. II, 492. Od. IV, 118. Soph. Phil. 310. Aristoph. Eqq. 1282. Herodot. II, 20.

*) Die einfache Form *memoratio* ist ungewöhnlich, wie *solatio*, und findet sich nur einmal, bei Corn. Gall. Eleg. 1. extr. in der Bedeutung von *recordatio* oder vielmehr von *reminiscentia*.

36. Dem Begriff von *recordari* weiss ich nur etwa ἐνθυμεῖσθαι zu vergleichen, welches Thuc. I, 42 als Gegensatz von μαθεῖν gebraucht. In Plat. Phaedr. p. 275, a. sagt der weise Thamus dem Erfinder der Schrift, der sie als ein Mittel zur Stärkung des Gedächtnisses anrühmt: Οὔκουν μνήμης, ἀλλ' ὑπομνήσεως φάρμακον εὗρες. Denn ἀνάμνησίς ἐστιν ἐπιῤῥοὴ φρονήσεως ἀπολειπούσης, nach Legg. V p. 732. b.

29.

Terra. Tellus. Solum. Humus.

1. In der Regel bezeichnet *Tellus* die Erde als Ganzes, als Mittelpunkt der Welt, als Erdgöttin; im Gegensatz anderer Weltkörper, oder Gottheiten; dagegen *Terra* als Materie und Element, im Gegensatz der übrigen Elemente; daher *terrenus* opp. *igneus etc.*; *Solum* als das feste Element, im Gegensatz besonders des Wassers; daher *solidus* opp. *fluidus*, und endlich *Humus* als den tiefsten Theil der sichtbaren Welt, daher *humilis* opp. *sublimis*.

2. Serv. ad Aen. I, 175. *Tellurem pro terra posuit, quum tellurem deam dicamus, terram elementum.* Schwerlich wird ein Prosaiker *tellus* für das eigentliche Element gebraucht haben; wohl aber *terra* für das Ganze, sowohl wenn die Erde als Weltkörper, als wenn sie als Göttin dargestellt wird. Cic. Nat. D. II, 39. *Terra locata in media mundi sede.* Varro R. R. I, 1. *Jupiter pater appellatur, Tellus, Terra, mater;* denn so muss wohl inter-

pungirt werden, statt: *Tellus, terra mater.* Cicero selbst erklärt beide für einerlei: Nat. D. III, 20, 52. *Terra ipsa dea est et ita habetur; quae est enim alia Tellus?*

3. Auch etymologisch ist wohl *Tellus* nur eine weichere Aussprache von *terra**), mit einer dem griechischen -ώ, -οῦς vergleichbaren Termination; eine Doppelform, die sich mit *juventa, juventus, senecta, senectus* zusammenstellen lässt. Aehnlich besteht im Griechischen τέλος und τέλσος neben τέρμα und τέρθρον. Zwar ist mir kein Beispiel gegenwärtig, wo ein doppeltes *L* für ein doppeltes *R* einträte; denn Cicero's spottweis balbutirende Aussprache des Namens *Hirrus* beweist nichts; eher könnte man *verrere* und *vellere* als Analogie anführen; allein die Schärfung des *r* in *terra* scheint nicht einmal alt zu sein: Varro L. L. IV, 4. *Terra dicta ab eo, quod teritur; ita Terra scripta in Augurum libris cum R uno.* Einen Beweis für das hohe Alter der weicheren Aussprache glaube ich in dem Gott *Tellumo* zu erkennen, welchen Varro bei Augustin. Civ. D. VII, 23 extr. erwähnt; eine Termination für das Masculinum, welche an *Lucumo*, d. h. nach Niebuhr R. G. Th. I. p. 225 Luger, und zugleich an *Semo* und *Nemo* erinnert. Dieser *Tellumo* ist, wenn ich nicht sehr irre, einerlei mit dem Gott *Terminus*, welchen Ennius *Termo* nannte; vergl. über *creber* und *celeber* unter *saepe* §. 8. ff. Willkührlich und gegen die Analogie von *Lucŭmones* giebt Scheller die vorletzte Silbe von *Tellumo* als lang an. Rabanus leitet *tellus* von *tollo, quia fructus ex*

*) Das Wort *talpa* ist wohl am natürlichsten von *tella*, wie *culpa* von *cellere* abzuleiten; so wie ja auch der deutsche Name Maulwurf nach Billerbecks Bemerkung in der Krit. Schulb. 1819, p. 94 durch Mould, (d. h. Fruchterde, Dammerde) und Wurm zu erklären ist.

ea tollamus; eben so Martini, *quia fert fructus et terrestria animalia.* Die erstere Erklärung ist gezwungen; der zweiten steht unter anderem das entgegen, dass *tollere, tulere* ursprünglich nur das in die Höhe heben und Wegtragen bedeutet zu haben scheint, nicht das Bringen. Ist die Erde wirklich von der Fruchtbarkeit benannt, so möchte ich lieber an ϑάλλω, ϑηλέω, τηλεϑάω erinnern; allein ich kann von dieser Wortfamilie in der lateinischen Sprache keine sichere Spur entdecken.

4. Man nimmt gewöhnlich an, dass *solum* ursprünglich jeden Grund und Boden und κατ' ἐξοχήν auch den Erdboden bezeichne. Serv. ad. Aen. V, 199. *Unicuique rei, quod subjacet, solum est ei, cui subjacet;* und ad VII, 111. *Solum dicitur omne id quod aliquid sustinet.* Wenn es mir aber gelingt, wahrscheinlich zu machen, dass *solum* von *salire* stammt, so wird sich die Sache umkehren. Natürlicher könnte diess freilich scheinen, wenn der Erdboden, in so fern man festen Fuss darauf fassen kann, von einem Verbum, welches stehen oder wenigstens gehen bedeutete, benannt wäre. Aber der Begriff des Hüpfens und Springens war den Alten weit geläufiger, als uns, durch ihre vielen Feste und Chorreigen u. a. Daher die unverkennbare Identität von χῶρος und χορός, Reigenplatz, welche in dem εὐρυχόρῳ Σικυῶνι bei Homer besonders ans Licht tritt. Auch wird der eigentlich feste, solide Boden, welcher nicht blos den Sumpf und Moor, sondern auch den lockern Sand ausschliesst, wenn man gleich da allenfalls stehen und gehen könnte, gewiss am besten durch die Möglichkeit zu springen und zu tanzen ohne auszugleiten, angezeigt.

5. Darum glaube ich mit Ernesti (Clav. Cic.), dass *saltus* als Bezeichnung einer Localität, zunächst die Trift,

als den Tummelplatz der Heerde, nicht Wald, oder Berg, oder Pass bezeichnet. Und was von *saltus*, gilt auch von ἄλσος. Dieses Wort bedeutet z. B. im Hom. Il. II, 506.

Ὀγχηστόν θ' ἱερὸν, Ποσιδήϊον ἀγλαὸν ἄλσος.

offenbar keinen Hain, so dass der Begriff von ἀλδαίνω gewiss nicht wesentlich in ἄλσος liegt. Strab. IX, p. 632, C. *Οἱ δὲ ποιηταὶ κοσμοῦσιν ἄλση καλοῦντες τὰ ἱερὰ πάντα, κἂν ᾖ ψιλά.* Vgl. Boeckh. Nott. critt. ad Pind. Ol. III. 19. p. 364. Vielmehr ist auch ἄλσος von ἅλλομαι abzuleiten, und da vorzugsweise den Göttern zu Ehren gesprungen wurde, so bezeichnet ἄλσος auch vorzugsweise einen heiligen Platz, von τέμενος mehr dem Bild, als der Sache nach verschieden. Aber der Begriff der Trift, ohne den der Heiligkeit, liegt vielleicht in Sophocl. El. 4 zu Grunde, wo Argos

τῆς οἰστροπλῆγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης

genannt wird. Wenn Aeschylus das Meer Pers. 115. *πόντιον ἄλσος* und Suppl. 865. *ἁλίῤῥυτον ἄλσος* nennt, so ist das ein Oxymoron, welches durch Virg. Aen. V, 199.

Vastis tremit ictibus aerea puppis,
Subtrahiturque solum.

und Juven. Sat. X, 175.

Constratum classibus isdem
Suppositumque rotis solidum mare.

seine Erläuterung erhält. Im nämlichen Aeschylus findet sich Pers. 371. *τέμενος αἰθέρος* d. h. die Luftregion, *caerula coeli templa*. Er hätte sie in anderer Beziehung auch *αἰθέρος ἄλσος* nennen können, in so fern die Luft ein Tummelplatz für die Vögel ist, wie der Erdboden für die Menschen, und das Meer für die Schiffe. Auch sagt wirklich Ovidius Met. I, 73.

Neu regio foret ulla suis animantibus orba;
Astra tenent coeleste s o l u m.

6. Der Umlaut von *a* und *o* hat noch weniger Schwierigkeit. Ohne auf die bekannteren Analogieen zu provociren, bemerke ich nur, dass *exsul* nicht eigentlich, wie Non. I, p. 12 glaubt, aus *extra solum* entstanden, sondern neben *exsilium*, wofür sich meines Wissens niemals *exulium* findet, unmittelbar von *exsilire* abzuleiten ist. Noch deutlicher ist diess in *praesul*, und in *assulatim* bei Plaut. IV, 2, 50. Auch kann ich mich nicht überzeugen, dass *insolentia* aus dem Begriff der U n g e w ö h n l i c h k e i t in den der I n s o l e n z, Anmassung übergehen konnte. Ja, wenn *insolentia* eine U n g e s c h i c k l i c h k e i t im Betragen, welche gegen die herrschenden Sitten verstösst, bedeutete, dann wohl; aber es bezeichnet ja noch mehr, als *arrogantia*, eine absichtliche Unmanierlichkeit, und fast vorzugsweise den Uebermuth des Siegers. Desshalb erkenne ich in *insolens* ein Homonymum; so wie *adolere* von *olere*, dagegen *adolescere* zugleich mit *suboles* und *proles* von *alere* herstammt, so ist *insolens* nur in dem Sinne u n g e w ö h n l i c h mit *insolitus* von *solere*, dagegen in dem Sinne a n m a s s e n d, mit *insultans* von *salire**) abzuleiten. Und wer etwa einwenden wollte, dass es wenigstens *insoliens* heissen müsste, der dürfte auch *parentes* nicht von *pario* ableiten. Im Gegentheil scheint der Ausfall des *i* den Participialcharakter aufzuheben, und das Wort zu einem Adjectiv zu stempeln.

*) Auch *solea* lässt sich wohl auf *salire* zurückbringen, welches Buttmann im Lexil. Th. II. p. 165 mit *solum* vergleicht und auf σφέλας, Schwelle, *ΣΦΕΛΕΙΝ* t r e t e n, zurückzuführen sucht.

7. Isidorus leitet *solum* von *solidus*. Dass das Verhältniss umzukehren ist, würde ich nicht erwähnen, wenn nicht kürzlich noch C. Schneider (Lat. Gr. Th. II, p. 400) und Grotefend (Lat. Gr. Th. II. p. 208) es von dem oscischen *sollus*, einem Wort, welches überhaupt eine zu grosse Rolle in der lateinischen Wortforschung spielt, abgeleitet hätten. Daher ist *solidus* ein Epitheton perpetuum des Erdreichs, denn

Nunc *solida* *est tellus, quae* *lacus* *ante fuit.*

sagt Ovid. Fast. VI, 404; und Heyne hätte in Virg. Aen. IX, 214

Sit, qui me raptum pugna pretiove redemtum
Mandet *humo solida.*

die Conjectur von Heinsius *humo solita* nicht gebilligt, wenn er sich an Ovid. Am. I, 8, 18.

Et *solidam* *longo carmine findit* *humum.*

erinnert hätte.

8. Eine Nebenform von *solidus* ist *solox*, für feste, dichte Dinge, die zu verschiedenartig vom Erdboden sind, um unmittelbar mit *solidus* bezeichnet zu werden; vgl. über *atrox*, §. 2 ff.; z. B. Wolle, Faden; daher Paulus ex Fest. *Solox lana, crassa; vel pecus, lana contectum.* *)

9. Im Griechischen entspricht dem *solum* wie der Abstammung nach ἄλσος, so hinsichtlich des Gebrauches am meisten ἔδαφος (welches von ἕδος, ähnlich wie ἐλεφαίρεσθαι von ἐλεῖν gebildet ist; vgl. *salvus* §. 13) in keinem Falle aber δάπεδον. Dieses Wort hat mit δᾶ und γῆ keine

*) D. h. dicht mit Wolle bedeckt. Im Festus selbst ist die Glosse gewiss corrupt: *Solox, lana crassa, et pecus, quod passim pascitur, non tectum.* Die Worte *quod passim pascitur* beziehen sich freilich ungeschickt genug auf den folgenden lucilischen Vers *Pascali pecore.*

Verwandtschaft; es ist ein ursprüngliches Adjectiv, wie ἐπίπεδον, und aus διάπεδον entstanden, wie δαφοινός aus διαφοινός. Daher die Verkürzung der ersten Silbe bei Homer; nur die Tragiker gebrauchen sie lang, vielleicht durch eine unrichtige Etymologie, als sei es einerlei Wort mit γήπεδον, getäuscht, und durch die Kraft des Accentes unterstützt. Dagegen hat sich in τăπεινός, d. h. διαπεδινός*) die ursprüngliche Quantität immer erhalten.

10. *Humus* entspricht ganz dem griechischen χθών, und *humi* dem Adv. χαμαί. Dass die zwei griechischen Formen auf einerlei Stamm zurückzuführen sind, beweist das vermittelnde χθαμαλός, *humilis*. Vgl. Kanne Verw. p. 232. Man vergleiche ἄχος, μόγος mit ἄχθος, μόχθος und καίνω mit κτείνω. Und wenn *homo* eben so gewiss mit *humus* zusammenhängt, wie ἐπιχθόνιος mit χθών, so ist in der alten Form *hemo* eine Annäherung an die Form χαμαί nicht zu verkennen. Wenigstens ist Quintilians Zweifel und Einwurf Inst. I, 6, 34. *Etiamne (sinemus) hominem appellari, quia sit humo natus? quasi vero non omnibus animalibus eadem origo, aut illi primi mortales ante nomen imposuerint terrae, quam sibi!* durch Erinnerung an das bekannte *a potiori fit denominatio* leicht zu entkräften. So wie χθόνιος häufig für ὑποχθόνιος steht, so bezeichnet auch *humus* die Gegend, die noch niedriger als der Erdboden ist, die Unterwelt: Propert. IV, 11, 100.

Dum pretium vitae grata rependit humus.

nach Broukhuysens Erklärung. Auch ist in Cic. Tusc. I, 12, 17. *Mortem esse . . . commutationem vitae, quae in claris viris et feminis dux in coelum soleret esse, quum*

---

*) Wie sich auch ἰᾱνος am natürlichsten durch ein versetztes ἰδανός, ἑδανός erklären lässt.

caeteri humi retinerentur, ut permanerent tamen, wohl die Unterwelt zu denken.

30.

Denuo. Iterum. Rursus. Iterare. Repetere.

1. Es ist neuerdings oft erinnert worden, dass *iterum* nur die erste Wiederholung einer Handlung bedeute und nicht durch das allgemeine wieder, sondern durch zum zweitenmal zu übersetzen sei. Die Zählungsweise *primum, iterum, tertium consul* setzt die Richtigkeit der Bemerkung ausser Zweifel. Schon Popm. p. 603. *Rursus repetit sine respectu numeri et ordinis, iterum primam repetitionem respicit.* Vergl. Wolf. ad Suet. Tib. 6. Weber Uebungssch. p. 103. Doch ist dabei merkwürdig, wie sich dennoch das virgilische *iterum iterumque* und das horazische *iterum atque iterum* bilden konnte, was später sogar in die Prosa des Plinius, Quintilian und Florus übergieng. Die Stelle in Iustin. V, 6. *Iterum tamen fortunam maris experiendam decernunt Athenienses*, ist aber keine Ausnahme, wie Nolten. p. 895 glaubt; man muss nur *iterum* nicht als Gegensatz der vielen verlornen Seeschlachten, sondern der einmal durch den peloponnesischen Krieg verlornen Seeherrschaft fassen. Eher könnte es in Liv. XXI, 18 etwas nachlässig gebraucht scheinen: *quum is (Q. Fabius) iterum sinu effuso, bellum dare, dixisset.* Will man es mit *effuso* verbinden? das that Fabius zum erstenmal. Oder mit *dixisset?* das that er

wenigstens zum drittenmal. Allein hier hat *iterum* die seltenere Bedeutung von *vicissim*, andererseits, wie in Tac. Ann. XII, 65. *Pares iterum accusandi causas esse, si Nero imperitaret.* Caes. B. G. I, 44. *Ut ipsi concedi non oporteret, si in nostros fines impetum faceret, sic iterum nos esse iniquos, qui in suo jure se interpellaremus.* Die jetzt herrschende und durch die Mehrzahl der Handschriften begünstigte Lesart *sic item* enthält einen Pleonasmus. Wie natürlich aber jener Gebrauch von *iterum* mit dem gewöhnlichen zusammenhängt, ungeachtet Nolten p. 601 ausdrücklich davor warnt, wird die Etymologie lehren.

2. Die Ableitung von *iter* liegt der Sache nach eben so fern, wie sie dem Klange nach nahe liegt. Warum hat man nicht lieber gar bei *iterum* an wiederum gedacht! *) was wenigstens keine so verschrobene Nachweisung der Ideenassociation nöthig machte, wie die des Perottus: *quasi per iter factum revertor.* Lieber möcht' ich es mit Nunnez von δεύτερος herleiten, wenn sich kein einheimischer Stamm vorfände. Allein ich halte *iterum* für eine verkürzte oder vielmehr kürzere Form von *alterum*, zum andernmal. Darauf führt schon das Bedürfniss der Sprache, damit nämlich nicht ein nothwendiges Glied zwischen *primum* und *tertium* fehle; denn *secundum* in der Bedeutung zum zweitenmal war gewiss ungewöhnlich. Es hatte seiner Abstammung gemässer die allgemeinere Bedeutung von *iuxta*, *post* etc. ohne bestimmten Gegensatz gegen *primum*. Nur *secundo* wird in die-

*) Uebrigens nennt Adelungs Wörterb. Th. V. p. 211 wirklich wiederum mit *iterum* verwandt, und nicht mit Unrecht; nur ist der auffallende Gleichklang beider Wörter etwas rein zufälliges.

sem Sinn angeführt, aber auch diess blos aus einer dunkeln und wahrscheinlich sehr corrupten Stelle des Hirt. Bell. Alex. 40. med. Da nun so das Adverbium des eigentlichen Zahlwortes *secundus* schon zu anderem Zweck verwendet war, was konnte natürlicher scheinen, als mittelst des synonymen *alter* die Lücke zwischen *primum* und *tertium* auszufüllen? Daher bedeutet *iterum* auch nicht blos zum zweitenmale, sondern auch zweitens: Cic. Inv. I, 39, 71. *At primo quidem decipi incommodum est; iterum stultum; tertio turpe.* Vgl. Lindem. ad Plaut. Mil. Gl. II, 3, 27.

3. *Alter* leitete schon C. Scaliger de Caus. L. L. cap. 89 von ἄλλος ἕτερος ab. Ist nun gleich an eine Composition dieser beiden Wörter nicht zu denken, so darf man doch die Verwandtschaft mit ἕτερος fest halten und vielleicht verhält sich *alter* zu ἕτερος ähnlich wie *si aliquis* zu *si quis*. Uebrigens erscheint dieser Stamm unter den verschiedensten Gestalten; denn gewiss ist *uter* eben so stamm- als sinnverwandt; Grotefend in Seebode's Archiv II, 2, p. 361: „*Utrum* und *iterum* stehen sich als Relativ und Demon-„strativ einander eben so entgegen, wie Frage und Ant-„wort.“ Offenbar ist *neuter* zwar etymologisch die Negation von *uter*, wie *neutiquam* von *utique*, der Bedeutung nach aber die Negation von *alter*, *ne alter quidem*. Durch diese Einerleiheit von *alter* und *uter* lässt sich vielleicht auch der Latinismus, z. B. Cic. Mil. 12. *Num quid igitur aliud in judicium venit, nisi uter utri insidias fecerit?* (wogegen Vellej. Pat. II, 90 die natürlichere Construction hat: *Ut dijudicari non potuerit . . . uter populus alteri pariturus foret*) eben so ungezwungen erklären, als durch die mehr griechische als lateinische Vereinigung von zwei Fragen in Einem Satz. In der

Mitte zwischen den beiden Formen *alter* und *uter* steht *ultra;* vorausgesetzt, dass die alte Erklärung des Papias: *Ultra: amplius, ex altera parte,* der neuern des Vossius durch *ollus, ille* vorzuziehen ist.

4. Bekanntlich hat man auch in *caeteri* das griechische ἕτερον wiederzuerkennen gemeint, und ich glaube mit Recht; nur ist nicht an eine Krasis *) von καὶ ἕτεροι zu denken, sondern an eine Nebenform von *alter* mit vorgetretenem *c*, wie in *carcer* von *arcere*, und *cacumen* von *acuere*, und besonders in *carpere*, welches mit seiner Nebenform *rapere*, ebenso wie καρπαλίμως von ΑΡΠΩ, ἁρπάζω stammt **). Wirklich ist auch der Bedeutung nach *caeteri* nichts anderes, als *alteri*, indem man den andern Theil mit *caeteri* als Gegensatz, im Wechselverhältniss zu dem ersten Theil, mit *reliqui* dagegen als Rest darstellt. — Wenn diess richtig ist, so wird es wohl nicht zu kühn sein, neben den vier Formen, unter denen ἕτερος, dorisch ἅτερος, (Vgl. Intt. ad Greg. Cor. p. 304 sq.) in der lateinischen Sprache erscheint, in *uter, ultra, alter* und *caeteri* ***), noch eine fünfte in *iterum* anzuneh-

---

*) Dieser Ansicht hat kürzlich noch K. Beier in Seebode's Misc. I, 1. p. 183 gehuldigt. Ich nehme indess auf diesen Aufsatz „über den Unterschied der Worte *caeteri* und *reliqui*" hier keine weitere Rücksicht, weil ich diese Synonymen noch besonders zu behandeln gedenke. — Wie Grotef. Lat. Gr. Th. II. p. 192 *ceteri* von ἐκεῖ ableiten kann, bekenne ich nicht einzusehn.

**) Für den Uebergang des *al-* in *ae-* findet sich unter *tranquillus* §. 6 eine Analogie in εἴκηλος, εὔκηλος. Auch *obscurus* und *procerus* ist, wenn ich nicht irre, ähnlich entstanden: *obsculsus* (Nebenform von *occultus*) *obscusus*, *obscurus*. Und *procelsus*, *procesus*, *procerus*.

***) Von einem höhern Standpuncte der Etymologie aus liesse sich auch *at* und ἀντ mit *alter* eben so gut wie ἀλλά mit

men, welche dem griechischen Stamm ähnlicher ist als die übrigen.

5. *Rursus* und *rursum* wird wie die meisten Localbegriffe auch auf die Zeit übergetragen und bezeichnet jede Wiederholung. Daher Suet. Aug. 76. *Verba ipsius ex epistolis sunt: nos . . . Et iterum: dum . . . Et rursus: ne* etc.

6. In *denuo*, von neuem, (aus *de novo* entstanden, ohne jedoch jemals in dieser Gestalt vorzukommen, wie Ruhnken ad Ter. Andr. prol. 26 bemerkt) kömmt zu dem Begriff der Wiederholung noch der Nebenbegriff: als ob das nämliche vorher noch nicht geschehen wäre; und während *iterum* an die zweite Stelle, *rursus* an jedwede Stelle nach der erstmaligen Thatsache tritt, so verdrängt *denuo* gleichsam die erstmalige Thatsache und nimmt selbst die erste Stelle ein. Noch augenscheinlicher, und ich möchte sagen derber, macht *de integro* oder im silbernen Zeitalter *ex integro* diesen Anspruch, so wie es auch in seiner eigentlichen, nicht hyperbolischen Bedeutung gebraucht wird. Suet. Aug. 34. *Leges retractavit, et quasdam ex integro sanxit.* Darum mildert Cicero bisweilen die Hyperbel, z. B. Brut. 55, 201. *Ego tanquam de integro ordiens.* So enthält es gewissermassen eine Steigerung von *rursus;* Liv. V, 5, 6. *Relinquendane haec censetis, ut ad aestatem rursus novus de integro his instituendis exsudetur labor?* Plin. Ep. III, 9, 35. *Indicavimus Senatui, didicisse nos publicam causam, rursusque debere ex integro discere.*

ἄλλος in Verbindung setzen. — Man vergleiche noch den nämlichen Stamm in den verwandten Sprachen: *autre, other,* ander.

7. Im Griechischen ist *iterum* δεύτερον, welches ursprünglich einerlei mit ἐνδεέστερον ist, doch so, dass der Begriff des Mangelhaften in δεύτερος meist ganz verschwindet; *rursum* ist πάλιν, und zwar in allen Bedeutungen, als Synonymum von *retro*, von *denuo*, von *e contrario*; und *denuo* lässt sich mit νεόθεν oder ἐκ καινῆς, *de integro* mit ἐξ ὑπαρχῆς vergleichen. Aber für αὖ mit seinen Nebenformen αὖτις (nicht αὖθι, welches eine Synkope von αὐτόθι ist) finde ich kein entsprechendes lateinisches Wort, obschon es der eigentliche und ausschliessliche Ausdruck für den Begriff wieder ist; denn ausser dem homerischen αὐέρυσαν, einem zweifelhaften Wort, neben welchem die Schreibart αὖ ἔρυσαν, und die gewiss nicht zu verachtende Lesart ἀνέρυσαν, besteht, (Heyne ad Hom. Il. I, 459.) finde ich αὖ nirgend in lokaler Bedeutung für *retro*, während seine Nebenform ἄψ (nicht von ἀπό, sondern aus ΑΥΣ entstanden) ausschliesslich lokal ist.

8. Ein gleiches Verhältniss wie zwischen den Adverbien muss auch zwischen den davon abgeleiteten Verbis Statt finden. Ein solches Verbum existirt freilich von *rursus* nicht; aber als Surrogat lässt sich meines Erachtens *repetere* ansehn. Demnach heisst *pugnam iterare* Liv. VI, 32 eine zweite Schlacht liefern, *pugnam repetere* X, 36 die Schlacht wiederholen, *pugnam integrare* VII, 7 oder *proelium renovare* Caes. B. G. III, 20 die Schlacht wieder von neuem oder ganz von vorn anfangen.

9. Aug. Grotefend sagt zwar in seinem Commentar zu den Mater. p. 143. „*Repetere* heisst immer zum Anfang „zurückgehen, von vorn anfangen. Heisst wiederholen „nur so viel als zweimal, zum zweitenmal sagen, so ist „es *iterare*.“ Ich meine dagegen, dass *repetere* ganz unser deutsches wiederholen ist, d. h. das schon verabschie-

dete oder entfernte **wieder herholen**, wobei die Handlung als Concretum und Körper dargestellt wird, synonym mit *revocare*, dahingegen bei *iterare*, zum zweitenmal **thun**, die Handlung ein Abstractum bleibt. Darum glaub' ich in Grotefends Beispiel: *Quum iterasset histrio*, liesse sich eben so gut *repetiisset* sagen, wie in Cic. N. D. I, 7, 17. *Quam ob rem, Vellei, nisi molestum est, repete, quae coeperas;* und Plin. Ep. III, 5, 12. *Memini quendam ex amicis, quum lector quaedam perperam pronuntiasset, revocasse et repeti coegisse.* Nur ist *repetere* natürlich allgemeiner, als *iterare*.

10. Nach der oben wahrscheinlich gemachten Identität von *alterum* und *iterum* dürfte wohl die Frage entstehen, ob denn *alterare* wirklich so verwerflich sei, wie die Gelehrten glauben, da es doch Ovid. Fast. I, 373.

Ille suam faciem transformat et alterat artem.

in der Bedeutung von *mutat* (wofür Heinsius *transformis adulterat arte* in den Text setzte, gegen die Autorität der meisten Handschriften, zu welchen auch der seitdem von F. C. Matthiä verglichene MS. Francof. gehört) und Quintil. Inst. X, 1, 19. *Lectio non cruda, sed multa alteratione mollita . . . memoriae imitationique tradatur*, in der Bedeutung von *iteratione*, welches auch seit Burmann im Text herrscht, aufbewahrt haben.

I. Register

der kritisch oder exegetisch behandelten Stellen.

II. Register

der gelegentlich behandelten griechischen Wörter.

III. Register der behandelten lateinischen Ausdrücke.

Die Verbindung **und** weist auf synonymische Unterscheidungen, **von** und **aus** auf etymologische Erklärungen hin.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 11. Z. 17. lies: *ἀέννaος; torrens*, u. s. w. statt: *ἀέννaος, torrens;* u. s. w.

— 21. — 13. Nach *φυλάσσω* ist einzuschalten: von *ἀρκέω* und *ἀλέγω*. Vielleicht findet auch zwischen *ἁρπάζειν* und *ἀλαπάζειν*, was erst die Tragiker in *λαπάζειν* verkürzten, ein gleiches Verhältniss Statt. — Die folgende Erklärung von *gliscere* ist von Gronov zu Tac. Ann. II, 33.

— 33. — 7. ist beizufügen: Cic. Mur. 13, 29.

— 39. — 6. Aehnlich wie *atrox* zu *ater* verhält sich im Deutschen gräulich zu der Nebel- und Gespensterfarbe grau.

— 45. — 4. v. u. Caes. B. G. VI, 16. verbindet sogar *immani magnitudine*.

— 63. — 5. v. u. statt: Pseudo, Sallust. lies: Pseudo — Sallust.

— 65. — 16. nach *ferio* einzuschalten: und *murmurare* neben *mussare*.

— 66. — 17. ist das vor liegt zu streichen.

— 75. — 19. nach doch ist ist's einzuschalten.

Ebend. - 26. lies *rusticus* statt *rustisus*.

— 77. — 2. v. u. lies: in Schnur: aber u. s. w.

— 82. — 23. streiche: und *instigare*.

— 89. — 8. lies: 44 für: 48.

— 93. — 4. v. u. hinzuzufügen: Il. II, 132. *οἵ με μέγα πλάζουσι καὶ οὐκ εἰῶσ' ἐθέλοντα Ἰλίου ἐκπέρσαι εὐναιόμενον πτολίεθρον.*

— 96. — 3. hinzuzufügen: Tac. Ann. XIII, 55. *Sicuti coelum diis, ita terras generi mortalium datas; quaeque vacuae, eas publicas esse. Solum deinde respiciens et caetera sidera vocans quasi coram interrogabat: Vellentne contueri inane solum?*

Ebend. - 6. v. u. lies: *προΐεσθαι*.

— 98. — 17. hinzuzufügen: und *sugillare* von *sugere*.

S. 103. Note. Die fragliche Stelle findet sich Liv. XLIV, 38.

— 146. Z. 4. Noch entscheidender st. Cic. Tusc. V, 14, 41. *Sine metu is habendus est non qui parum metuit, sed qui omnino metu vacat.*

— 149. — 4. nach Lucil. ist einzuschalten: CXXII, p. in.

Ebend. — 20. Eine Mittelform zwischen *poo* und *bibo* glaube ich in *imbuo* zu erkennen, was seiner Bedeutung nach nichts als ein Causativum von *imbibo* ist.

— 155. — 7. lies *capessit* für *pugnat*.

— 158. — 2. v. u. her nach ἐρίθω einzuschalten.

— 164. — 2. v. u. lies er für es.